

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina,

Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Samnaun

Engiadina Bassa La suprastanza dals cumüns concessionariss CCC OEE ha decis da sustgnair inavant l'Institut Otalpin, la Chasa Fliana ed eir la giuventüna. **Pagina 6**



Langlauf Dario Cologna will in Sochi unbedingt dabei sein: Er gibt alles, damit es klappt. **Seite 13**

Abstimmungen Ob Pflegeheim oder Ski-WM-Kredit – die regionalen Abstimmungen in zwei Wochen beschäftigen. Viele Leser tun ihre Meinung in Leserbriefen kund. **Seiten 18/19**



Vertreten ihre Positionen engagiert. Der Kreisrat der Glista Libra, Jost Falett (links) und der Silser FDP-Gemeindepräsident Christian Meuli. Fotos: Reto Stifel

Finanzplan anpassen

Referendum beeinflusst Fusionsprojekt

Die Fusionsverhandlungen zwischen den sechs Gemeinden von Guarda bis Sent sind soweit beendet. Aufgrund des Referendums gegen den Kantonalen Finanzausgleich wurde der Steuerfuss noch angepasst.

NICOLO BASS

Das Referendum gegen den Kantonalen Finanzausgleich ist beschlossen. Ob die Unterschriftensammlung zustandekommt, wird sich Mitte März zeigen. Für Jon Domenic Parolini, Grossrat und Gemeindepräsident von Scuol, hat das Referendum lediglich aufschiebende Wirkung. Wie an der Orientierungsversammlung des Fusionsprojektes der sechs Gemeinden Guarda, Ardez, Ftan, Scuol, Sent und Tarasp mitgeteilt wurde, erwartet er, dass der Kantonale Fi-

nanzausgleich – mit oder ohne Abstimmung – mit einem Jahr Verspätung per Anfang 2016 eingeführt wird. Trotzdem hat das Referendum Einfluss auf das Fusionsprojekt. So musste der Finanzplan entsprechend angepasst werden. Anstatt mit 1,3 Millionen Franken jährlich aus dem Finanzausgleich zu rechnen, mussten die Zahlen auf der Basis der vierten Stärkeklasse des aktuellen Finanzmodells neu gerechnet werden. Nach diesem Modell ist der Kantonsbeitrag bei Weitem nicht so hoch. Einfluss hat das Referendum auch auf den Steuerfuss der künftigen Gemeinde. Mit dem neuen Finanzausgleich wäre ein Steuerfuss von 95 Prozent möglich gewesen, jetzt ist aber ein Steuerfuss von 100 Prozent vorgesehen.

Die Fusionsverhandlungen sind nach zwei Jahren beendet. Nun kommt das Projekt in die entscheidende Phase mit der Abstimmung am 30. März.

Seite 7

Neues Pflegezentrum: Engagierte Voten

Jost Falett und Christian Meuli im Streitgespräch

Ist «Farkas» das richtige Projekt am richtigen Ort in der richtigen Grösse? Oder ist der Standort falsch und das Vorhaben zu gross und zu teuer?

In zwei Wochen werden die Stimmberechtigten über einen Kredit von 64,5 Millionen Franken für den Neubau eines zentralen Pflegezentrums Ober-

engadin beim Spital Samedan entscheiden. Am vergangenen Dienstag hat in St. Moritz die letzte von drei Informationsveranstaltungen zu diesem Thema stattgefunden. Neues war kaum mehr zu hören, die Meinungen scheinen mehr oder weniger gemacht.

Ob auf ihrem Stimmzettel ein Ja oder ein Nein stehen wird, wissen Jost Falett und Christian Meuli sehr genau. Kreisrat Jost Falett gehört zur Fraktion der Glista Libra, die dieses Projekt seit Be-

ginn bekämpft. Falett und seine Mitstreiter sind überzeugt, dass das Pflegezentrum am heutigen Standort weniger gross und deutlich günstiger gebaut werden kann. Auf der anderen Seite steht der Silser FDP-Gemeindepräsident und Kreisrat Christian Meuli für ein Ja ein. Er lobt die Qualität des Projektes «Farkas» und warnt vor Verzögerungen, wenn die Vorlage abgelehnt wird. Das Streitgespräch lesen Sie auf den **Seiten 4 und 5**



Das Referendum gegen den Kantonalen Finanzausgleich hat Auswirkungen auf das Fusionsprojekt von Scuol und Umgebung. Foto: Jon Duschletta

Creista kommt, Schulprojekt nicht

Bergell Das Einheimischenwohnquartier Creista in Maloja ist auf gutem Weg. An der Gemeindeversammlung haben die Bergeller Stimmbürger drei Grundlagendokumente gutgeheissen. Mit diesem Schritt können die Verhand-

AZ 7500 St. Moritz

lungen mit den interessierten Baurechtsnehmern aufgenommen werden. Entstehen sollen acht Einfamilienhäuser sowie ein Mehrfamilienhaus. Das zweite Haupttraktandum am Donnerstag war das Projekt «A scuole oltre confine». Das geplante grenzübergreifende Schulprojekt, das eine Zusammenarbeit zwischen der italienischen Oberstufenschule von Villa di Chiavenna und derjenigen von Stampa vorsah, scheiterte mit einer Stimmdifferenz von zwei Voten. (mcj) **Seite 3**

«Interbancario ün success perdüraivel»

Scuol Quist'eivna vain realisà il 54avel Interbancario Europeo cun 1068 impiegadas ed impiegats da 140 bancas in 14 pajais da l'Europa. A chaschun dal Ski Meeting Interbancario Europeo fan ils bankers fin sonda numerusas cuorsas da skis e passlung. In gövgia ha fat il comitè d'organisaziun intuorn la Banca Chantunala Grischuna (BCG) e la destinaziun turistica TESSVM ün prüm bilantsch. (anr/fa) **Pagina 7**

Masseneinwanderung und das Engadin

Abstimmungen Laut SVP wollen zu viele Ausländer in der Schweiz leben. Aus diesem Grund haben sie die Initiative gegen Masseneinwanderung lanciert, über welche am 9. Februar abgestimmt wird. Sie verlangt, dass der Staat die Zuwanderung steuern soll und die Zahl der Aufenthaltsbewilligungen durch Kontingente begrenzt wird. Was würde die Annahme der Initiative für das Engadin bedeuten? (ep) **Seite 10**

Voluntaris-Aufruf war ein Erfolg

St. Moritz Rund 250 Voluntaris werden für die beiden Herren-Weltcuprennen vom nächsten Samstag und Sonntag in St. Moritz benötigt. Drei Viertel davon waren am Donnerstagabend bereits gefunden. «Es melden sich sehr viele Leute, um noch einen Tag mehr helfen zu können», freut sich das OK. Auch sonst laufen die Vorbereitungsarbeiten nach Plan. Klar ist heute schon, dass ein attraktives Rahmenprogramm mit viel Musik geboten wird. (rs) **Seite 13**



60004

Anzeige

BERNIE'S

UOMO & DONNA

VIA MAISTRA 10 • 7500 ST. MORITZ

Amtliche Anzeigen

Gemeinde St. Moritz

Sitzung des Gemeinderates

Wochentag: Donnerstag
Datum: 30. Januar 2014
Zeit: 20.00 Uhr
Lokal/Ort: Gemeindesaal,
Schulhaus Dorf

Traktanden:

1. Antrittsrede des Gemeinderatspräsidenten
 2. Protokoll der 13. Sitzung des Gemeinderates vom 13. Dezember 2013
 3. Fussgängerzone St. Moritz-Dorf – Information und Vorstellung des Konzeptes «1001 Gründe für den Besuch der Fussgängerzone St. Moritz» (ohne Unterlagen)
 4. Antrag betreffend Gewährung eines Näherbaurechtes zulasten der Parzelle Nr. 1088 (politische Gemeinde St. Moritz) und zugunsten der Parzelle Nr. 1205 (Gaudenz Gartmann Erben)
 5. Antrag betreffend Gewährung eines Näherbaurechtes zulasten der Parzelle Nr. 1370 (politische Gemeinde St. Moritz) und zugunsten der Parzelle 290 (Chrisma SA, St. Moritz) sowie Nachtrag zum Dienstbarkeitsvertrag vom 9. Juli 1991 betreffend Fusswegrecht zugunsten Parzelle 1370 und Parkplatzmitbenützungsrecht zugunsten Parzelle 290
 6. Antrag betreffend Wahl eines Mitgliedes in die Bau- und Planungskommission KITA
 7. Antrag betreffend Wahl von vier Mitgliedern in die Bau- und Planungskommission Reithalle
 8. Rückkommensantrag betreffend Wahl der Anzahl Mitglieder der Tourismuskommission St. Moritz
 9. Antrag auf Genehmigung des Reglementes für das Verkehrsregime Via Tinus / Chantarella / Salastrains
 10. Tätigkeitsbericht für den Monat Dezember 2013
 11. Varia
- Unter Ausschluss der Öffentlichkeit:
12. Information des Gemeinderates über die Führung von Zivil- und Verwaltungsprozessen
17. Januar 2014

Gemeinde St. Moritz
176793697_vst

Tickets inkl. Anreise für Herren-Weltcup

St. Moritz Für den Herren-Weltcup vom 1. und 2. Februar in St. Moritz, welcher kurzfristig von Garmisch-Partenkirchen übernommen wurde, sind ab sofort Tickets erhältlich.

Wer mit dem öffentlichen Verkehr anreist, profitiert innerhalb des Kantons Graubünden für das Weltcup-Wochenende von der Aktion «einfach für retour». Mit einem einfachen Billet für die Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nach St. Moritz ist die Rückfahrt am Samstag oder Sonntag gratis. Kinder mit Junior-/Enkelkarte fahren in Begleitung mindestens eines Eltern- oder Grosselternteils gratis mit.

In St. Moritz steht zudem ein Shuttle-Service bereit, der die Ski-Fans vom Bahnhof oder von St. Moritz Schulhausplatz direkt ins Zielgelände fährt. Ausserdem ist der Fussweg vom Bahnhof zum Ziel in Salastrains signalisiert. (pd)

Tickets: www.skiworldcup.stmoritz.ch oder direkt bei Ticketcorner. Weitere Informationen: www.skiworldcup.stmoritz.ch

SKI-WM-NEWS



In unsere Zukunft investieren

Der kurzfristige Entscheid, die Ski-Weltcuprennen der Herren am nächsten Wochenende zu organisieren, ist dem OK relativ leicht gefallen. Wir wussten, dass wir über die nötige Schneemenge verfügen, dass wir auf motivierte, einsatzbereite Voluntari zurückgreifen können, dass wir das nötige nationale und internationale Netzwerk mobilisieren können, und dass wir in St. Moritz über ein während Jahren erarbeitetes Know-how verfügen. St. Moritz und das Oberengadin zeigen in diesen Tagen, wozu die Region fähig ist. Es gilt innerhalb von 10 Tagen zwei hochklassige Herren-Weltcuprennen zu organisieren: Personal (in erster Linie Voluntari) rekrutieren, Pisten vorbereiten, Unterkünfte für die Mannschaften und die Medienschaffenden organisieren und anderes mehr. Wir spüren eine enorme Begeisterung und Unterstützung der Bevölkerung aus St. Moritz und dem ganzen Oberengadin, dafür sind wir sehr dankbar. Wir sind überzeugt, dass Athleten, Medienschaffende und Zuschauer auch diesmal unvergessliche Renntage in St. Moritz erleben werden. Das ist beste Werbung für unsere Region und für die Ski-Weltmeisterschaften im 2017. Dabei dürfen wir aber nicht vergessen, dass die heutige Infrastruktur für die Ski-WM 2003 gebaut wurde; sie hat sich während zehn Jahren mehr als bewährt. Nun muss sie aber dringend auf den neusten Stand gebracht werden, damit St. Moritz für mindestens weitere 15 Jahre hochklassige internationale Rennen organisieren kann. Am 9. Februar stimmen die Bürgerinnen und Bürger von St. Moritz über einen Kredit von 11 950 000 Franken ab, um die Renn-Infrastrukturen an die neuen Erfordernisse anzupassen. Von diesem Bruttobetrag können die vom Bund und Kanton in Aussicht gestellten Unterstützungsgelder von 4,5 Mio. CHF sowie 3,4 Mio. CHF für die Erneuerung der Schnee-Erzeuger über Leistungen der Bergbahnen abgezogen werden. Mit diesem Kredit können Investitionen in die Infrastruktur finanziert werden, die nicht nur der WM, sondern auch dem nationalen und regionalen Rennbetrieb und dem allgemeinen Skifahren zu Gute kommen: Das Zielgebäude kann für die Bedürfnisse von Voluntari, Armeeangehörige und Medienschaffende erweitert werden; die Athleten werden von Pistenkorrekturen und Anpassungen im Startbereich profitieren; für die Zuschauer sowie für unsere skifahrenden Gäste und die Einheimischen werden eine feste Brücke im Zielgelände und Pisten-Unterführungen gebaut. Dank diesen Investitionen wird der Schneesport wieder eine grosse Wertschöpfung in unserer Region generieren. Mit den Ski-Weltmeisterschaften und den Weltcup-Rennen haben wir eine wunderbare touristische Plattform. Damit können wir uns als Topdestination für den Wintersport (wieder) positionieren. Wir appellieren deshalb an die St. Moritzerinnen und an die St. Moritzer: Stimmen Sie am 9. Februar 2014 JA zum Kredit für die Infrastruktur-Anlagen für die Ski-WM 2017. Es ist eine Investition für unsere Zukunft! Folge unseren Vorbereitungen und werde unser Fan auf www.facebook.com/stmoritz2017 oder besuche uns auf www.stmoritz2017.ch.



Kunst auf der Bar – Das Objekt wurde von Chasper Linard und Gian Tumasch Appenzeller erstellt.

Foto: anr

Kunstwerk auf dem Dach der «Gondla»

St. Moritz Auf dem Dach des St. Moritzer Parkhauses Quadrellas trifft man heute eine ausgediente Gondel der Diavolezza-Bahn. Diese wurde zu einer Après-Ski-Bar umgestaltet, in welcher auch Platz für Veranstaltungen in Form von kleinen Konzerten oder Lesungen

stattfinden. Einer der drei Besitzer, Gian Tumasch Appenzeller, ist nicht nur Absolvent der Hotelfachschule, sondern auch künstlerisch malend und kreativ tätig. Seit letztem Sommer stellt er zusammen mit seinem Cousin Chasper Linard Schmidlin, Architekt, Ob-

jekte mit farbigen Bändern her. Nach gemeinsamen Ausstellungen der beiden Künstler mit romanischen Wurzeln im Unterland entstand die Idee dieser Kreation auf der «Gondla». Mitte Dezember fand die Vernissage des Werkes auf der Gondel statt. (anr/fa)

Repower investiert in die Stromversorgung

Energie Repower betreibt und unterhält im Kanton Graubünden gegen 20 grössere und kleinere Wasserkraftwerke. Dazu kommen Verteilnetze, Unterwerke und weitere Anlagen. Um die zuverlässige Produktion der erneuerbaren Wasserkraft zu sichern und die Versorgungssicherheit auf hohem Niveau halten zu können, investiert Repower laufend in die Erneuerung und in den Unterhalt dieser Anlagen. Im vergangenen Jahr wendete der Energiekonzern dafür rund 35 Millionen Franken auf. In bestehende Produktions-

anlagen wurden insgesamt rund 11 Millionen Franken investiert, ins Netz rund 24 Millionen Franken. Die Arbeiten wurden grösstenteils von eigenen Mitarbeitern und durch regional ansässige Unternehmungen ausgeführt.

In Campocologno mussten beispielsweise Umbauten im Zusammenhang mit dem Übergang des Höchstspannungsnetzes an die Swissgrid vorgenommen werden. Die umfassende Erneuerung des Kraftwerks Palü konnte 2013 abgeschlossen wer-

den. Zudem stand 2013 auch beim Kraftwerk Cavaglia im Valposchiavo eine Gesamterneuerung an. Weiter läuft seit Oktober 2013 die Revision und Erneuerung der Maschinengruppe zwei im Kraftwerk Campocologno. Daneben investierte Repower in die Weiterentwicklung und in den Ausbau der Wasserkraft; insbesondere wurde die Planung zur Realisierung des Pumpspeicherkraftwerks Lagobianco sowie des Wasserkraftwerks Chlus weiter vorangetrieben. (pd)

Abrechnung zum Projekt Olympia 2022

Graubünden Die Bündner Regierung hat von der Schlussabrechnung des Vereins XXIV. Olympische Winterspiele Graubünden 2022 Kenntnis genommen.

Gemäss der Schlussabrechnung sind, wie bereits bekannt, von den am

Projekt beteiligten Partnern zu finanzierende Aufwendungen in der Höhe von rund 5,1 Millionen Franken aufgelaufen. Hiervon entfällt gemäss der Beitragszusicherung durch die Bündner Regierung ein Anteil von höchstens einem Sechstel auf den

Kanton Graubünden, was einem Betrag von 855.537 Franken entspricht. Die übrigen Kosten werden von den Partnern Bund und Swiss Olympic (je $\frac{2}{3}$) sowie von den Gemeinden St. Moritz und Davos (zusammen $\frac{1}{3}$) getragen. (pd)

Aus dem Gemeindevorstand Teil 2

Samedan Feuerwehersatzabgabe angehoben: Die Anpassung des Feuerwehersatzes ist Teil des Gesamtpaketes zur Sanierung der Gemeindefinanzen. Die Festlegung der Feuerwehersatzabgabe liegt in der Kompetenz des Gemeindevorstandes. Die Abgabe beträgt momentan pauschal 300 Franken und wurde letztmals im Jahr 2000 angepasst. Unter Berücksichtigung der aufgelaufenen Teuerung wird die Feuerwehersatzabgabe ab 1. Januar 2014 auf pauschal 330 Franken angehoben.

Donnschtig-Jass 2014 mit Samedan: Die Gemeinde Samedan erhält die Möglichkeit, bei der Fernsehshow «Donnschtig-Jass» mitzumachen. Am 17. Juli 2014 findet die Ausscheidung in Cham gegen die Gemeinde La Punt statt. Im Falle eines Sieges findet die Live-Sendung am 24. Juli 2014 auf dem Dorfplatz Samedan statt. Für die Organisation vor Ort zeichnet die Event- und Tourismuskommission verantwortlich.

Grundwasserkonzessionen: Der Wohnbaugenossenschaft Promulins und der Genossenschaft Wohnen bis 25 wird eine Grundwasserkonzession für den Betrieb einer Wärmepumpe er-

teilt. Aufgrund eines Grundsatzbeschlusses wird dafür eine einmalige Konzessionsgebühr pro Minutenliter erhoben. Auf eine wiederkehrende Nutzungsgebühr wird hingegen im Sinne eines Beitrages an die Förderung der erneuerbaren Energien verzichtet.

Terminplanung 2014: Wie üblich erfolgte die Sitzungsplanung des Gemeindevorstandes und die Festlegung der wichtigsten Termine zum Jahresbeginn im so genannten Politikalendar. Der Gemeindevorstand wird seine Sitzungen wie bisher im Zweiwochenrhythmus mit Unterbrüchen während den Schulferien abhalten. Die Termine für die ordentlichen Gemeindeversammlungen wurden auf den 24. April und 4. Dezember 2014 festgelegt. Der Politikalendar mit allen Daten einschliesslich der Abstimmungssonntage ist auf der Internetseite unter der Rubrik «Politik» aufgeschaltet. (Einges.)

Zwei Rumänen gestehen Einbrüche

Polizeimeldung Zwei rumänische Staatsangehörige sind am Dienstagmittag beim Grenzübergang in Campocologno durch die Kantonspolizei Graubünden festgenommen worden.

Die Männer im Alter von 36 und 26 Jahren klaten bei den Einbruchdiebstählen in St. Moritz mehrere Mountainbikes und brachen in Waschküchen Münzautomaten auf. Der Wert der gestohlenen Fahrräder und der Münzen beläuft sich auf rund zehntausend Franken. Zudem entstand Sachschaden von mehreren hundert Franken. Die Beute konnte bei der Festnahme sichergestellt werden.

Die beiden sind geständig und werden nun an die Staatsanwaltschaft Graubünden verzeigt. (kapo)

Leben heisst atmen

Spendenkonto: 30-882-0
www.lungenliga.ch



www.engadinerpost.ch

aktuell – übersichtlich – informativ – benutzerfreundlich

Zweites Nein zu grenzübergreifendem Schulprojekt

Schüler von Villa di Chiavenna sind im Bergell nicht willkommen

Italienische Oberstufenschüler sollen sich nicht an der Oberstufe von Stampa einschreiben können. Das revidierte Schulprojekt «A scuole oltre confine» scheidet knapp.

MARIE-CLAIRE JUR

Vor gut einem Jahr wurde das vom Bergeller Schulrat zusammen mit dem kantonalen Schulinspektorat aufgelegte Pilotprojekt «A scuole oltre confine» von den Bergeller Stimmbürgern mit 54 Nein- zu 39 Ja-Voten abgelehnt. Das grenzübergreifende Schulprojekt sollte für das vom Geburten- und Schülerrückgang betroffene italienische wie schweizerische Bergell eine Besserung der Lage bringen. Die Oberstufenschüler der Grenzgemeinde Villa di Chiavenna sollten die Möglichkeit haben, die letzten beiden Jahre ihrer obligatorischen Schulzeit an der Oberstufenschule von Stampa zu verbringen. Im Gegenzug sollten Bergeller Kleinkinder den Kindergarten von Villa besuchen, der schon Kleinkinder im Alter von drei Jahren aufnimmt und drei Jahre dauert (im Bergell ab vier Jahren und für insgesamt zwei Jahre). Einer der Hauptgründe, weshalb das vom Vorstand der Gemeinde Bregaglia mitgetragene Projekt beim Souverän nicht ankam, war offenbar diese Kindergartenlösung. Etliche Bergeller hatten Bedenken, dass nach dem neulichen Kindergartenumbau in Vicosoprano (1,7 Millionen Franken) dieser allzusehr verwaist würde, weil das Angebot jenseits der Grenze (Betreuung durchgehend von



Villa di Chiavenna: Der Bergeller Souverän will keine Kooperation mit dem italienischen Grenzort auf Schulebene.

Archivbild:Marie-Claire Jur

09.00 bis 16.00 Uhr vielleicht «zu attraktiv» war.

Am Donnerstag kam «A scuole oltre confine» abermals vor den Souverän, allerdings in einer neuen Fassung. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Oberstufenlehrern, der Schulleitung und einer Gemeindevorstandsvertreterin hatte das Pilotprojekt unter Berücksichtigung dieses Hauptkritikpunkts überarbeitet und den Kindergarten gestrichen. Der grenzübergreifende Schulbesuch sollte nur noch die Oberstufenschüler von Villa einbeziehen. Und auch nur für die besten unter ihnen. Gespräche mit Schulleitung und

Lehrerschaft sowie eine Probezeit sollten das Vermeiden von Problemen sicherstellen. Bis ins kleinste Detail stellte die Arbeitsgruppe das revidierte Projekt der Gemeindeversammlung vor. Und der Schulinspektor lobte die Vorteile des auch vom Kanton gestützten Projekts und baute auf «die Weisheit der Bergeller». Allein, das Projekt fand keine Mehrheit und wurde bei drei Enthaltungen mit 66 Nein- zu 64 Ja-Voten verworfen. Schulratspräsident Antonio Walther wollte nach der Versammlung diesen negativen Entscheid nicht kommentieren. Gegenüber der «Engadiner Post» sagte er le-

diglich: «Wir hätten mit dem Projekt nicht in die Gemeindeversammlung gehen sollen.» Als Pilotprojekt aufgelegt, hätte der Schulrat «a scuole oltre confine» probeweise während der geplanten vier Jahre auch ohne Zustimmung des Souveräns durchführen können. Das Projekt als solches ist für den Schulratspräsidenten gestorben. Ein Hintertürchen gibt es allerdings: Bei Bedarf, sprich bei konkreten Anfragen seitens von Schülern respektive deren Eltern kann der Bergeller Schulrat immer noch von Fall zu Fall entscheiden. Das liegt in seiner Kompetenz.

Kommentar

Nur noch Kopfschütteln

MARIE-CLAIRE JUR

Es gibt Abstimmungsentscheide, die schwer nachzuvollziehen sind. Das Nein zum grenzübergreifenden Schulprojekt gehört zu den Beschlüssen des Bergeller Souveräns, die nüchtern und sachlich betrachtet nur Kopfschütteln auslösen können. Bei «A scuole oltre confine» handelte es sich um ein innovatives Pilotprojekt, das bisher in der Schweiz einzigartig ist: Vom Schulinspektorat empfohlen, vom Kanton mitgetragen, vom Bergeller Schulrat und der Lehrerschaft unterstützt, grossmehrheitlich vom Gemeindevorstand bejaht, ebenso von den Gewerbetreibenden des Tals und den Behörden des nahen Italiens. Es bot eine Win-win-Situation an, hätte der Gemeinde keine Mehrkosten verursacht und war in seiner Pilotphase zeitlich begrenzt. Erst nach vierjähriger Erfahrung sollte über die definitive Einführung befunden werden. Eine solche Probezeit hatte man «sicherheitshalber» auch beim zweisprachigen Schulprojekt für Maloja eingebaut.

Ein Projekt mit null Risiken und null Kosten also – wo gibt es das noch? Die Argumente der Gegner an der Versammlung waren zwischendurch fast surreal: Sie sahen den lokalen Dialekt, das Bregagliott, gefährdet. Oder fanden es nicht richtig, dass die italienischen Schüler kein Schulgeld in der Schweiz zu zahlen brauchten. Man kann es drehen und wenden wie man will: Mit diesem Nein haben die Bergeller weder Weitsicht noch Experimentierfreude noch gastfreundliche Gesinnung bewiesen.

marie-claire.jur@engadinerpost.ch

Wohnquartier Creista wird konkreter

Acht neue Einfamilienhäuser und ein Mehrfamilienhaus in Maloja

Vor gut zehn Jahren leitete die Gemeinde Stampa die Planung ein, jetzt kann bald im Detail projektiert werden: In Creista sollen zehn bis elf Familien ihr neues Zuhause bauen können.

MARIE-CLAIRE JUR

In Maloja sollen mehr Leute Wohnsitz nehmen, vor allem Familien. Das würde mithelfen, die Primarschule im Dorf zu halten. Diese hat durch die Einführung des zweisprachigen italienisch-deutschen Schulmodells an Attraktivität gewonnen. Doch potenzielle Zuzüger müssen auch passenden Wohnraum finden. In diesem Kontext sind die Bestrebungen der Gemeinde Stampa und ab 2010 der Gemeinde Bregaglia zu sehen, den Einheimischen Wohnbau zu fördern.

Das erste von zwei Erstwohnungsprojekten ist praktisch fertig: Die von der Gemeinde erstellten Mietwohnungen im Mehrfamilienhaus «Motta Farun» an der Malojapassstrasse in «Maloja West» sind praktisch bezugsbereit. Ein zweites, schon vorher initiiertes, aber dann vorübergehend beiseite gelegtes Wohnbauprojekt wurde an der Gemeindeversammlung von vorgestern der Realisierung einen Schritt näher gebracht. Es handelt sich um die geplante Überbauung «Creista», am östlichen Dorfrand am Fuss des Piz Margna gelegen. Vier Wohnhäuser und drei alte Ställe bilden schon seit Langem ein kleines bauliches Ensemble – idyllisch gelegen zwischen Silserseeufer und



Creista (vom Gelände des Maloja Palace aus fotografiert): Zu den bestehenden Häusern und Ställen sollen sich bald weitere Wohnbauten gesellen.

Foto: Marie-Claire Jur

Chiesa Bianca. Auf Bauland, das früher der Bürgergemeinde Stampa, heute der politischen Gemeinde Bregaglia gehört, sollen acht Einfamilienhäuser und ein Mehrfamilienhaus entstehen, eingebettet in die Landschaft und die bestehenden Bauten.

Als Erstes die Tiefgarage

An der Gemeindeversammlung von Donnerstagabend kam das Überbauungskonzept nochmals zur Sprache. Zudem wurden Details bekannt. Ge-

mäss dem aktualisierten Quartierplan von November 2009 werden acht Einfamilienhäuser in einem Halbrund hinter den bestehenden Bauten gebaut werden können, die Mehrheit von ihnen erhöht mit Sicht auf den Silsersee und die Landebene. Das grösste dieser neuen Gebäude, das Mehrfamilienhaus mit Platz für zwei bis drei Wohnungen, käme zuvorderst zu stehen, neben das östlichste Haus des schon bestehenden Weilers. Wie schon an einer früheren Versammlung bekannt gegeben, muss-

te als Erstes die Tiefgarage mit 28 Plätzen erstellt werden. Dies würde die Gemeinde übernehmen und vorfinanzieren. Sie bedient sich hierfür der Ersatzabgaben aus dem Zweitwohnungs-fonds, der in Maloja nicht nur für den Erstwohnungsbau bestimmt ist, sondern auch dem Tourismus, der Hotellerie und dem lokalen Kleingewerbe zukommen kann. In ihm haben sich inzwischen rund 1,5 Millionen Franken angesammelt. Das Bauland wird im Baurecht abgegeben und soll bis ins

Jahr 2100 wahren. Auf den Teilparzellen sollen je 225 m² BGF erstellt werden, für das Mehrfamilienhaus sind rund 500 m² BGF vorgesehen. Die maximale mögliche Bauhöhe beträgt in dieser Wohnzone acht Meter.

Nicht nur fürs Wohnen gedacht

In Creista soll künftig nicht nur gewohnt werden. Das neue Einheimischenquartier bietet auch Raum fürs (kleine) Gewerbe. Von den jeweils 225 m² Bruttogeschossfläche dürfen nämlich maximal 50 Prozent beispielsweise für Ateliers, Büros, Arztpraxen und dergleichen genutzt werden. Erlaubt ist zudem – immer in diesem begrenzten Rahmen – die Erstellung von Ferienwohnungen, die der qualifizierten Vermietung unterstellt werden müssen. Wie Gemeindevorstand Emilio Giovannini an der Versammlung ausführte, haben sich auf einen Aufruf der Gemeinde hin 18 Interessenten für ein Baurecht in Creista gemeldet. Nachdem der Souverän vorgestern grossmehrheitlich eine Eigentümerdienstbarkeit für die Tiefgarage, die Parzellierung der Liegenschaft 1615 sowie das Modell für einen Baurechts- und Kaufvertrag zugestimmt hat, wird die Gemeinde mit den interessierten Baurechtsnehmern Kontakt aufnehmen. Die Gemeinde möchte kommenden Frühling mit dem Bau der Tiefgarage beginnen, wird dies aber erst tun, wenn vier Baurechtsnehmer ihre Verträge unterschrieben haben. Zwei von ihnen müssen zudem zwingend diejenigen zwei Häuser erstellen wollen, die auf die Tiefgarage zu liegen kommen. Jeder einzelne Baurechtsvertrag muss von der Gemeindeversammlung zuerst abgesegnet werden.

«Farkas hat die richtige Grösse und steht am richtigen Ort»

sagt Christian Meuli

Der eine ist Banker und sitzt als Silser Gemeindepräsident (FDP) im Kreisrat. Der andere ist pensionierter Lehrer und Biologe und vertritt die Glista Libra im Kreisparlament. Bei der Pro Lej da Segl machen sie gemeinsame Sache. In Sachen Pflegezukunft sind sie sich aber gar nicht einig.

MARIE-CLAIRE JUR UND RETO STIFEL

«Engadiner Post»: Jost Falett, wo wollen Sie Ihren letzten Lebensabschnitt verbringen?

Jost Falett: So lange wie möglich daheim, mit noch besserer Unterstützung der Spitex als heute, beispielsweise mit der Nacht-Spitex. Wenn es soweit kommt, dass ich in ein Pflegeheim muss, dann dort, wo die allermeisten Senioren, die ich kenne, auch hin wollen, nämlich nach Promulins.

EP: Das Pflegezentrum Farkas wäre für Sie ausgeschlossen?

Falett: Einen Aufenthalt dort kann ich mir nicht vorstellen, nein. Der Standort ist falsch; am Dorfrand, wo nichts läuft, wo man nichts sieht, für Rollstühle undenkbar.

EP: Und Sie, Herr Meuli?

Meuli: Ich möchte ganz bewusst an einem Ort sein, wo ich gut aufgehoben bin und die optimale Pflege bekomme. Ich habe aus persönlicher Erfahrung gesehen, wie schwierig es ist, Angehörige in ein Pflegeheim zu geben. In einer solchen Situation möchte man die Gewissheit haben, dass sie am richtigen Ort sind. Wir dürfen uns nicht belügen. Die meisten Leute, die irgendwann in ein Pflegeheim müssen, sind dann schon stark pflegebedürftig. Die idealtypische Vorstellung, dass man in dieser Lage noch ins Dorf laufen kann, um ein Bierchen zu trinken, entspricht leider nicht der heutigen Realität.

EP: Sprechen wir vom Gleichen? Sie, Herr Meuli, sind, wenn Sie ins Pflegeheim kommen, schon ein Tattergreis, während Herr Falett noch im Besitze seiner geistigen Kräfte ist. Das sind zwei total unterschiedliche Ausgangslagen. Für wen ist denn das Pflegezentrum Oberengadin gedacht, über das wir am 9. Februar abstimmen?

Falett: Ich möchte noch etwas klarstellen. Die beste Pflege hat man nach dem Neu- und Umbau auch in Promulins. Man darf Promulins heute nicht mit dem aktuellen Projekt Farkas vergleichen.

EP: Nochmals, wer genau soll denn im künftigen Pflegeheim wohnen?

Falett: Das kommt drauf an. Wir haben vor einer Woche die Idee von drei Gemeindepräsidenten gehört, die sagen, man müsse das Ganze noch einmal grundsätzlich prüfen. Promulins hat ein Riesenareal. Dort können 144 Betten gebaut werden. Daneben gibt es viel Land der Bürger. Da muss man abklären, ob diese bereit wären, Land zu verkaufen. Das gäbe neue Möglichkeiten, um beispielsweise zuerst ein drittes Haus aufzustellen und dann das alte abzureissen. Aber vielleicht könnte auch noch eine Seniorenresidenz erstellt werden, die in Diskussion ist. Diese Abklärungen dauern nicht mehr als ein halbes Jahr, dann können wir weitermachen.

EP: Christian Meuli. Wer soll Ihrer Meinung nach in Farkas wohnen?

Meuli: Die Gegner des Pflegezentrums Oberengadin probieren sehr geschickt, die Leute zu verunsichern. Sie behaupten wider besseres Wissen, dass ei-



Zwei Politiker im Disput: Jost Falett (links) lehnt die Abstimmungsvorlage ab und Christian Meuli (rechts) befürwortet sie.

Fotos: Reto Stifel

ne Altersresidenz geplant ist. Aber wir bauen ein Pflegeheim. Wir sehen, dass immer mehr Leute in einem schlechteren gesundheitlichen und/oder geistigen Zustand in ein Pflegeheim kommen und sehr viel Pflege brauchen. Die Zahl der Bewohner hat zwischen 2007 und 2013 abgenommen, weil die Leute dank der Spitex länger zu Hause bleiben können. Wir bauen mit Farkas aber ein Pflegeheim. Das Ablenkungsmanöver von gewissen Gemeindepräsidenten steht derzeit völlig quer in der Landschaft, weil man von Altersresidenzen spricht, wie sie St. Moritz vorbildlich in Chalavus realisiert hat. Die Vorlage, über die wir jetzt abstimmen, ist Sache des Kreises. Man darf diese zwei Dinge nicht miteinander vermischen.

«Die Türe offen halten für andere Modelle»

Falett: Und wir sagen, es wäre richtig, jetzt in Promulins etwa 100, 110 Betten zu bauen. Das wäre richtig für die nächsten zehn, fünfzehn Jahre. Und wir könnten uns gleichzeitig die Türe offen halten für andere Modelle. Vielleicht will man noch eine dezentrale Lösung in S-chanf oder in Sils realisieren. Warum sollen die Leute nicht eine Auswahl haben? Das sollten wir aber nicht jetzt entscheiden müssen. Wenn wir jetzt ein reines Pflegezentrum bauen in dieser Grösse, dann ist es für die nächsten 30 Jahre vorbei mit anderen Modellen. Das finden wir falsch.

Meuli: Die Grösse des Pflegeheims ist ausgewiesen: über das Gesundheits-



«Doch noch eine dezentrale Lösung».

amt, über die kantonale Rahmenplanung, die viel höhere Zahlen vorgibt. Wir haben zudem eine Umfrage gemacht bei den Gemeinden. Auch diese Umfrage bestätigt, dass wir 2030 mit den geplanten 144 Betten zwar eine Lücke haben werden, die wir aber temporär abdecken können. Also: Der Bedarf und die Grösse sind nachgewiesen. Und das ergibt auch die Kosten...

EP: Wie verlässlich sind die Zahlen?

Meuli: Wir können sie sehr ernst nehmen, weil sie eigentlich in die gleiche Richtung zeigen. Wir können mathematisch nachvollziehen, wie hoch der Bevölkerungsanteil der über 80-Jährigen in zehn oder zwanzig Jahren sein wird und wir wissen auch, welcher Anteil der Bevölkerung zu einem Pflegefall wird. Wegen des hohen Ausländeranteils und wegen der besonderen Situation im Oberengadin hat die Spitalkommission den Anteil noch um ein Viertel nach unten korrigiert. Wir rechnen damit, dass 15 Prozent der über 80-jährigen zu einem Pflegefall werden. Der Schweizer Durchschnitt liegt bei über 20 Prozent. Wir sind überzeugt, dass wir das Pflegeheim genau in der richtigen Grösse bauen.

Falett: Im vergangenen Oktober hat der Kreisvorstand noch in Aussicht gestellt, dass der Kreisrat im November über drei Farkas-Varianten abstimmen kann, zwei davon mit 96 Betten und eine mit 144 Betten. Im Oktober war man also noch der Meinung, 96 Betten würden genügen. Als man aber begonnen hat zu rechnen und realisierte, dass 120 Betten den Kreis nur 0,6 Millionen Franken weniger kosten würden als 144 Betten, hat man gesehen, dass man Farkas nicht kleiner bauen kann. In Promulins kann man klein bauen. Die Umfrage von Kreisrätin Katharina von Salis zeigt, dass 46 Prozent der 190 befragten Oberengadiner angegeben haben, dass sie im Oberengadin in ein Pflegeheim gehen möchten. Die anderen sagten, sie wollten im Alter zurück nach Italien, ins Bergell oder in das Unterland zu den Kindern.

EP: Das hängt doch auch damit zusammen, dass das aktuelle Angebot nicht attraktiv ist...

Falett: ...man braucht nur die Senioren zu fragen, was für sie attraktiver ist: Die Isolation da draussen mit schöner Aussicht oder eine Umgebung, in die man integriert ist? Gewünscht ist doch eine personalisierte Pflege. Scuol hat mit der Chüra Lischana eine eigene Pflege-

abteilung, die sich im Spital befindet, ein eigenes Team samt verantwortlicher Leiterin...

EP: ...aber sind denn diese Einheiten überhaupt vergleichbar?

Falett: Wichtig ist, dass die Betriebe getrennt sind. In der Pflege braucht es Leute, welche die Sprache der Bewohner sprechen, die man kennt und den eigenen Hausarzt. Und nicht Personal, das vom Spital ins Pflegeheim und zurück verschoben wird.

Meuli: Diese Aussage muss ich korrigieren. Von Personalverschiebungen kann keine Rede sein. Und die Betriebsabläufe und -rechnungen werden auch in Zukunft getrennt sein. Die Rechnungen sind es jetzt schon. Pflegeheim und Spital sind organisatorisch zwar verbunden, aber getrennte Einheiten. Auch bezüglich des Personaleinsatzes handelt es sich um zwei separate Betriebe. An dieser Tatsache wird sich auch nichts ändern, wenn das Pflegeheim beim Spital gebaut ist. Das muss schon von der gesetzlichen Grundlage her so laufen. Wir gehen davon aus, dass wir nachher durch den attraktiven Neubau einfacher qualifiziertes Pflegepersonal finden werden. Wir kennen viele Leute, die heute in Promulins nur noch deshalb weiterarbeiten, weil sie hoffen, es käme bald zu einem Neubau.

EP: Sie sagen also, der Betrieb in Promulins ist ineffizient?

Meuli: Wir schreiben heute in Promulins rote Zahlen, obwohl wir nahe bei der Vollaustattung sind und obwohl wir den höchsten Tarif verrechnen, den der Kanton zulässt. Die Abläufe sind durch das Gebäude respektive die Tat-



«Die Abläufe sind ineffizient».

sache, dass wir zwei Häuser haben, so ineffizient, dass wir auch mit dem Höchstarif nicht durchkommen. Mit dem Neubau beim Spital, der auf den neusten Erkenntnissen aufbaut, haben wir die Chance, mit gleich viel Personal mehr Bewohner pflegen zu können, bei gleicher oder sogar noch besserer Leistung...

Falett: ...aber die Personalverschiebung wurde lange als Synergie verkauft und auch der langjährige Hausarzt des Pflegeheims hat die konkrete Befürchtung, dass es mehr Druck geben wird, die medizinischen Leistungen des Spitals in Anspruch zu nehmen. Dies ist ein Trend, eine Tatsache.

Meuli: Die Beurteilung, ob ein ärztlicher Eingriff stattfinden soll oder nicht, hat nichts mit dem Standort des Pflegeheims zu tun. Diese Evaluation wird am neuen Standort genau gleich

«Das kommt einem Märchen gleich»

ablaufen wie beim alten. Zu behaupten, ein Pflegeheim in der Nähe des Spitals erhöhe automatisch die Inanspruchnahme medizinischer Leistungen, kommt einem Märchen gleich. Und dieses wird nicht wahrer dadurch, dass man es ständig wiederholt.

EP: Herr Falett, Sie möchten das bestehende Alters- und Pflegeheim um- und neubauen. Das sieht ein bisschen nach Flickwerk aus. Am Schluss erfüllt man nicht einmal das kantonale Richtprogramm, hat also keine erstklassige Infrastruktur. Wollen wir das im Oberengadin?

Falett: Das war die Ausgangslage der Diskussion. In der Botschaft heisst es klar: Wenn es ein Nein gibt und wenn man Promulins wieder aufgreift, braucht es einen Architekturwettbewerb. Die Studie Bischoff ist nur eine Variante, vielleicht kommt man auch zum Schluss, alles abzureissen. Der Auftrag Bischoff lag nur darin abzuklären, ob am heutigen Standort ein Pflegeheim mit 144 Betten möglich wäre. Was man effektiv unten baut, ist noch offen. Wir sind der Meinung, dass bei einem Pflegeheim, das jetzt 21-jährig ist, ernsthaft geprüft werden muss, ob man es nicht sanieren kann.

EP: Die Glista Libra und die Gegner des Farkas-Projektes behaupten, dass ein Pflegeheim am bisherigen Standort 20

«In Promulins gibt es viele Entwicklungsmöglichkeiten»

sagt Jost Falett

Millionen günstiger werden soll. Wie kommen Sie auf diese Zahl?

Falett: Das haben wir in der Abstimmungsbotschaft erläutert und diese Zahl basiert auf der Studie Bischoff. Ohne mit dem Architekten zu sprechen, hat man nun diese Zahlen genommen, sie linear hochgerechnet und die gleichen Kosten pro Zimmer eingesetzt. Es ist doch klar: Es gibt in Promulins nicht die gleichen Kostenunsicherheiten, nicht das gleiche Kostenrisiko wie am Hang hinter dem Spital. Wenn man diese Zahlen hochrechnen will, finde ich es falsch, dass man dies nicht mit dem Verfasser der Studie gemacht hat. Auch ohne Zahlenbeigerei zu betreiben: Dass ein Bau an einem Hang mehr kostet, weiss man auch, ohne Fachmann zu sein. Die Sprengerei wird kosten, die zwei Schräglifte den Hang hoch ebenso. Wir haben doch beim Bau der Chesa Koch gesehen: Am Schluss mussten die Gemeinden drei Millionen einschiessen, damit es überhaupt einigermaßen aufgeht. Also: Die Unsicherheiten sind am Hang sicher massiv grösser als in der Ebene, wo man die Situation kennt.

EP: Herr Meuli, was meinen Sie zu dieser Rechenerlei?

Meuli: Ich habe lieber die Taube in der Hand, als den Spatz auf dem Dach. Das ist kein Versprecher, ich meine es wirklich so. Wir haben am geplanten Standort beim Spital die Situation, dass der Kreis Grundeigentümer ist. Wir sind zudem in der richtigen Zone. Die Parzelle ist genug gross und wir haben ein Projekt, nicht eine Studie, in einem genügend hohen Detaillierungsgrad, damit wir auch wissen, dass die Kosten plus/minus 15 Prozent genau sind. Ich mache nicht gerne auf dem Buckel von Pflegebedürftigen Buchhaltung. Wir müssen etwas Gutes machen, etwas, das uns rasch eine Verbesserung bringt. Auch so wird es bis zur Eröffnung Herbst 2018. Das sind fast noch einmal fünf Jahre. Wir muten das den Bewohnern zu, den Pflegenden und den Steuerzahlern, die die nächsten Jahre die Defizite von Promulins tragen müssen. Weil es gar nicht möglich ist, diesen Betrieb kostendeckend zu führen.

Falett: Da ist die Meinung des Kantons eine andere. Die Gefahr von höheren Betriebsdefiziten wird umso grösser, je höher die Investitionen pro Bett ausfallen. Auch die Kosten für die Instandsetzung und Erneuerung steigen mit höheren Investitionskosten an. Wenn das die Trägerschaft nicht bezahlen kann, werden die Gemeinden zur Kasse gebeten.

Meuli: Noch einmal: Die Gewinne aus der Effizienzsteigerung beim neuen Pflegezentrum sind ausgewiesen und die kommen den Bewohnern zu Gute.

Bereits bei der Eröffnung und einer Auslastung wie heute können wir die Tarife um rund zehn Prozent unter dem Maximaltarif ansetzen. Wir würden eine solche Zahl nie öffentlich kommunizieren, wenn wir nicht felsenfest davon überzeugt wären, dass unsere Berechnungen auch stimmen...

Falett: ...Ihr ward 2010 auch felsenfest davon überzeugt, dass 144 Betten in Promulins nicht möglich sind. Und es war grundfalsch!

EP: Setzen wir einen Schlusspunkt unter die Finanzen. Ein anderes Thema ist jenes der modularen Bauweise, wie es auch im Kreisrat gefordert worden ist. Warum ist das beim heutigen Projekt kein Thema mehr?

Meuli: Was ist mit modularer Bauweise gemeint? Man meint vor allem, dass nicht die ganze Konstruktion tragend ist, das ist eines der Hauptprobleme von Promulins. Und mit ein Grund, warum etliche Nasszellen nicht behindertengerecht gemacht werden können. Das bedeutet, dass beim Pflegezentrum «Farkas» der Innenausbau in Leichtbauweise gemacht wird, sodass bei Bedarf die Raumeinteilung geändert werden kann, ohne dass in tragende Strukturen eingegriffen werden muss...

«Verbauen uns andere Möglichkeiten»

Falett: ...was kann konkret geändert werden, ausser die Zwischenwände zu verschieben?

Meuli: Wände verschieben ist doch genau das, was es allenfalls benötigt. Du kannst ja nicht das ganze Haus verschieben! Aber vielleicht besteht später mal der Bedarf nach Wohnungen – diese könnten mit diesem Projekt problemlos realisiert werden. Oder zwei Zimmer miteinander zusammenschalten...

Falett: ...das ist die einzige Flexibilität...

Meuli: ... ja, und genau die fehlt ja in Promulins!

Falett: Was aus meiner Sicht für den alten Standort spricht – neben der zentralen Lage – ist der Umstand, dass wir jetzt für den heutigen Bedarf bauen können und in 10 bis 15 Jahren je nach Nachfrageentwicklung weiterbauen können. Der Betonbau «Farkas» bleibt für mindestens 30 Jahre dort, ohne die Möglichkeit, andere Formen der Pflege anzuwenden. Wir kriegen einfach ein überdimensioniertes Pflegeheim. Und wir verbauen uns die Möglichkeit, vielleicht ein oder zwei dezentrale Stand-

orte zu betreiben. Kurz: Wir verschliessen uns alle Türen.

Meuli: Das stimmt einfach nicht, die Türen bleiben offen. Das Pflegeheim ist ein Element der ganzen Pflegezukunft im Oberengadin. Die Gegner behaupten immer wieder, wir würden die Zukunft für 30 Jahre zubetonieren. Ein Schlagwort, das nicht stimmt...

EP: ...wieso?

Meuli: Wenn Private etwas realisieren wollen, bitte. Ich habe nichts dagegen. Samedan hat dringenden Bedarf, um die Thematik Alterswohnungen zu lösen. Dieses Problem wird aber nicht der Kreis lösen und schon gar nicht finanzieren, dazu fehlt die gesetzliche Grundlage. Der Kreis Oberengadin hat den klaren Auftrag, genügend Pflegebetten zur Verfügung zu stellen.

Falett: Der Druck, die 144 Betten füllen zu müssen, ist viel grösser, als wenn wir heute nur für 100 oder 110 Betten bauen und nachher weiterschauen. In der Botschaft steht ja: Einigermassen wirtschaftlich zu betreiben ist das neue Pflegezentrum nur, wenn es möglichst rasch gefüllt wird. Das kann nicht unser Ziel sein!

Meuli: Was du da sagst, stimmt nicht Jost. Lies die Botschaft, bereits bei 88 belegten Betten – Stand heute also – haben wir eine Ergebnisverbesserung von einer Million Franken.

Falett: Auch wenn das Projekt 75 Millionen kostet?

EP: 75 Millionen. Wieder eine neue Zahl?

Meuli: Jost Falett spricht von den 15 Prozent Kostenungenauigkeit, die beim Stand Vorprojekt üblich sind. Das ist eine einfache Rechnung. Zehn Millionen Mehrkosten, die auf 30 Jahre zu amortisieren sind, macht eine Ergebnisverschlechterung von 300'000 Franken. Also: Bei 88 Bewohnern haben wir immer noch ein Ergebnis, das um 700'000 Franken besser ausfällt als heute. Aber jetzt sind wir wieder bei der Buchhaltung.

EP: Also, wechseln wir zu den Personen, die in Promulins arbeiten müssen. Wenn Jost Falett sagt, dass die Mehrheit der Betagten in Promulins bleiben möchte, müsste man fairerweise auch erwähnen, dass die Pflegenden unbedingt einen Neubau wollen.

Falett: Ein Teil davon. Es gibt auch Pflegendende, die für Promulins sind. Dass eine Mehrheit den Neubau bevorzugt, kann ich nachvollziehen. Aber ich bin doch der Meinung, dass wir in erster Linie etwas bauen wollen für die Senioren. Für die Personen also, die dort wohnen werden.

Meuli: Ja. Und genau aus diesem Grund wollen wir etwas machen, das den Bewohnern nicht unnötige Kosten aufbürdet. Nur schon bei einem leichten Pflegefall kostet das rasch einmal 6000 Franken pro Monat – zu bezahlen durch den Bewohner. Wenn wir dank besserer Ergebnisse etwas den Bewohnern zurückgeben können, spricht doch nichts dagegen...

Falett: ...ich glaube einfach nicht an diese Reduktion. Ich habe mit drei Leitern von Pflegeheimen gesprochen und alle haben gesagt, das sei unmöglich.

Meuli: Fakt ist, dass wir im Farkas-Neubau allen Bewohnern tiefere Tarife verrechnen können und das in schönen, modernen Zimmern, die alle Südsicht haben. Nicht wie am alten Standort, wo die Hälfte der Zimmer nach Norden ausgerichtet ist. Und wir schaffen für das Personal deutlich bessere Arbeits-

bedingungen. Das Projekt ist in Reichweite, wir müssen nur noch Ja sagen. Ich finde es schlicht und einfach unverantwortbar, noch einmal eine Verzögerung von vier bis sieben Jahren in Kauf zu nehmen.

Falett: Ich wäre sehr froh, wenn man 2008 die Idee der Glista Libra aufgenommen und in Promulins geplant hätte. Wenn das damals gemacht worden wäre, wären wir jetzt am Bauen. Die Verantwortung für die Verzögerung kann ganz sicher nicht uns angelastet werden...

EP: Wurde 2008 voreilig zu Gunsten des Standortes Spital entschieden, Christian Meuli?

Meuli: Absolut nicht! Wir haben uns abgestützt auf sauberen Grundlagen zu vier möglichen Standorten, für jenen beim Spital entschieden. 2012 haben wir noch einmal einen Standortvergleich gemacht zwischen Promulins und dem Spital. In der Summe hatte der Standort Spital 22 Pluspunkte, jener in Promulins drei Minuspunkte.

EP: Nach welchen Kriterien ist man vorgegangen?

Meuli: Die Lage wurde bewertet, die Erfüllung des Raumprogramms, die Bau- und Betriebskosten, die Ausführung, die Nachhaltigkeit und die politischen Faktoren.

Falett: Ich habe damals im Kreisrat eine Folie gezeigt, die in wesentlichen Punkten zu ganz anderen Ergebnissen gekommen ist. Auch aufgrund der Machbarkeitsstudie Bischoff. 2008 ist man vor allem auf den Standort beim Spital gekommen, weil in Promulins sechs Millionen Franken für Provisorien eingesetzt worden sind. Heute spricht man noch von drei Millionen, vielleicht braucht es überhaupt keine Provisorien.

Meuli: Wir können schon über 2008 sprechen, aber dann muss fairerweise auch gesagt werden, dass damals noch keine Abklärungen gemacht worden sind, weil Promulins die Erdbebensicherheit nicht erfüllt und es aufgrund des neuen Energiegesetzes massive Investitionen im Energiebereich brauchte. Wenn man Buchhalter spielen will, kann man immer wieder neue Kriterien finden. Aber das Wichtige ist: Wir haben mit Farkas ein abstimmungsreifes Projekt und mit Ausnahme des Baubewilligungsverfahrens keine Stolpersteine mehr. Wir müssen nicht noch Private mit ins Boot holen, Zonenplananpassungen machen, mit Bürgergemeinden verhandeln. Wir können heute entscheiden und diesen wichtigen Schritt machen.

Falett: Wir müssten nicht mit der Bürgergemeinde verhandeln, wenn die

Spitalkommission ihre Arbeit richtig gemacht und die nötigen Abklärungen getroffen hätte. Aber man wollte nicht, weil der Standort beim Spital gesetzt war.

EP: Es geht nicht mehr lange bis zum Abstimmungstermin am 9. Februar. Was wären die Konsequenzen bei einem Nein zu Farkas?

Meuli: Die Lage müsste neu beurteilt werden. Wir müssten uns die Frage stellen, wie wir ganz generell die Alterspflege im Oberengadin lösen wollen und wer Träger eines Pflegeheims wäre. Der Kreis wird es nach der Gebiets- und Gemeindereform nicht mehr sein. Sicher ist bei einem Nein auch, dass der Standort Promulins nicht einfach gesetzt ist.

EP: Also zurück auf Feld eins?

Meuli: Weiter zurück. 1,4 Millionen Franken sind heute ausgegeben für die Planung, mehr oder weniger für die Katz bei einem Nein.

Falett: Mehrheitlich, ja. Man weiss, was man braucht und hat ein Raumprogramm, da können sicher gewisse Sachen übernommen werden. Bei einem Nein muss zuerst mit den Bürgern von Samedan verhandelt werden. Diese Frage ist innerhalb eines halben Jahres geklärt, dann wissen wir, wo wir stehen. Dann kann in Promulins geplant werden. Wenn jemand mit einer besseren Idee für einen Standort kommt, sind wir offen dafür. Nach einem halben Jahr könnte also bereits der Architekturwettbewerb ausgeschrieben werden. Christian, du hast selber gesagt, drei Jahre Verzögerung...

«Farkas ist das richtige Projekt»

Meuli: ...im besten Fall, habe ich gesagt, und das auch nur, weil ich ein unverbesserlicher Optimist bin. Aber wer ist die Trägerschaft? Diese und andere Fragen sind dann immer noch ungelöst.

EP: Christian Meuli, drei gute Gründe, warum die Stimmbürger am 9. Februar Ja sagen sollen zu Farkas?

Meuli: Farkas hat die richtige Grösse, es ist das richtige Projekt, es steht am richtigen Ort und es hat einen grossen Zeitvorteil. Wir können vorwärts machen und endlich eine vernünftige Pflege im Oberengadin anbieten.

EP: Jost Falett, warum ein Nein?

Falett: Promulins lebt, dort gibt es Begegnungen und viel zu sehen. In Promulins gibt es jede Menge Entwicklungsmöglichkeiten. Man kann modular bauen, man kann klein beginnen oder gross, man kann ausbauen. Kurz: Promulins ist sehr viel flexibler.



«Wir kriegen einfach ein überdimensioniertes Pflegeheim».



«Eine Verzögerung von vier bis sieben Jahren ist unverantwortbar».

Publicaziun officiala Cumün da Zernez

Dumonda da fabrica

Patrun da fabrica: Tappeiner Men
Ers Curtins 105E
7530 Zernez

Proget da fabrica: Clina da laina
e piazza d'üert
cuvernada

Lö: Ers Curtins, Zernez

Parcela: 961

Zona: Zona d'abitar 2

Il plans sun exposts ad invista i'l uffizi da fabrica cumünal.

Recuors da dret public sun d'inoltrar in scrit a la suprastanza cumünala infra 20 dis daspö la publicaziun illa Posta Ladina.

Zernez, ils 25 schner 2014

La suprastanza cumünala

176.793.768

Arrandschamaints

Inscunter per seniors

Zernez Regularmaing invida la Pro Seneclute Grischun a l'inscunter cun bal e trategnimaint per senioras e seniors. Il prossem inscunter ha lö in mardi, ils 28 schner la davomezdi da las 14.00 fin las 17.00 in l'hotel da la Staziun a Zernez. Pel accumpognimaint musical pissera la Chapella Val Mora da Fuldera. Ulteriuras infuormaziuns dà Annina Erni, telefon 076 343 63 51. (Protr.)

Müdamaint da termin

Tschieriv La sairada d'orientaziun a regard il proget da qualità da cuntrada es gnüda spostada da prossem mardi, sün lündeschi, 17 favrer a las 20.00 illa sala da gimnastica. (pl)



Trais da las quatter bibliotecaras da Ftan chi lavuran cun corp ed orma pel cudesch: Anna Margaritta Cajos, la manadra Cilgia Florineth ed Ursula Kindschi (da schnestra).
fotografia: Jon Duschletta

Amur e paschiun per bella lectüra

20 ons biblioteca da Ftan, motiv avuonda per far festa

Ün lö perfect, ün sortimaint da cudeschs bain chürà e collavuraturas motivadas, quai sun las simplas ingredienzas dal success da la biblioteca da Ftan.

JON DUSCHLETTA

L'istorgia da la chasa Florineth a Ftan, situada sül spartavias per direziun da l'Institut Otalpin opür per la chasa da scoula e la s-chabellera, es lunga. Decennis a la lunga ha ospità la chasa la furnaria Fratschöl e plü tard la butia dal Volg. Sur divers ons as rechataiva davant porta dafatta üna singula culuonna da tancadi. Temps passats, ma la manadra da la biblioteca, Cilgia Florineth s'algorda bain a la butia veglia ed eir in blers detagls a l'indirz da quella jada. Fingia avant ons ha la butia dal Volg fat müdada a Ftan Pitschen ed il possessur dal stabilimaint ha fabricà in seguit ün'abitaziun a plan terrain da la chasa Florineth.

Cun agüd clerical

Dal 2006 ha il cumün sco portader da la biblioteca fittà quist'abitaziun e dischlochà la biblioteca da la chasa da scoula giö'n chasa Florineth a Padrus. Uschè ha chattà la biblioteca seis lö actual. Ed uossa po l'instituziun Biblioteca Ftan festagiar seis 20avel anniversari. Als 29 schner 1994 es gnüda festagida la fundaziun da quella. Dudesch persunas cun Mario Pult e Reto Pedotti a la testa han gnü l'iniziativa pella fundaziun da la biblioteca. Mario Pult s'algorda, cha cun agüd dal ravarenda Clemens Frey saja stat pussibel da persvader la radu-

nanza cumünala da la necessità d'üna biblioteca.

Daspö l'on 2010 maina Cilgia Florineth la biblioteca. Fingia quatter ons plü bod ha Anna Margaritta Cajos cumanzà sia lavur illa biblioteca, dal 2010 es gnüda pro Solidea Bazzell e daspö bundant ün on completescha Ursula Kindschi il quartet da las bibliotecaras. Il lö ideal da la biblioteca ha portà ün augmaint remarchabel dal nomer da cliants. Quai confermeschan las bibliotecaras unisono. «Surtuot cur cha'ls skiunzs tuornan il davomezdi da pista, vaina bunas frequenzas», disch Cilgia Florineth. Ed amo ün trend ha ella constatà d'ürant ils ultims ons: «Bliers giasts chi rivan in sonda, vegnan pro nus e's provedan cun lectüra per lur vacanzas.»

Avantags grazcha a l'EDV

Avant trais ons es gnü rimplazzà il computer, es gnü installada üna software per bibliotecas ed eir la colliaziun culla rait globala. Daspö là sun las bibliotecaras da Ftan occupadas parzialmaing culla registraziun da basa dals raduond 4500 cudeschs, cudeschs auditivs o DVD's, chi's rechattan actualmaing in biblioteca. Quista completa registraziun digitala garantischa a la biblioteca da Ftan üna basa professionala ed actuala. «Nus eschan satisfattas da nos böts ragiunts e fich cuntaintas dad avair üna buna survista ed eir la pussibilità da cusgliar bain a noss cliants», disch Cilgia Florineth. Cha adonta da la gronda sfida, saja quai surtuot üna bellischma lavur, uschè la manadra.

Ils cliants, surtuot ils plü pitschens stan specialmaing a cour a las bibliotecaras. Quai demuossa fingia il local seperat, affectuusamaing drizzà pels lectuors ils plü pitschens e magari, futurs cliants da la biblioteca. Sezs cun

plümatschs culurits e dafatta la cumpagnia da schingias da stoffa invidan als uffants as sezzet giö e tour per mans ün cudesch. Güsta il müdamaint da la società e la massa da novvs mediums chi concurrenzschan hoz il cudesch, dumonda ün adattamaint dal pensar. Per Cilgia Florineth es evidaint da spodscher als uffants «ün lö, inua ch'els vegnan jent es saintan bain.» Cha quai pretenda blier temp, ma saja eir üna fich buna investiziun i'l futur, disch'la.

Lö d'inscunter e cultura

L'ingaschamaint da las bibliotecaras nu schmetta qua. La biblioteca es per ellas implü eir ün lö d'inscunter e da cultura public. Lur paschiun pel cudesch, per la literatura e la bella lectüra es contagiussa. Ellas organiseschan regularmaing occurenzas culturalas illas localitats e mettan blier pais sün ün sortimaint chürà e dotà cun üna vasta schelta da raduond 4500 cudeschs da belletristica fin literatura documentaria, ün s-chazzi da literatura regionala, cudeschs da purtrets, comics in tudais-ch e rumantsch. Cumpletta vain il sortimaint cun divers cudeschs auditivs e DVD's.

La biblioteca da Ftan, üna da raduond 80 bibliotecas i'l Grischun, spodscha al indigen ed eir al giast lectüra gratuita. La biblioteca es averta d'ürant raduond 250 uras l'on, inclus il temp cha la biblioteca es averta exclusivmaing pels scolars dals divers s-chalins. Ulteriuras raduond 250 uras chaschunan preparativs, sezzüdas e lavuors davo las culissas.

In marcurdi, ils 29 schner a las 20.00 ha lö la festa da giubileum cun ün referat dal istoriker indigen Paul Grimm (titel: Il cronist da Ftan Martin Peider Padrotsch Schmid de Grüneg) ed ulteriuras surpraisas. Urais d'avertüra da la biblioteca: mardi e sonda 16.00-17.30, gövgia 19.00-20.00 e dals 26 schner fin 9 marz eir dumengia, 16.00-17.30.



Vschinauncha Zuoz

La scoula primara da Zuoz/Madulain, mnedra in lingua rumantscha, tschercha sül cumanzamaint da l'an scolastic 2014/2015:

üna magistra/ün magister da textil

per ün pensum da 30%

Infurmaziuns

Vanessa Roost-Monatsberger, mnedra da scoula
Tel. 076 345 66 21
e-mail: v.roost@zuoz.ch

Annunzcha:

D'inoltrer cun tuot la documainta üsiteda fin als 31 schner 2014 a:

Duonna Vanessa Roost-Monatsberger
mnedra da scoula
scoula primara
7524 Zuoz

176.793.674

Imprender meglder rumantsch

die Fusion	la fusiun
die Meinungsbildung	la furmaziun / fuormaziun da l'opiniun
die Mitsprache	il pled in chapitel
der Nachteil	il dischavantag
der Name	il nom
die Notwendigkeit	la necessità
die Orientierungsversammlung	la radunanza d'orientaziun
die Peripherie	la periferia
der Perimeter	il perimenter
die Politik	la politica
die Professionalität	la professionalited / professionalità
die Projektbegleitung	l'accumpagnamaint da proget
die Projektgruppe	la gruppa da proget
der Prozess	il process

Sustegn per l'Institut Otalpin a Ftan, la Chasa Fliana a Lavin ed otras instituziuns

Engiadina Bassa La suprastanza dals ündesch cumüns concessionararis da las Ouvras d'Engiadina (CCC OEE) propuona a man da la radunanza da delegats, la quala ha lö als 14 marz, ün ulteriur sustegn illa valur dad 80000 francs a favur da l'Institut Otalpin a Ftan (IOF). Quai ha decis la suprastanza in sia sezzüda da marcurdi per sustegner ils cuosts da la matura bilingua.

Adonta da la critica mediala invers il IOF, nu vezza la suprastanza dals CCC OEE ingüns motifs per metter in dumonda quella contribuziun pel Institut, uschè il president Not Carl. Ch'im-

plü hajan fat ils cumüns concessionararis cun l'IOF sur la Pro Engiadina Bassa (PEB) üna cunvegna da prestaziun detagliada. Sper oters perits arcugnuschüts da la Svizra Bassa es implü eir la regiun bain rapreschantada i'ls gremis decisivs da l'IOF. «I' cussagl administrativ sun preschaintas per gronda part persunas da la regiun, tanter oter eir ün capo ed üna grondcusgliera», intuna Not Carl.

«L'Institut Otalpin a Ftan es d'importanza eminenta, scha na existenziala per tuot la regiun», intuna Not Carl. El es da l'avis ch'üna critica cuntinu-

anta nu ris-cha be dad indeblir, ma dafatta da periclar la scoula e da far cun quai grond don a tuot la regiun. Cha finalmaing nu saja d'invidiar cha la scoula appartegna, adonta chi's tratta d'üna società anonima, per bod la mità als cumüns da la regiun.

Sco cha Not Carl manzuna, propunarà la suprastanza da la CCC OEE a la radunanza da delegats in marz contribuziuns totalas da bundant ün mez milliun francs. Quai our da l'uschedita chascha dals tschinch pertschient dals fits d'aua, la quala serva per sustegn socials e culturals illa regiun. Tanter oter

as tratta d'üna seguonda rata da 100000 francs pella renovaziun da la Chasa Fliana a Lavin. Lapro s'haja atschertà cha l'import da 100000 francs concess l'on passà, nu saja stat pertoc dal fraud capità e saja flui plainamaing in investiziuns da renovaziun. Il sport regional da giuvenils dess gnir sustgnü inavant cun ün import da 125000 francs, ils quals vegnan scumpartits d'üna cumischium speciala a differents societats da la regiun. Imports parzials plü gronds dessan gnir concess eir pel giubileum dal Parc Naziunal Svizzer (PSN) e pella Fundaziun cultura-

la Nairs. In tuot dessan gnir resguardadas var 50 societats, evenimaints e persunas da la regiun.

Il fondo vain spisgiantà minch'on cun tschinch pertschient dals fits d'aua cha'ls cumüns inchaschan. Sco cha Not Carl manzuna, retiran ils cumüns da la regiun hoz in ün on da media fits d'aua da circa novv milliuns francs. «Fingia l'on chi vain stuess quel import surpassar per la prüma vouta ils desch milliuns francs, qua cha dal 2015 fluischa ün ulteriur augmaint dals fits d'aua fingia stat decis, dal parlament federal», declera il president da la CCC OEE. (anr/mfo)

Adattà il pè d'impostas sün 100 pertschient

Bainbod vain preschantà il rapport final dal proget da fusiun da Scuol e contuorns

Las trattativas pel proget da fusiun dals cumüns da Guarda, Ardez, Ftan, Scuol e Tarasp rivan illa fasa finala. Differentas intimaziuns d'una gruppa independenta sun amo gnüdas resguardadas.

NICOLÒ BASS

Davo l'inscunter culla «gruppa independenta per ün bun proget da fusiun» ha fat la gruppa dal proget da fusiun dals ses cumüns tanter Guarda e Sent amo differents müdamaints. Quels müdamaints sun gnüts preschantats a la sairada d'infuormaziun publica in marcurdi saira a Tarasp. La versiun actuala dal rapport da fusiun prevezza uossa ün quorum da Scuol plus trais cumüns, üna suprastanza cumünala da ses commembers plus il capo cumünal cun ingaschamaint parzial ed eir la pussibilità da moziuns, petiziuns e votumaziuns consultativas es resguardada. «Uossa es mincha fracziun rapreschantada cun üna persuna illa suprastanza cumünala», ha Reto Pedotti, capo cumünal da Ftan, preschantà ils ultims müdamaints ill'organisaziun futura. L'administraziun forestala vain organisada a Sent e pussibiltescha in avegnir a quatter fin tschinch giuvenils ün giarsunadi forestal. Mincha fracziun ha il dret d'organisar üna cumischion chi tratta differents temas a man da la suprastanza. La scoula vain organisada decentralmaing fintant cha'l nomer da scolars permetta quai. Cha sün intimaziun da la gruppa d'independents vegnan ils stabilimaints cumünals trat a nüz optimalmaing avant chi vain investi, ha impromiss Pedotti. A regard dumondas chi sun amo avertas pro l'agricultura ha lö als 28 schner amo üna sezzüda culs paurs da Sent. In quist regard vaglia, cha las societats e corporaziuns da fin quà tegnan la responsabilità per las alps.

Illa classa da finanzas quatter

Il plan da finanzas es gnü preschantà dal perit extern, Marcel Franziscus, chi

ha accompagnà tuot il proget da fusiun. Il plü grond adattamaint haja dat a regard il pè d'impostas. In resguardond il giavüsch da la gruppa independenta ma impustüt eir considerond il referendum da l'Engiadina'Ota cunter la nouva equalisaziun da finanzas chantunala, propuona la gruppa da proget uossa da fixar il pè d'impostas sün 100 pertschient. «Fin uossa d'eiran tuot las calculaziuns gnüdas fattas sün basa da la nouva equalisaziun da finanzas chi vess stuvü entrar in vigur als 1. schner 2015», ha declarà Franziscus. Cün quist'equalisaziun da finanzas pudess il nov cumün fusiunà far quint minch'on cun ün import dad 1,3 milliuns in chascha. Sco cha Jon Domenic Parolini, grond cusglier e capo cumünal da Scuol, ha declarà, varà il referendum per consequenza cha l'equalisaziun da

finanzas gnarà introdüta pür ün on plü tard. Perquai han ils respunsabels adattà il plan da finanzas sün basa da la classa quatter dal model da finanziaziun chantunala existent. «Tenor quist model nu sun las contribuziuns al nov cumün fusiunà uschè otas e perquai as prevezza ün pè d'impostas da 100 pertschient», ha declarà Franziscus. Il perit da finanzas ha però eir manzunà cha quist müdamaint nu varà grond'influenza sül singul abitant impustüt da quels cumüns chi han hoz ün pè d'impostas plü bass. «Causa cha differents taxas croudan davent restan eir als abitants per exaimpel dad Ardez e Ftan dal plü raps illa buorsa.

Adattà la cumpetenzza finanziaria

La cumpetenzza finanziaria da la nouva suprastanza es restada sün 200'000

francs per affars unics e 50'000 francs per expensas chi's repetan. Sün intimaziun da la gruppa independenta sun quistas expensas però gnüdas limitadas l'on sün 500'000 francs respectivamaing 200'000 francs per cas chi's repetan. Tenor decisiun da la Regenza survain la fusiun da Scuol e contuorns ün sustegn finanziel da desch milliuns francs implü 750'000 francs per la meglioraziun da Sent. Tenor Marcel Franziscus dess gnir dovrà quist sustegn chantunala impustüt per redüer ils debits. Sco cha Christian Fanzun, president dal proget da fusiun e capo cumünal da Tarasp, ha declarà, sun uossa las trattativas da fusiun a fin. La fin da schner ha lö amo üna sezzüda da la gruppa da proget e lura vain preschantà il rapport final. In seguit vain publichada la missiva ed in mincha cu-



Tenor Christian Fanzun, capo cumünal da Tarasp e president dal proget da fusiun, es rivà il proget da fusiun da Guarda fin Sent illa fasa decisiva. fotografia: Nicolo Bass

Commentar

Temp da muosar culur!

NICOLÒ BASS

Las trattativas da fusiun tanter ils cumüns Guarda, Ardez, Ftan, Scuol, Sent e Tarasp sun plü o main a fin. La fin da schner segua il rapport final ed in seguit la missiva per la votumaziun da la fin da marz. Uossa ston eir ils ultims skeptikers ed exponents muosar culur.

Il proget da fusiun es stat ün lung process sur plüs ons. La gruppa da proget ha fat üna gronda lavur. Illa gruppa da proget sun gnüts integrats politikkers e lavuraints cumünals ed eir la populaziun es gnüda a pled in differents lavuratori. «Massa pac», han criticà oters exponents politics chi han a la fin fuormà üna «gruppa independenta per ün bun proget da fusiun». Eir quista gruppa ha survgnü üna plattform, bieras dumondas sun gnüdas scleridas e – amo plü important – tschertas intimaziuns sun gnüdas resguardadas.

Da pretender uossa amo chi's nun haja gnü pled in chapitel es ridicul ed üna schüsa marscha. Biers detagls sun fingià sclerits e quai daplür co cha quista fasa dal proget pretenda. Uossa es fini il temp da's zoppar davo dumondas e detagls. Chi chi vuol uossa amo influenzer il proget cun dumondas e propostas chi stessan amo gnir resguardadas ha dormi ed es definitivamaing massa tard. Uossa ston eir ils exponents tour finalmaing posiziun e muosar da che vart da la maisa chi stan. Uossa daja be amo ün «schi» o ün «na» pel proget da fusiun.

nicolo.bass@engadinerpost.ch

mün han amo lö radunanzas d'orientaziun e la votumaziun correspundenta es prevista als 29 e 30 marz. Il podium da discussiun cha'l parti popular PPS laiva organisar als 30 schner es gnü spostà ed ha lö cur cha la missiva es publichada.

Las radunanzas d'orientaziun i'ls singuls cumüns han lö als 19 favrer a Guarda, als 20 favrer a Sent, als 24 favrer a Scuol, als 3 marz a Tarasp, als 4 marz a Ftan ed als 11 marz ad Ardez.

Passa 1000 bankers as concurrenzeschan

54avel Ski Meeting Interbancario Europeo in Engiadina Bassa

Fin in sonda fan impiegats da bancas da tuot l'Europa cuorsas da skis e da passlung a Scuol e contuorns. Il comité d'organisaziun cun commembers da la BCG e dal turissem fa ün prüm bilantsch.

1068 partecipantas e partecipants da 140 bancas in 14 pajais da l'Europa giordan quist'eivna las pistas e las loipas in Engiadina Bassa. Il motiv cha tuot quists bankers passaintan quist'eivna insembel a Scuol e contuorns es il Ski Meeting Interbancario Europeo. Quel han organisà ingon cumünavelmaing la Banca Chantunala Grischuna (BCG) e la Turissem Engiadina Scuol Samignun Val Müstair SA (TESSVM). In gövgia ha invidà il comité d'organisaziun (CO) chi vain presidià dad Anton Roffler da la BCG als represchantants dals mezs da massa per far ün prüm bilantsch intermediar da l'Interbancario Europeo da quist on. Avant co far quai ha preschantà Roffler quist arrandschamaint tradiziunal.

«Il Ski Meeting Interbancario Europeo sun las maestranzas da skis



Urs Wohler (s) Anton Roffler, Bruno Proto e Richard à Porta preschantan l'Annuario davart l'istorgia da l'Interbancario. fotografia: Flurin Andry

europneas dals bankers chi vegnan realisadas minch'on inclur oter in Europa», ha declarà il president dal CO.

Üna quarantina d'ons da la partida

L'occurrnza es gnüda fundada da l'on 1961 sün iniziativa da Franco Ceccato. Il prüm daiva unicamaing cuorsas da

slalom gigant e be per bancas talianas. A l'inscunter da l'on 1967 a Cortina d'Ampezzo s'haja invidà la prüma jada eir a bankers dad oters pajais da l'Europa. L'ultima jada in Svizra es stat l'Interbancario Europeo avant nov ons a Meiringen-Hasliberg. Minch'on piglian part a quistas maestranzas bundant 1000 persunas chi lavuran in

bancas. Eir pella BCG es quai tradiziun: «Nossa banca as partecipescha ingon, sainza interrumpziun, pella 37avla jada», ha dit Anton Roffler, «e nus eschan superbis d'avair pudü organisar l'Interbancario 2014 qua in Engiadina Bassa.»

«Win-win per bancas e regiun»

Ils vicepresidents dal CO, Urs Wohler e Richard à Porta, han manzunà ils gronds avantags da l'Interbancario 2014 in Engiadina Bassa. «La BCG praista ün grond servezzan a la regiun», ha dit Wohler, «dad üna vart as poja uschè pisserar cha'ls hotels e las pensiuns da la regiun sajan bain occupats eir durant il mais schner.» Chi's fetscha quint cun var 6000 pernottaziuns, ha'l quantificà quist avantag. «E lura pussibiltescha l'occurrnza a la regiun da's preschantar ad ün public interessant ed important ed uschea eir dad augmantar il nomer da giasts futurs in nossa destinaziun», ha agiunt il directer da la TESSVM.

Richard à Porta, il directer regiunal da la BCG, ha manzunà cha'l Ski Meeting saja d'avantag eir pella Banca chantunala: «L'intent d'eira da contribuir nossa part al success dal turissem regiunal, la plü importanta branscha economica in

nossa regiun. Schi va bain a noss clients schi vaja bain eir a nossa banca.» Ch'eir ils contacts culs collegas d'otras bancas europeanas possan dar novs impuls, ha'l agiunt.

(anr/fa)

Sprint da passlung i'l parc dal BES

Ils ospes dal 54avel Ski Meeting Interbancario Europeo sun la BCG e TESSVM. Il comité d'organisaziun vain presidià dad Anton Roffler da la BCG, ils vicepresidents sun Richard à Porta (BCG) ed Urs Wohler, il directer da la TESSVM. Els han pudü bivgnantar a 1068 partecipantas e partecipants. 853 d'els fan cuorsas da skis sülla Motta Naluns e 266 cuorsas da passlung a Ftan. La cuorsa da not es statta in gövgia saira i'l parc dal Bogn Engiadina d'immez il cumün da Scuol. Las impiegadas ed impiegats da bancas derivan da 14 nazions. 412 persunas da l'Italia, Svizra 182 persunas, Germania 138, Austria 115, Norvegia 66, Frantscha 52, Svezia 42, Slovenia 21, Liechtenstein 18, Estonia 9, Finlanda 8, Russia 3, Luxemburg 1 e Lituania eir 1 persuna. (anr/fa)

Ausgeh-Tipp



Die lockere und ungezwungene Atmosphäre mit ausgezeichnetem Preis-Leistungsverhältnis.

Treffpunkt für Einheimische

& Gäste



HOTEL STATION
YOUR PLACE TO STAY
Pontresina
T: 081 838 80 00
www.station-pontresina.ch

HOTEL PIZ
EAT & SLEEP 4 LESS
St. Moritz
T: 081 832 11 11
www.piz-stmoritz.ch

PISTE
RESTAURANT & PIZZERIA
SAMEDIAM
T: 081 852 15 55
www.restaurant21.ch



RÖSTI-FESTIVAL im Colani Stübli
Wir rücken der Kartoffel auf die Pelle...
Jetzt kommt die geraffelte Knolle ganz gross raus. Urchig. Klassisch. Anders. Am Mittag wie am Abend.

Tischreservation: Telefon 081 839 36 26
7504 Pontresina | www.hotelsteinbock.ch

HOTEL RESTAURANT CORVATSCH

Ragoût vom Engadiner Murmeltier

Besonderer Leckerbissen!!!
Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Daniela und Claudia Aerni, Fritz Scheplawy und Team
St. Moritz-Bad, Tel. 081 837 57 57

LE MANDARIN

Frühlingsrollen im Winter:
Die Köstlichkeiten der kantonesischen Küche im einzigen Chinarestaurant von St. Moritz.

Hotel Steffani, Sonnenplatz,
7500 St. Moritz, Tel. 081 836 97 30
info@steffani.ch, www.steffani.ch

STEFFANI
HOTEL ST. MORITZ

GIACOMO's
italianità in celerina

CRESTA PALACE

CRESTA PALACE · CH-7505 Celerina/St. Moritz
T +41 (0)81 836 56 56 · www.crestapalace.ch

— ENOTECA & OSTERIA —

Murütsch

im Romantik Hotel Margna
Di bis So ab 17.00 Uhr
Sils-Baselgia, Tel 081 838 47 47
www.margna.ch

www.**ENGADINERHOF**.ch
PONTRESINA

Ristorante Nostra Pizzeria

Pizza, Pasta, Carne

Einmalige Atmosphäre und Genuss pur.
Wir freuen uns auf Sie!

Täglich warme Küche von 12.00-14.00 und
18.00-21.30 Uhr / Pizza bis 22.30 Uhr

Thomas Jankowski & Team
Telefon 081 839 33 33



STERNSTUNDEN
Literatur zum Abendausklang

Burkhard Jahn, Schauspieler & Regisseur

Lesung von Wundern und von wunderlichen Dingen – Romantische Texte und Texte der Romantik.

27. und 29. Januar 2014, 21.00 Uhr, Eintritt frei
Ab 18.30 Uhr: 3-Gang-Sternstunden-Diner à CHF 69.-, inkl. Apéritif und Kaffee.

Reservation: Tel. 081 839 36 36, www.hotelwalther.ch

HOTEL WALTHER
PONTRESINA

RELAIS & CHATEAUX

Schon gehört:

Unsichtbare Hörgeräte.

www.amplifon.ch/unsichtbar

Kostenlos!
Testen Sie jetzt für
4 Wochen unsichtbare
Hörgeräte.
Gültig bis
22. März 2014



Sie sehen richtig. So klein ist grosse Lebensqualität. Unser unsichtbares Hörgerät in Originalgrösse. Beste Leistung und High-Tech auf kleinstem Raum.

Kommen Sie noch heute zum kostenlosen Hörtest und persönlichen Beratungsgespräch in Ihrem Amplifon-Fachgeschäft vorbei. Wir sind gerne für Sie da und betreuen Sie umfassend und kompetent.

Müstair, Via Maistra 12, 081 858 57 51
Samedan, Via Plazzet 7, 081 852 15 85
Scuol, Center Augustin, Stradun, 081 860 39 83

Reservieren Sie sich jetzt Ihren Beratungstermin in einem der aufgeführten oder 75 weiteren Fachgeschäften, über unsere Website oder per Gratisanruf bei unserem Kundenservice:

☎ 0800 800 881

Wir nehmen uns gerne Zeit für Sie.



Hört sich gut an.

144.344.121

ST. MORITZ CINE SCALA

Samstag und Sonntag, 17.00 Uhr



Samstag, Sonntag und Montag, 20.30 Uhr



Vielgerühmt und OSCAR-nominiert!

Dienstag und Mittwoch, 20.30 Uhr

NEBRASKA

Wunderbares Vater-Sohn-Roadmovie

Donnerstag und Freitag, 20.30 Uhr

THE WOLF OF WALL STREET

Das Dream-Team Martin Scorsese und Leonardo DiCaprio in Topform!

Kinoinfos und Reservationen:
www.kinoscala.ch



ROFFLER METALLBAU

Wintergärten
Verglasungen
Glasfaltwände
Windschutzwände
Sitzplatzdächer
Metallbau

KLOSTERS + MALANS · T. 081 422 21 34 · ROFFLER-METALLBAU.CH

Für alle Drucksachen

einfarbig
zweifarbige
dreifarbig
vierfarbig...

Menükarten
Weinkarten
Speisekarten
Hotelprospekte
Memoranden
Rechnungen
Briefbogen
Bücher
Kuverts
Zirkulare
Jahresberichte
Broschüren
Diplome
Plakate
Preislisten
Programme
Festschriften
Geschäftskarten
Vermählungskarten
Einzahlungsscheine
Geburtsanzeigen
Obligationen
Quittungen
Postkarten
Kataloge
usw...



Gammeter Druck
7500 St. Moritz
Tel. 081 837 90 90

Al Capone am Berninapass?

Mit der Mafia haben wir nichts am Hut. Aber bei uns essen Sie verbrecherisch gut.



Wegen grosser Nachfrage verlängern wir bis am 2. Februar

Al Capone's



B'B'Q - Week

Biiiig Steaks, Burgers & more...

Wir freuen uns diebisch auf Ihren Besuch.

Tischreservation unter Tel. +41 81 842 62 00 empfehlenswert.

Gasthaus & Hotel Berninahauss, Bernina Suot 3, 7504 Pontresina

Speisekarte auf: www.berninahauss.ch

176.793.780

TELEFON • CHAT • MAIL

Tel 143

Die Dargebotene Hand
Ostschweiz und FL
www.ostschweiz.143.ch

Ihre Spende hilft!
PC 90-10437-2

Galerie Righetti

Orientteppiche • Kelim • Design

Lagerverkauf

vom 27. Januar bis 8. Februar 2014

im Untergeschoss der

WOMA MÖBEL

Wohnideen aus Samedan

Cho d'Punt 47, Samedan

		statt	
Moud 1a, Indien	296 x 264 cm	Fr. 5320.-	Fr. 1600.-
Täbriz, Iran	300 x 198 cm	Fr. 2400.-	Fr. 1100.-
Tibeter, Nepal	241 x 172 cm	Fr. 1940.-	Fr. 1240.-
Nain Habibian, Iran	297 x 209 cm	Fr. 18600.-	Fr. 7600.-
Karadjan, Iran	321 x 90 cm	Fr. 4200.-	Fr. 1400.-

Mo-Fr 09.00-12.00 Uhr, 13.30-18.30 Uhr

Sa 09.00-12.00 Uhr, 13.30-16.00 Uhr

176.793.784

Galerie Righetti AG, Postfach 286, 7500 St. Moritz, Tel. 076 338 52 19



«TRAUMSCHIFF IM SCHNEE»

Dekorierter Tanzabend & Maskenball
in der Mehrzweckhalle La Punt

Boarding ab 20.00 Uhr
Maskenprämierung um 23.00 Uhr

Unterhaltungsmusik mit

Festwirtschaft des Oberengadiner Jodelchörlis



St. Moritz Gourmet Festival 2014

27. bis 31. Januar

The Original since 1994

Persönliche Festival-Highlights mit den internationalen Starchefs

Gourmet Diners

Dienstag bis Donnerstag, 28. – 30. Januar 2014, ab 19 Uhr
5-Gang-Gourmet-Diner, CHF 195 pro Person, exkl. Getränken

Während eines 5-Gang-Gourmet-Diners haben Sie die einzigartige Möglichkeit Ihr eigenes Festival-Highlight mit einem Starchef aus Deutschland, Frankreich, Japan, den Niederlanden oder den USA zu erleben!

Reservieren Sie sich noch heute einen Platz bei Ihrem Favoriten in den Restaurants unserer exklusiven Partnerhotels:

Wolfgang Puck (2 Michelin-Sterne, «Business Statesman of the Year 2001», Emmy-Award-Gewinner; Chef-Founder, CUT at 45 Park Lane, Teil der Dorchester Collection, London) vom Restaurant Spago, Beverly Hills (USA), Gast von Küchenchef Mauro Tafer im **Badrutt's Palace Hotel**, Le Restaurant, Tel. +41 (0)81 837 10 00

Yoshihiro Takahashi mit Takuji Takahashi (3 Michelin-Sterne) vom Restaurant Hyotei, Kyoto (J), Gäste von Küchenchef Salvatore Frequente im **Carlton Hotel**, Restaurant Romanoff, Tel. +41 (0)81 836 70 00

Tim Raue (2 Michelin-Sterne, 19 GaultMillau-Punkte, Restaurateur 2014) vom Restaurant TIM RAUE, Berlin (D), Gast von Küchenchef Fabrizio Piantanida im **Grand Hotel Kronenhof**, Restaurant Kronenstübli, Tel. +41 (0)81 830 30 30

Christian Scharer (2 Michelin-Sterne, 18 GaultMillau-Punkte, «Koch des Jahres 2011» vom Bertelsmann Verlag) vom Restaurant Buddenbrooks / A-ROSA Resorts & Hideaways, Travemünde (D), Gast von Küchenchef Markus Rose im **Hotel Giardino Mountain**, Restaurant Guardalej, Tel. +41 (0)81 836 63 00

Andree Köthe (2 Michelin-Sterne, 18 GaultMillau-Punkte, Deutschlands «Koch des Jahres 2012») vom Restaurant Essigrbrätlein, Nürnberg (D), Gast von Küchenchef Christian Ott im **Hotel Schweizerhof**, Restaurant Acla, Tel. +41 (0)81 837 07 07

Mauro Colagreco (2 Michelin-Sterne, 4 Hauben, Nr. 28 World's Best, Frankreichs «Koch des Jahres 2009») vom Restaurant Mirazur, Menton (F), Gast von Küchenchef Axel Rüdlin im **Kempinski Grand Hotel des Bains**, Restaurant Cà d'Oro, Tel. +41 (0)81 838 38 38

Yoann Conte (2 Michelin-Sterne, 4 Hauben) vom Restaurant Yoann Conte, Annecy (F), Gast von Küchenchef Hans Nussbaumer, **Kulm Hotel St. Moritz**, Gourmetrestaurant «the K», Tel. +41 (0)81 836 80 00

Moshik Roth (2 Michelin-Sterne) vom Restaurant & samhoud places, Amsterdam (NL), Gast von Küchenchef Bernd Ackermann im **Suvretta House**, Restaurant Capriccio, Tel. +41 (0)81 836 36 36

www.stmoritz-gourmetfestival.ch



www.engadinerpost.ch

aktuell – übersichtlich – informativ – benutzerfreundlich



Im Gesundheitswesen sind zahlreiche ausländische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, darunter auch Grenzgängerinnen und Grenzgänger.

Foto: Shutterstock.com

Für oder gegen eine Kontingentierung

Am 9. Februar wird über die Masseneinwanderungsinitiative entschieden

Der Staat soll die gesamte Zuwanderung steuern. Das verlangt die Masseneinwanderungsinitiative der SVP, über welche die Schweiz am 9. Februar abstimmt. Bei einem Ja wären auch die vielen Grenzgänger betroffen.

STEPHAN KIENER

Im Dezember 2013 publizierte das Bundesamt für Migration eine Studie, die in der Schweiz kaum Beachtung fand. Demnach absorbierten die grossen Kantone Zürich, Bern und Waadt den grössten Anteil an Zuwanderung in unserem Land. Aber: In den Kantonen Graubünden und Wallis ist die Pro-Kopf-Einwanderung am grössten. Was im Falle Graubündens mit dem starken Tourismussektor zusammenhängt. Diese Branche ist – und dies nicht erst seit der Personenfreizügigkeit – über Ge-
deih und Verderb von ausländischen Arbeitskräften abhängig. Sei dies nun mit der heutigen Regelung oder früher schon mit den Kontingenten.

Der Zuwanderungssaldo (Einwanderungen minus Auswanderungen) in der Schweiz beträgt pro Jahr im Durchschnitt 77 000 Personen. Über 70 Prozent davon stammen aus EU-Ländern. Dadurch wächst der Druck auf Wohnraum und der Verkehr nimmt zu. Auch im Engadin, wie der nicht im Detail ausgewiesene Zuwachs der ausländischen Wohnbevölkerung verdeutlicht. Die Statistik zeigt andererseits, dass die jetzige Lage in unserem Land keine erstmalige Sache ist. Nie wanderten mehr Leute in die Schweiz ein als in den Sechzigerjahren des letzten Jahrhunderts. 1962 waren es 210 000, 1963

ebenfalls 200 000. Zum Vergleich: 2012 gab es 125 000 Einwanderer und 74 000 Personen, welche die Schweiz wieder verliessen.

Allein gegen alle

Den Zuwanderungsüberschuss will die SVP Schweiz mit ihrer innert kurzer Zeit zustande gekommenen Initiative gegen Masseneinwanderung bekämpfen. Sie verlangt eine Abkehr vom heutigen System, der Staat soll die gesamte Zuwanderung steuern. Die Zahl der Aufenthaltsbewilligungen der Ausländer würde durch jährliche Höchstzahlen und Kontingente begrenzt. Eine Absicht, die auch bei den SVP-Exponenten im Engadin ihre klare Unterstützung findet. «Wir stehen voll und ganz hinter der Initiative», sagt Mario Salis, Präsident der SVP Oberengadin. «Wir müssen einen Anker setzen», ergänzt er. «Und wir dürfen keine Angst vor einer Kontingentierung haben», meint Salis zu den Auswirkungen auf den Tourismus und andere Wirtschaftsbereiche im Engadin. Er verweist darauf, dass die Zahl jener Ausländer, die in der Region von der Sozialhilfe profitieren würden, zunähme. Das habe auch mit dem Familiennachzug zu tun. Dass die SVP mit ihrer Haltung in der Region ohne Unterstützung von anderen Parteien dasteht, verhehlt Salis nicht. «Allein gegen alle», sagte er an einer Diskussionsrunde in dieser Woche im City-Treff Champfer.

«Riesenaufwand und Bürokratie»

Vor den Gefahren einer Annahme der Initiative warnen im Engadin Touristikkreise. So hat der erfolgreiche Unterengadiner Hotelier Kurt Baumgartner kürzlich an einem Anlass des Gewerbes aus der Region festgehalten, dass er in seinen Betrieben ohne Per-

sonenfreizügigkeit ein gröberes Problem bekommen würde. Andere Hoteliers und Gastronomen im Tal haken in die gleiche Kerbe.

Das Gesundheitswesen ist nebst der Hotellerie und Gastronomie ein Bereich, der bei einem Ja zur Masseneinwanderungsinitiative ebenfalls stark betroffen wäre. Der Anteil der ausländischen Arbeitskräfte liegt mit geschätzten 25 Prozent im Spital Oberengadin in Samedan jedoch unter demjenigen der ausländischen Wohnbevölkerung im Oberengadin (38 Prozent). Spitaldirektor Philipp Wessner betrachtet die Abstimmung daher dezidiert: «Bei einer Annahme müssten wir wieder Kontingente schaffen», stellt er fest. «Das wäre ein Riesenaufwand und mit viel Bürokratie verbunden.» Ausländisches Personal durch Inländer zu ersetzen, sei «schlicht nicht möglich». Positiv auswirken könnte sich gemäss Wessner ein Ja zur Initiative allenfalls, in dem es «Druck aufsetze, in der Schweiz endlich genügend Ausbildungsplätze zu schaffen».

Grenzgänger mitbetroffen

Im Gesundheitszentrum im Unterengadin sind viele ausländische Mitarbeiter tätig. «Ein grosser Teil sind Grenzgänger», betont Chef Philipp Gunzinger. «Wir sind angewiesen auf diese.» Die Ärzte im Unternehmen Gesundheitszentrum hingegen stammten aus der Schweiz, einige aus Deutschland, ergänzt Gunzinger. Gemäss Initiative wären die Grenzgänger von der Masseneinwanderungs-Initiative ebenfalls betroffen. Die SVP will diese Arbeitnehmer durch Kontingente limitieren. Was im Engadin sowohl auf den Tourismus wie das Baugewerbe «deutlich negativen Einfluss hätte», davon sind alle Gegner der Initiative überzeugt.

GV der Samariter mit Gast aus Rumänien

Samedan Am Dienstag vor einer Woche fand in Samedan die ordentliche Generalversammlung des Samaritervereins statt. Die Präsidentin, Cornelia Voneschen, konnte 15 SamariterInnen willkommen heissen.

Die Traktanden, darunter auch die Jahresrechnung, konnten ohne Einwände genehmigt werden. Da in diesem Jahr keine Neuwahlen stattfanden, ging die Versammlung zügig voran. Unter dem Traktandum Mutationen wurden vier Austritte verzeichnet: Silvana Stuppan, Ruth Tosio, Martina Heinisch, Adrian Gloor. Neumitglieder

konnten jedoch keine gewonnen werden. Der Verein wird sich in Zukunft noch mehr bemühen müssen, die Arbeit des Samariters in die Öffentlichkeit zu tragen, um so neue Mitglieder zu werben.

Wie jedes Jahr war der Samariterverein bei vielen Anlässen mit einem Posten vor Ort. Die Vereinsreise 2013 führte die Samariter nach Ilanz. In einem Nebengebäude des Spitals ist die Sanitätsnotrufzentrale 144 des Kantons Graubünden untergebracht. Die Führung durch die Zentrale war sehr interessant und aufschlussreich.

Der Verein unterstützt auch weiterhin das Behindertenheim Casa Copii in Tirgu Secuiesc in Rumänien. Mark Brouwer, der Vereinsarzt, ist schon mehrmals nach Rumänien gereist und steht in regem Kontakt mit Annamaria Barboc, der Kontaktperson vor Ort. Sie erzählten kurz über die Fortschritte des Heims. Die Werkstatt, in welcher selbstentworfene Produkte wie Schürzen, Tischdecken, Kärtchen, Buchzeichen, Taschen etc. hergestellt werden, ist mittlerweile in der Gegend bekannt und sie dürfen jeweils grosse Bestellungen für Firmen/Gemeinden ausführen. (Einges.)

Bestes Hotel der Welt

Pontresina Das Grand Hotel Kronenhof in Pontresina erhielt am vergangenen Mittwoch insgesamt sechs der begehrten Travelers' Choice Awards des Onlineportals TripAdvisor, viermal davon Platz eins. Damit führt das Haus die Bestenlisten Top Hotel Welt, Top Hotel Europa, Top Hotel Schweiz und Luxus Hotel Schweiz an. In der Kategorie Romantikhotel Schweiz belegte es den zweiten Platz, in der Rubrik Luxus Hotel Europa Rang fünf. Zudem erhielt das Traditionshaus Mitte 2013 bereits zum vierten Mal in Folge das «Zertifikat für Exzellenz». «Es macht uns besonders stolz, denn bei dem Travelers'

Choice Award handelt es sich um eine Auszeichnung, die auf der Meinung unserer Gäste basiert», sagt Marc Eichenberger, Direktor des Grand Hotel Kronenhof in Pontresina. «Für sie lassen wir Tag für Tag den Glanz und die Exklusivität vergangener Zeiten wieder auferstehen und dass dies gewürdigt wird, erfüllt uns mit Freude.»

Die weltgrösste Reise-Website zählt monatlich über 260 Millionen Besucher und bis jetzt über 125 Millionen Erfahrungsberichte. Das Portal kürte, basierend auf Millionen von Gästebewertungen, 2014 zum zwölften Mal die besten Hotels. (pd)

Veranstaltungen

Mord mit Nachschlag

Sils Bereits zum dritten Mal finden heute Abend um 18.30 Uhr sowie am 14. und 15. März die beliebten Krimi-Dinner-Abende im historischen Ambiente des Hotels Edelweiss in Sils-Maria statt. Die kulinarische Mordskomödie «Mord mit Nachschlag» wird in vier Gängen serviert, dabei sind die Gäste angewiesen, bei der Suche nach den Tatverdächtigen mit wertvollen Tipps hilfreich zu sein. Für die kriminalistischen Highlights sind die Schauspieler vom Sommertheater Winter-

thur zuständig, für das kulinarische Wohl sorgt das Edelweiss-Küchenensemble.

Nach den Dinner-Krimi-Erfolgen «Mord hat keine Kalorien» 2012 und «Leichenschmaus» 2013 sowie dem Sommertheater 2012 «Eine Suite für zwei» und dem Sommertheater 2013 «Wenn schon denn schon» ist das Sommertheater Winterthur bereits zum fünften Mal Gast in Sils-Maria.(Einges.)

Anmeldung Hotel Edelweiss Sils-Maria, info@hotel-edelweiss.ch, 081 838 42 42

Reisender Krieger – Director's Cut

St. Moritz Am Montag, um 20.30 Uhr, zeigt das Hotel Laudinella das einzigartige Road Movie «Reisender Krieger» von Christian Schocher, Pontresina.

Krieger ist Vertreter des amerikanischen Kosmetik-Unternehmens «Blue Eye». Mit dem Ziel, dessen Parfum-Produkte an Schönheitssalons zu verkaufen, reist er Woche für Woche durch die Schweiz. Während seine Frau alleine in der Wohnung am Stadtrand Zürichs sitzt, trifft Krieger auf unterschiedliche Persönlichkeiten und Gestalten, führt abwegige und kluge Gespräche, sitzt einsam herum, beobachtet. Als einsamer Reisender

streift er durch die Schweiz der späten 70er-Jahre. 1979 drehte Schocher seine eigene halb dokumentarische, halb fiktionale Adaption von Homers Odyssee und James Joyces Ulysses. Dieses ungeschminkte Porträt eines Landes und eines Mannes, der durch die Schweiz reist, ist für Cineasten nach wie vor ein Kultfilm. Mit «Director's Cut» von 2008 brachte Schocher sein Road Movie von 1981 in die klare, präzise Form, von der er immer geträumt hat. Für seine Verdienste als Künstler und Vermittler von Filmkultur erhielt Christian Schocher 2013 den Kultur- und Anerkennungspreis des Kreises Oberengadin. (Einges.)

Apulischer Abend im Hotel Bernina

Samedan Das süditalienische Apulien mit seiner Hauptstadt Bari pflegt seit Langem gute Beziehungen zur Schweiz auf wirtschaftlicher und touristischer Ebene. In diesem Kontext ist der apulische Abend zu sehen, welcher heute ab 19.00 Uhr im Hotel Bernina stattfindet. Er hat zum Ziel, den Austausch zwischen dem Oberengadin und Apulien zu fördern. «La Notte della Taranta» ist der ers-

te von mehreren Anlässen, die das Hotel Bernina in Zusammenarbeit mit privaten und staatlichen Institutionen Apuliens organisiert und die unter dem Patronat des Schweizer Konsulats stehen. Geboten werden an diesem Mini-Festival Einblicke in die apulische Lebensart mittels folkloristischer Musik- und Tanzaufführungen sowie Degustationen typischer Gerichte und Weine. (pd)

Pro Senectute: Heitere Geschichten

Samedan Pro Senectute Graubünden lädt am Dienstag, um 15.00 Uhr, zu einem Nachmittags-Plausch in der Beratungsstelle Samedan (Via Retica 26, ehemals Augenarzt-Praxis) ein. Ingelore Balzer und Gretli Faoro tragen «heitere und besinnliche Geschichten» vor. Die

Vortragenden sind seit Jahren bekannt durch ihre Lesungen in St. Moritz, Celerina und Scuol. Wer 60 Minuten zurücklehnen, lauschen und schmunzeln will, ist herzlich eingeladen. (Einges.)

Wegen beschränkter Platzzahl empfiehlt sich eine Anmeldung unter 081 852 34 62.

Seniors – 50 Jahre Tibeter in Samedan

Samedan Im Rahmen der Samedner Seniorenveranstaltungen ist am Dienstag Frau Pema Lamdark zu Gast. Als Vertreterin der tibetischen Familien berichtet sie um 14.15 Uhr im evang. Kirchgemeindehaus Samedan in Wort und Bild über das «Integrationswunder» von Samedan, welches den Flüchtlingsfamilien damals Asyl bot und ihnen die Aufnahme in die Dorfgemeinschaft ermöglichte. Nach einer beschwerlichen

und abenteuerlichen Reise kamen im Dezember 1963 insgesamt 35 tibetische Flüchtlinge (Frauen, Männer und Kinder) in Samedan an, wo sie im alten Gasthaus Dosch eine Bleibe, in verschiedenen Betrieben Arbeit und in der Schule und Gemeinde eine gute Aufnahme fanden. Im Anschluss kann bei Kaffee und Kuchen das freundschaftliche Zusammentreffen weiter gepflegt werden. (Einges.)

Forum

Warum Pontresina strafen?

Seit Jahren verfolge ich die Diskussionen rund um die Lagalb-Bahn. Als begeisterter Anhänger dieses Ski-gebietes und ständiger Gast in Pontresina stimmt es mich nachdenklich zu hören und zu lesen, dass dieses Gebiet zu Gunsten einer Verbindung Hahensee-Corvatsch geopfert werden soll. Viele der Gründe für ein solches Unterfangen sind für mich schlicht und einfach nicht nachvollziehbar und werfen in mir viele Fragen auf.

Warum straft man diese Gemeinde, indem man ihr ein attraktives Gebiet wegnehmen will? Soll man Pontresina zu einem Stiefkind degradieren, obwohl eben dieses Gebiet von Lagalb und Diavolezza den Touristen die Bergwelt am nächsten bringt? Warum werden die Bedürfnisse von vielen Lagalb-begeisterten Einheimischen, Touristen, Puschlavern einfach ignoriert? Warum kann die Kombination Lagalb-Diavolezza nicht weiter Bestand haben?

Welches sind die Gründe an der Basis (Verwaltungsrat) zu diesem fragwürdigen Gebaren? Ist nicht letztlich der Grund, dass die treibende Kraft eine

grosse Investorengruppe in dieser Angelegenheit ist? Es gäbe noch viele Fragen in dieser Sache, die auf ehrliche Antworten warten.

Es ist meines Erachtens ein Leichtes, ein Gebiet wie die Lagalb der Unwirtschaftlichkeit zuzuführen. Preise höher zu berechnen für Nichtskitouristen im Vergleich zu anderen Bahnen, notabene der gleichen Gesellschaft. Im Weiteren wurde bewusst das Restaurationsangebot so gestaltet, dass die Gäste verärgert reagierten. Glücklicherweise wurde dieses Problem von innovativen Gastronomen zum Positiven gedreht. Vielleicht sehr zum Ärger der Betreiber der Bahnen.

Offensichtlich, ich werde diese Gedanken nicht los, ist dies eine konzentrierte Aktion von gewissen Leuten. Diese wollen sich nur auf St. Moritz mit Corviglia, Corvatsch etc. fokussieren. Dass es aber Gäste gibt, die diesem Trubel ausweichen wollen, interessiert sie überhaupt nicht.

Ich hoffe auf die Vernunft und die Weitsicht der Engadiner Bevölkerung, indem sie so eine Zwängerei ablehnen.

Michel Korolnyk, Pontresina

Veranstaltung

Gottesdienst im Alters- und Pflegeheim

Samedan Zum Gottesdienst vom Sonntag lädt die evangelische Kirchengemeinde Samedan und das Alters- und Pflegeheim Promulins um 10.00 Uhr zum gemeinsamen Gottesdienst ein. Der Gottesdienst für Bewohner und Bewohnerinnen, Angehörige, Einheimische und Gäste ist in der Cafeteria

des Alters- und Pflegeheims. Nach dem Motto «Schöne Aussichten» knüpft die Feier an einer Aussage von Marie Luise Kaschnitz an, die einmal gesagt haben soll: «Das Alter ist für mich kein Kerker, sondern ein Balkon, von dem man zugleich weiter und genauer sieht.»

(Einges.)

Berggottesdienst: Kirche im Weissen

St. Moritz Am Sonntag, um 14.00 Uhr auf «El Paradiso» findet im Skigebiet Corviglia ein spezieller Anlass mit Pfarrer Thomas Widmer (St. Moritz) und Pfarrer Michael Landwehr (Samedan) statt. Menschen ohne Pistensegen auf die Berge lassen? Das muss nicht sein, jedenfalls nicht im Engadin. Kirche als Weggemeinschaft, Glaube im Alltag, Impulse an Orten, wo Menschen in ihrer Freizeit sind. Das alles und noch viel mehr will «Kirche im Weissen» sein. Musikalisch bereichert mit Musik vom Alphorn-Ensemble Engiadina St. Moritz, u.a. mit Ruedi Birchler und Hans-

peter Danuser, wird ein Berggottesdienst in der Wintersportregion gefeiert, der Kirche und Tourismus miteinander verbindet und ein Projekt der Vereinigung der evangelischen Kirchengemeinden des Oberengadins «Il Binsau» ist. Inspiration für Leib, Geist und Seele in fantastischer Bergwelt liebevoll inszeniert bei den «El Paradiso»-Gastgebern Anja und Hans-Jörg Zingg. Auf weitere Überraschungen bei «Kirche im Weissen» darf man gespannt sein. (Einges.)

Bitte Regio-Info Telefon 1600 ab 09.00 Uhr wetterbedingt beachten

Gottesdienste

Evangelische Kirche

- Sonntag, 26. Januar**
Sils-Baselgia 09.30, d, Pfr. Urs Zangger
Champfèr 11.00, d, Pfr. Urs Zangger
St. Moritz, Paradiashütte 14.00, d, Pfr. Thomas Widmer/Pfr. Michael Landwehr, Gottesdienst im Weissen
St. Moritz-Dorf 17.00, d, Pfr. David Last
Pontresina 10.00, d, Pfr. Thomas Widmer
Celerina, Crasta 10.00, d/r, Pfr. Rico Parli
Samedan, Cafeteria Alters- und Pflegeheim Promulins 10.00, d, Hanspeter Kühni, Sozialdiakon
Bever 10.00, d, Pfr. Christian Werbmbter, Jugendgottesdienst
Zuoz 10.00, d/r, Pfrn. Corinne Dittes/Vlado Pancak, ökumenischer Gottesdienst
Cinuos-chel 17.00, d/r, Pfrn. Corinne Dittes
Brail 20.00, r/d, Pfrn. Annette Jungen-Rutishauser
Zernez 09.45, r/d, Pfrn. Annette Jungen-Rutishauser
Susch 11.00, r/d, Pfrn. Annette Jungen-Rutishauser
Lavin 09.45, r/d, Pfr. Stephan Bösiger
Ardez 11.10, r, Pfr. Stephan Bösiger
Scuol 10.00, r/d, Pfr. Martin Pernet
Sent 10.00, r/d, Pfr. Jörg Büchel
Ramosch 11.00, Hr/d, Pfr. Christoph Reutlinger
Tschlin 17.00, r/d, Pfr. Christoph Reutlinger
Strada 09.30, d/r, Pfr. Christoph Reutlinger

Anglican Church in St. Moritz

Church service in English
 St John's Church, Via dal Bagn (Badstrasse, opposite main Coop)
 Until March 2nd 2014 every Sunday: Evensong at 18.00 (6 pm)
 every Wednesday: Communion Service 18.00 (6 pm)
 Chaplain: The Revd Julian Parker, Tel. 079 397 57 14

Katholische Kirche

- Samstag, 25. Januar**
Silvaplana 16.45
St. Moritz-Bad 18.00
Pontresina 16.45 (Jugendgottesdienst)
Celerina 18.15
Samedan 18.30, italienisch
Scuol 18.00
Samnaun 19.30
St. Maria 16.30, messa a l'Ospital
Valchava 18.30

Sonntag, 26. Januar

- St. Moritz** 10.00 St. Mauritius, Dorf; 11.30 St. Moritz, Suvretta; 16.00 St. Karl, Bad, ita.
Pontresina 10.00; 18.00, italienisch
Samedan 10.30
Zuoz 09.00; 10.00 ökumenischer Gottesdienst
Zernez 18.00
Ardez 09.30
Scuol 09.30
Tarasp 11.00
Sent 19.00
Samnaun Compatsch 09.00; 10.30, Samnaun
Martina 17.30
Müstair 10.00

Evang. Freikirche FMG, Celerina

- Sonntag, 26. Januar**
Celerina 10.00 Gottesdienst
Scuol (Gallaria Milo) 09.45 Gottesdienst

Sonntagsgedanken

Raum für wirklich Neues

Bei den Neujahrsvorsätzen wird unter dem Ton zusammenklingender Sektgläser wohl vielerorts der Wunsch nicht gefehlt haben, im neuen Jahr der Liebe mehr Raum zu geben. Liebe – amur – charited: da erklingen grosse Worte. Und «Nächstenliebe – amur pel prosem» sattelt, was die Grösse betrifft, noch eins drauf. Und doch ängstigt es nicht. All das kommt vertraut vor. Bekannt sind die Worte aus dem Mund von Jesus, dass der Nächste mit der gleichen Intensität zu lieben ist wie ich mich selbst liebe.

Wahrscheinlich sind wir deshalb so schnell bei der Hand, wenn wir die «Nächstenliebe» als etwas Zentrales unter den vielbeschworenen «christlichen Werten» bezeichnen. Denn was vertraut klingt, scheint auch leicht zu sein. Und zugleich wissen wir: Liebe zum Nächsten – und dies ist nicht der sympathische, sondern derjenige Nachbar, mit dem ich vielleicht so meine liebe Mühe habe, der aber jetzt gerade meine Hilfe braucht – stellt sich nicht von selbst ein, sondern will eingeeübt sein. Es ist ja etwas unerhört Neues.

Ich muss mir diese neue Wirklichkeit immer wieder neu zusprechen lassen. Die Stimme von Jesus will stets von Neuem gehört sein, damit sie zu Herzen gehen und dann Frucht bringen kann. Und die Früchte bleiben nicht aus. Eine der schönsten Taten der Nächstenliebe ist das Fürbitt-Gebet. Es ist dasjenige Gebet, das mir selbst überhaupt «nichts bringt», sondern das nur den anderen und seine Not im Blick hat und Gott bittet, ihm aufzuhelfen und wieder auf den Weg des Lebens zu stellen. Reinstes Vorbild des Fürbitt-Gebets sind die Worte Jesu am Kreuz im Blick auf die höhnischen Spötter und hasserfüllten Schreihälse zu seinen Füßen: «Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.» Da fliesst die Nächstenliebe noch im Sterben hin zu den Feinden.

Bald beginnen Passions- und Osterzeit. Hier will Gottes Wort von der neuen Liebe neu zu Ohren kommen, um in der Hör-Gemeinschaft eingeübt zu werden. Damit diese neue Liebe dann auch Raum gewinnt, wenn der Ton der Sektgläser verstummt ist.

David Last, reformierter Pfarrer in Pontresina



Das kostbarste Vermächtnis eines Menschen ist die Spur, die seine Liebe in unseren Herzen zurückgelassen hat.

Herzlichen Dank

Die mitfühlenden Worte und Umarmungen sowie die tröstenden Zeilen haben uns gestärkt in diesen schwierigen Tagen. Sie zeigten uns auf, welche Bedeutung

Margherita Naegeli

(30. 5. 1917 – 3. 1. 2014)

im Leben vieler Menschen hatte.

Wir danken herzlich für die Teilnahme an der Abdankung

- Herrn Pfarrer Th. Widmer für die einfühlsame Gestaltung der Abdankung
- Herr Dr. med. A. Schläpfer für seine herzliche Betreuung
- den Spitex-Mitarbeiterinnen für die liebevolle Pflege
- für alle Spenden zu Gunsten der Spitex Oberengadin

Die Trauerfamilien

176.793.789

Surlej/Viganello, 18 gennaio 2014

A funerali avvenuti, come da suo desiderio, annunciamo il decesso del nostro caro papà e nonno

Giansiro Trezzini

1923

- i figli SILLA con Laura VALERIA con Joseph
- i nipoti Ivan, Manuela e Alicia
- e i parenti tutti

176.793.779

Jesus Christus spricht:
 Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.

Johannes 14, 6



FIS ALPINE SKI WORLD CUP

St. Moritz graubünden



The Ski Men are back in town

Samstag, 1. Februar 2014
11.45 Uhr Audi FIS Ski World Cup
Abfahrt Herren

Sonntag, 2. Februar 2014
10.30 Uhr Audi FIS Ski World Cup
Riesenslalom Herren
1. Lauf

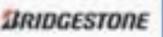
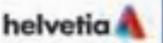
13.30 Uhr Audi FIS Ski World Cup
Riesenslalom Herren
2. Lauf

Get your ticket

ticketcorner.ch

www.skiworldcup.stmoritz.ch

SPONSORS



„EINFACH FÜR RETOUR“ an die Skiweltcup Rennen in St. Moritz

Mit der Aktion „einfach für retour“ bieten die Rhätische Bahn, PostAuto Graubünden, Engadin Bus und Ortsbus St. Moritz ein verlockendes Angebot für die Fahrt an die Skiweltcup Rennen der Herren vom **1. und 2. Februar 2014**. Das Angebot gilt für Fahrten innerhalb des Kantons Graubünden.

Und so profitieren Sie
Kaufen Sie ein einfaches Billett für die Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nach St. Moritz. Die Rückfahrt ist samstags oder sonntags gratis.
Einzige Bedingung: Das Billett muss im öV-Infozelt im Zielgelände der Weltcup Rennen abgestempelt werden.



Foto: H.J. Pflanz

engadin mobil
Tel. 081 837 95 95
info@engadinmobil.ch

ENGADIN BUS
PostAuto
Ortsbus St. Moritz
Partner der engadin mobil



Montag, 27. und Dienstag, 28. Januar 2014

Das legendäre

RISTORANTE

Passerini

Chiavenna

zu Gast bei Küchenchef Claudio Della Pedrina im

ART BOUTIQUE HOTEL MONOPOL
St. Moritz

Reservation unter artboutique@monopol.ch

Tel. 081 837 04 04

Via Maistra 17, CH-7500 St. Moritz

Per Zufall kurzfristig, sofort,



Islas 1, Samedan

Ferienwohnungen frei

4½-Zimmer für 6 max. 8 Pers.
Fr. 4200.– p.W.

1½-Zimmer für 2 max. 4 Pers.
Fr. 1600.– p.W.

Studio für 2 Pers. Fr. 1500.– p.W.

Ab 1. April 2014 zusätzlich neu renovierte Jahreswohnungen, alle mit super Küchen, Grillplatz u. PP.

4½-Zimmer Fr. 2280.–

plus NK Fr. 180.– mtl.

1½-Zimmer Fr. 1200.–

plus NK Fr. 100.– mtl.

Hauswart gesucht: Fr. 600.– mtl.

www.immobilien-aparta-ag.ch

h.ruetimann@bluewin.ch

Tel. 079 215 51 66

Scuol: Gesucht

Mitarbeiterin für Zimmer/Etage

Auch Teilzeit möglich.

Telefon 081 252 69 69

176.793.782

Ich (w), 30, suche

ein WG-Zimmer

möbliert, in St. Moritz oder Umgebung, für 3 Monate vom 1. April bis 30. Juni 2014.

Miete bis Fr. 500.–.

Tel. 076 318 81 25

Zu verkaufen

Mehrfamilienhaus in Samedan

Gute Aussichtslage, Garagen und Umschwung, 9 Wohnungen (Studios, 2½-, 4½- und 5½-Zi.-Wohnungen).

Interessenten melden sich unter Chiffre K 012-262174

bei Publicitas SA, Postfach 1280, 1701 Fribourg

012.262.174

Scuol Zentrum: Ab Mai 2014

Ladenlokalitäten zu vermieten

Laden klein ca. 35 m², Laden gross ca. 65 m² (oder zusammen).

info@traube.ch, Telefon 079 405 95 03

176.793.710

HEILBAD ST. MORITZ
MEDIZINISCHES ZENTRUM

PRAXISERÖFFNUNG

Dr. med. Andreas Dietsche

Facharzt für Rheumatologie und Innere Medizin FMH

Ultraschalldiagnostik, spez. Bewegungsapparat (SGUM)

Interventionelle Schmerztherapie (SSIPM)

Manuelle Medizin (SAMB)

Sportmedizin (SGSM)

Es ist mir eine Freude, Ihnen die Aufnahme meiner eigenen Praxistätigkeit im Medizinischen Zentrum Heilbad in St. Moritz per 3. Februar 2014 mitzuteilen.

Meine Tätigkeitsschwerpunkte sind die Diagnostik und Behandlung von rheumatisch-entzündlichen und -degenerativen Erkrankungen, die Osteoporosesprechstunde, die Ultraschalldiagnostik des Bewegungsapparates, die interventionelle Schmerztherapie und sportmedizinische Fragestellungen.

2012–2014 Assistenzarzt, Rheumatologische Klinik, Universitätsspital Zürich
2011 Assistenzarzt, Rheumatologie und Rehabilitation, Rehakliniken Valens
2008–2010 Oberarzt, Innere Medizin und Sportmedizin, Spital Davos
Stv. Teamarzt 1. Mannschaft NLA Hockey Club Davos (2010)

2006–2008 Assistenzarzt, Innere Medizin, Kantonsspital St.Gallen

2004–2006 Assistenzarzt, Innere Medizin, Hôpital Pourtales, Neuchâtel

2003–2004 Assistenzarzt, Chirurgie, Clinica Santa Chiara, Locarno

1996–2002 Medizinstudium, Staatsexamen und Dissertation an den Universitäten Fribourg und Bern

Termine können ab sofort vereinbart werden über die Telefonnummer 081 830 80 05.

Medizinisches Zentrum Heilbad St. Moritz, Piazza Paracelsus 2, 7500 St. Moritz

Es würde mich freuen, Sie begrüssen zu dürfen.

176.793.790

JA am 9. Februar 2014: zum Kredit Pflegeheim

am bewilligten Baustandort gemäss Volksentscheid vom 7.3.2010

- ◆ "schon" 2018 optimale, günstigere Pflege
- ◆ keine langjährigen Verzögerungen für neue Projekte
- ◆ kein unzumutbarer Umbau für die Betroffenen

Pro Pflegeheim - www.facebook.com/propflegeheim

Diana Costa, Lucrezia Giovanoli, Christian Meuli, Gian Peter Niggli, Annemarie Perl, Bettina Plattner-Gerber, Gian Duri Ratti, Patrick Steger, Gian Sutter, Claudia Troncana, Anita Urfer, Linard Weidmann, Max Weiss

Martin Aebli, Fredy Bär, Marion Barandun, Martin Berthod, Gianni Bibbia, Patrick Blarer, Heidi Clalüna, Cathérine Coretti, Felix Dietrich, Walter Dietsche, Dr. Richard Dillier, Agi Fetz, Franziska Giovanoli, Toni Giovanoli, Peider Gotsch, Angelina und Diego Grazia, Fritz und Ursulina Hagmann, Markus Hauser, Urs Höhener, Daniel Käslin, Marco Kleger, Marcus Kobler, Beat und Claire Kuster, Karin Metzger-Biffi, Ladina Meyer, Markus Moser, Christel Müller, Thomas Nievergelt, Franca Nugnes, Aldo Oswald, Alexander Pampel, Esther Pfäffli-Porton, Dr. Jürg Pfister, Werner Pircher, Maurizio Pirola, Richard Plattner, Markus Rominger, Hansruedi Schaffner, Martin Schild, Felix Schlatter, Res Schmid, Martin Schmid, Monzi Schmidt, Alfi Stoiser, Robert Studer, Renato Testa, Franco Tramèr, Béatrice Trappmeier, Jürg Troncana, Zita Twerenbold Bibbia, Dr. Adrian Urfer

Ski-Weltcup: «Die Reaktionen sind grossartig»

Drei Viertel der benötigten 250 Voluntaris sind gefunden

In einer Woche sind die Skirennfahrer zurück in St. Moritz. Elf Jahre nach der WM finden wieder Weltcuprennen der Männer statt. Die Unterstützung aus der Voluntaris-Bewegung ist gross.

RETO STIFEL

Voluntaris, die sich kurz nach Bekanntgabe der kurzfristigen Übernahme der Weltcuprennen spontan gemeldet haben, Freiwillige, die für die Rennen Ferien beziehen, Firmen, die Mitarbeiter freistellen für den Weltcup, oder Leute, die unkompliziert Gästezimmer zur Verfügung stellen: Die Organisatoren der Ski-Weltcuprennen vom nächsten Wochenende dürfen auf den Support aus der Bevölkerung zählen. «Die Reaktionen sind grossartig und sehr positiv», freut sich Claudia Jann vom Medienteam.

Über 250 Voluntaris werden für die Vorbereitung und die Durchführung der Rennen benötigt. Und auch beim anschliessenden Abbau werden wieder Freiwillige mithelfen. Drei Viertel dieser Voluntaris sind bereits gefunden. Gemäss Jann hat es für das Rennwochenende genügend Helfer, zusätzliche Kräfte könnten noch heute Samstag und morgen Sonntag gebraucht werden. «Wir spüren einen grossen Rückhalt der Voluntaris-Gemeinschaft, aber auch von Leuten, die neu dazu stossen möchten», sagt Claudia Jann. Am Donnerstag und Freitag ging es vor allem darum, die vielen Helfer einzuteilen und diese nachher über ihren Einsatz zu informieren.

Einer, der insgesamt sechs Tage Voluntaris-Dienst leisten wird, ist der 25-jährige Corrado Cramer. Er ist selber Skirennen gefahren und darum ist es für ihn Ehrensache, mit dabei zu sein. «Ich bin sehr vertraut mit dem Skirennsport und gehe mit Freude helfen», sagt Cramer, der in Pontresina im



Auf sie ist Verlass: Gegen 200 Voluntaris konnten bis jetzt kurzfristig für die Weltcuprennen der Herren mobilisiert werden.

Archivfoto: Reto Stifel

Rahmenprogramm konkretisiert sich

Im Februar 2003 verfolgten gegen 40 000 Zuschauer die WM-Herren-Abfahrt in St. Moritz – ein unvergessliches Spektakel. Ganz so viele Fans dürften es nicht sein, wenn die besten Skirennfahrer der Welt am nächsten Samstag und Sonntag zu ihren Rennen starten werden. Dennoch setzen die Organisatoren alles daran, stimmungsvolle Wettkämpfe bieten zu können. Am Freitagabend findet ab 17.00 Uhr im Dorf eine öffentliche Startnummernauslosung statt, musikalisch umrahmt von den «Rebels» aus Zernez. Am Samstag werden im Zielgelände und später auch bei

der Siegerehrung «Slam and Howie» aufspielen, am Sonntag «Bündnerfleisch». Die Siegerehrung und Startnummernauslosung findet ab 17.00 Uhr auf der Piazza da Scoula statt. Diese wird teilweise für den Verkehr gesperrt sein, die Zufahrt ins Parkhaus aber ist möglich. Als Speaker bei den Rennen werden Dagober Cahannes und Fernsehmoderatorin Annina Campell aus Cinuoschel im Einsatz stehen. St. Moritz hat die Weltcuprennen von Garmisch Partenkirchen übernommen, das aufgrund des fehlenden Schnees und des warmen Wetters forfait erklären musste. (rs)

Verkaufsgeschäft der Elektro Koller arbeitet. «Teil dieser Voluntaris-Bewegung zu sein, ist sehr schön», sagt Cramer, der dank dem Voluntaris-Einsatz auch Know-how erwerben kann, das ihm bei der Organisation von Rennen für den Skiclub Pontresina hilft.

Am liebsten selber am Berg mithelfen würde Alberto Gini, Inhaber eines Fachgeschäftes für Heizung, Sanitär und Lüftung in St. Moritz. Weil er aber im Oberengadiner Stützpunkt die Nachwuchs-Skifahrer trainiert und auch das Geschäft nicht alleine lassen kann, verzichtet der fanatische Skifahrer auf einen Einsatz. Dafür hat er wie schon im Dezember bei den Frauenrennen seinen Mitarbeiter und früheren Rennfahrer

Thomas Wolf für eine Woche als Abschnittschef freigestellt. «Für mich eine Selbstverständlichkeit, ein solcher Anlass verdient Unterstützung», sagt Gini.

Alle profitieren

«Wir stehen zu 100 Prozent hinter den Rennen», sagt Karin Metzger Biffi, Mitglied der Geschäftsleitung der Elektrofirma Pomatti. «Ein solcher Grossanlass bringt Gäste. Und wenn es Gäste hat, profitiert auch das Gewerbe», ist die St. Moritzer Gemeinderätin überzeugt. Ein Lehrling der Firma wird den Organisatoren während zehn Tagen zur Verfügung gestellt, weitere Mitarbeiter leisten während ihrer Arbeit oder in der Freizeit Einsätze.

Die Firma Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG, Herausgeberin der «EP/PL», stellt vier Leute für tageweise Einsätze frei. «Wir hoffen, dass wir mit diesem Voluntaris-Einsatz einen Beitrag leisten können zu einem für das Engadin wertvollen und sicher grossartigen Skifest», sagt Geschäftsleitungsmitglied Martina Gammeter. Auch sei es eine Wertschätzung gegenüber dem OK für sein Engagement und den Mut, diese Rennen so kurzfristig zu übernehmen. Wie die anderen angefragten Personen betont auch sie, dass es jetzt im Januar günstig sei, Personal zur Verfügung zu stellen, was aber nicht zu jedem Zeitpunkt in der Wintersaison möglich wäre.

Doppelrunde für Engiadina

Eishockey Fünf Runden vor Schluss liegt der CdH Engiadina auf dem 7. Zwischenrang. Die Playoffteilnahme ist nur noch theoretisch möglich. Dafür müsste Engiadina mindestens vier der restlichen fünf Partien gewinnen und zudem hoffen, dass die vorderen Mannschaften Punkte lassen. Aktuell fehlen neun Punkte auf den viertplatzierten EHC St. Moritz, der aber auch ein Spiel weniger auf dem Konto hat. Die Doppelrunde am Wochenende wird über Hoffnung und Frust entscheiden. Heute Samstag, um 17.00 Uhr müssen die Unterengadiner in Wallisellen antreten. Am Sonntag, um 16.00 Uhr, folgt das Heimspiel gegen den SC Rheintal in der Eishalle Gurlina in Scuol. Seit Mitte Dezember befindet sich der CdH Engiadina in der Krise. Grund genug, um in den letzten Partien trotz wenig konkreter Playoffhoffnung zur alten Stärke zurückzufinden und die Eishockeysaison versöhnlich abzuschliessen. (nba)

Die grosse Frage: Schafft es der Schweizer Langlaufheld Dario Cologna nach seiner Verletzung bis zu den Olympischen Winterspielen zurück an die Weltspitze? Er ist optimistisch.

RETO STIFEL

EP: Dario Cologna, erste Wettkampftests liegen mit dem Continentalcup und den Schweizermeisterschaften hinter Ihnen. Welches sind Ihre Erkenntnisse?

Dario Cologna: In Chamonix habe ich bei schwierigen Verhältnissen gesehen, dass mein Fuss «hält», ich aber noch viel Arbeit vor mir habe, um in Topform zu kommen. Erfreulich war, dass ich mich von Rennen zu Rennen steigern konnte und vergangene Woche an der SM in Leysin schon wieder einen Schritt weitergekommen bin.

EP: Sie haben letztes Wochenende auf einen Weltcupeinsatz verzichtet. Rückblickend der richtige Entscheid?

Cologna: Ich konnte mich in Davos bei guten Bedingungen vorbereiten, absolvierte zwei Wettkämpfe an der SM, welche in mein Vorbereitungsprogramm passten und verlor keinen Tag mit reisen. Ich denke, es war die richtige Entscheidung, da die Schneeverhältnisse in Polen sehr schlecht waren.

EP: Wo denken Sie, fehlt es jetzt noch, bis Sie wieder an der Weltspitze mitlaufen können?

«Ich will bis zu den Spielen bereit sein»

Sieben Fragen auf dem Weg nach Sotchi an Dario Cologna



Auf dem Weg zurück: Dario Cologna will bis zu den Olympischen Spielen wieder in Topform sein. Foto: www.photopress.ch

Cologna: Ich muss jeden Tag optimal für das Training nutzen und brauche weitere Wettkämpfe. Das Wichtigste ist aber, dass mein Fuss weiter Fortschritte macht und ich keinen Rückschritt erleide.

EP: Wie unterscheidet sich Ihr momentanes Trainingsprogramm von jenem, das Sie absolvieren würden, wenn Sie ohne Verletzung trainieren könnten?

Cologna: Jetzt unterscheidet sich das Training nicht mehr gross. Das Einzige, was ich zusätzlich mache, ist Kraft- und Koordinationstraining für meinen rekonvaleszenten Fuss.

EP: Wie oft denken Sie während diesen Trainings eigentlich an die Olympischen Winterspiele in Sotchi?

Cologna: Die Olympischen Spiele stehen bei mir seit Wochen im Mittelpunkt. Sie sind mein grosses Saisonziel und motivieren mich, die grossen Herausforderungen, welche eine solche Verletzung mit sich bringt, anzunehmen.

EP: Sie starten am übernächsten Wochenende wieder beim Weltcup im italienischen Toblach. Mit welchen Erwartungen gehen Sie an diese Rennen?

Cologna: Die Bestätigung, dass ich auf dem richtigen Weg bin und an den Olympischen Spielen mit der Weltspitze mitlaufen kann.

EP: Könnte es auch sein, dass Sie auf einen Einsatz in Sotchi verzichten, sollten Sie merken, dass Sie noch nicht ganz vorne mitzulaufen vermögen?

Cologna: Daran denke ich nicht. Ich bin überzeugt, dass ich bis zu den Olympischen Spielen bereit sein werde.

Der Münstertaler Langläufer Dario Cologna war schon Olympiasieger, Weltmeister, Gesamtweltcup-Sieger und zweifacher Gewinner der Tour de Ski. 2012 war er Schweizer des Jahres.



Telefon 041 712 60 60, www.berghilfe.ch

Schweizer Berghilfe
Aide Suisse aux Montagnards
Aiuto Svizzero ai Montanari
Agid Svizzer per la Muntogna

Good-Aging statt Anti-Aging

Zwei Brüder – ein Thema – viele Zuhörer

Mit einem hochaktuellen Thema starteten in St. Moritz die diesjährigen öffentlichen Gesundheitsvorträge. Der Publikumsaufmarsch zeigte: «Gesund und glücklich altern» beschäftigt, da wir mit jeder Generation rund zehn Jahre älter werden.

HEINI HOFMANN

Gleich zwei ausgewiesene Spezialisten teilten sich kürzlich das Thema «Good-Aging» zum ersten Gesundheitsvortrag im Konzertsaal des Medizinischen Zentrums Heilbad in St. Moritz. Der leitende Arzt des Medizinischen Therapiezentrum Heilbad, Dr. med. Robert Eberhard, und sein um zehn Minuten jüngerer Zwillingsbruder Prof. Dr. med. Jakob Eberhard, emeritierter Chefarzt der Frauenklinik Frauenfeld, der nun ebenfalls eine Teilzeitpraxis im Heilbad St. Moritz führt.

Damit alte Jahre gut werden

Während paramedizinische Geschäftemacher das Unwort «Anti-Aging» medial breitschlagen, hat sich die Medizin für das ehrlichere und zielführendere «Good-Aging» entschieden. Denn Altern ist Schicksal; dagegen ist kein Kraut gewachsen. Doch dass die gewonnenen Jahre gute Jahre werden, dafür lässt sich einiges tun: Dem Leben Sinn geben, zur Gesundheit Sorge tragen und die modernen Möglichkeiten der Medizin nutzen – und deren gibt es nicht wenige.

Eingeführt vom Organisator der Vortragsreihe, Dr. med. Andreas Schneeberger, der daran erinnerte, dass die Schweiz gemäss neuester Statistik das



Das geschichtsträchtige Heilbad in St. Moritz ist eine prädestinierte Institution für «Good-Aging» und somit auch von grosser Bedeutung für den zukünftigen Gesundheits-Tourismus im Engadin.

Foto: Aus dem Buch «Gesundheits-Mythos St. Moritz»

Land mit der höchsten Lebenserwartung ist, gab der zehn Minuten ältere Bruderreferent zuerst einen Überblick über die häufigsten Krankheitsbilder im Alter in den Bereichen Kreislauf, Atemwege, Rheumakomplex und Stoffwechsel.

Dabei wurden in gut verständlicher Weise sowohl die vorbeugenden als auch die therapeutischen Möglichkeiten aufgezeigt und sinnvolles Selbstverhalten empfohlen. So etwa beim schmerzhaften Gelenkverschleiss Arthrose: Übung kräftigt, Schonung schwächt, Überbelastung schadet.

Oder man erfuhr, dass die früher kaum bekannte, jetzt aber sehr gefürchtete Alterskrankheit Osteoporose (speziell bei Frauen ab der Menopause) heute vermeidbar respektive behandelbar ist.

Rehabilitierte Hormonsubstitution

Der zehn Minuten jüngere Referent und Frauenarzt zeigte auf eindrückliche Weise, warum die häufigsten Frauenleiden (Inkontinenz sowie Blasen- und Intimbeschwerden) nach der Menopause markant ansteigen: Weil die Hormone, die Körperregulatoren, ebenso markant abfallen. Kurz: Steigen-

de Lebenserwartung bedeutet mehr Jahre mit Hormonmangel und somit mehr Alterskrankheiten.

Leider jedoch, bedauerte der Referent, gibt es immer noch gesellschaftliche und auch medizinische Vorurteile gegen therapeutischen Hormoneinsatz, obschon längst erwiesen sei, dass moderne Hormonsubstitutionen weder Krebs erzeugen, noch das Thrombosierisiko erhöhen, wohl aber enorme gesundheitliche Vorteile brächten. Mehr Vorsicht hingegen wäre geboten bei paramedizinischen Hormonersatzpräparaten (z.B. Phyto-

hormone), mysteriösen Lifestyleprodukten und Wunschdenken-Heilkunde wie etwa Hormon-Yoga.

Ziel der Hormonsubstitution ist: Alterskrankheiten minimieren und dadurch gesunde Lebensjahre gewinnen; denn die häufigsten Gründe für Pflegeheimweisungen sind Mobilitätsverlust, Demenz und Inkontinenz. Und notabene, so betonte der Frauenarzt, haben auch Männer Wechseljahre (Andropause) infolge schleichendem Hormonabfall. Auch ihnen könne mit Hormonsubstitution geholfen werden.

Ein neuer Kaiser Karl

Origen lädt zu den Eröffnungsfeierlichkeiten zum «Grossen Karlsjahr»

Am Todestag Kaiser Karls des Grossen wird im Kloster St. Johann in Müstair Origens «Grosses Karlsjahr» eröffnet. Gion Antoni Derungs' letztes Werk «Complet» wird unter der Leitung von Clau Scherrer uraufgeführt.

Karl der Grosse verstarb am 28. Januar des Jahres 814 in Aachen. Genau 1200 Jahre später initiiert Origen eine Festivalsausgabe zum neuen Gedenken an den toten Kaiser. Im Kloster Müstair, das der legendäre Kaiser gegründet haben soll, erklingt Gion Antoni Derungs' «Complet». Das monastische Abendgebet, das Mönche und Nonnen auf die nahende Nacht und den leisen Tod einstimmt, ist das letzte Werk des Bündner Komponisten, der 2012 verstarb. Die Klosterkirche St. Johann in Müstair birgt den grössten und besterhaltenen Freskenzyklus aus karolingischer Zeit und die älteste Monumentalstatue Karls des Grossen.

Gion Antoni Derungs hat einen grossen Anteil seines Werkes der Neuinterpretation sakraler und geistlicher Themen gewidmet. Dazu gehört die Neuinterpretation der Lieder der «Consolazioni dell'olma devoziosa» oder des «Requiems» aus dem Jahr 1977. Für Origen hat Gion Antoni Derungs zahlreiche Werke geschrieben, darunter die Oper «König Balthasar», die 1998 in Chur, Luzern und München aufgeführt wurde. Die Burg Riom wurde mit einem weiteren Opernwerk des Bündner Kom-



Das Kloster St. Johann in Müstair birgt die älteste Monumentalstatue Karls des Grossen.

Foto: Origen Festival Cultural

ponisten eröffnet: der Oper «Benjamin» nach einem Libretto von Giovanni Netzer.

Derungs' «Complet» wird an zwei weiteren karolingisch geprägten Orten aufgeführt. Das Zürcher Grossmünster wurde der Legende nach von Karl dem Grossen gegründet. Eine monumentale Statue ziert noch heute den Karlsturm des Zürcher Wahrzeichens. Die letzte Aufführung der «Complet» findet im Kloster Disentis statt, jener berühmten Abtei, die heuer ihr 1400. Jubiläum feiert und zu Karls Zeiten bereits ein karo-

lingisches Grosskloster war. Das Reichenauer Verbrüderungsbuch von 810 nennt bereits 93 verstorbene und 71 lebende Mönche mit rätischen, alemannischen, fränkischen und langobardischen Namen. Die Klosteranlage mit der Martinskirche, der Marienkirche und der Petruskapelle bildete eine so genannte «Kirchenfamilie» – in ihrer architektonischen Gestalt unverkennbar mit den Klosteranlagen von Müstair und Mistail verwandt. (pd)

Die Aufführungen in Müstair und Zürich sind ausverkauft. Weitere Informationen: 081 637 16 81

Fotoausstellung: The Raven's Call

St. Moritz Noch bis kommenden Mai stellt der Fotograf Peter Frehner im Figaro Hair&Beauty in St. Moritz seine Fotoausstellung «The Raven's Call; Ruf des Raben» aus.

Für die Ureinwohner entlang der amerikanischen Pazifikküste hat der Rabe eine wichtige Bedeutung: In vielen Mythologien und Überlieferungen wird er als der Schöpfer bezeichnet. In seiner zweiten Heimat, der Seenlandschaft Canadas, durchstreifte Frehner alleine, zusammen mit seiner Familie oder Schülern zahlreiche Male das

Land. In jahrelanger Geduld nähert er sich indianischen Völkern auf die Art des neuen weissen Mannes: still, etwas beschämt, aber von tiefem Interesse getrieben. Der Lohn: Unzählige unvergessliche Eindrücke, die Frehner mit seiner Kamera einfangen und verarbeiten will. Seit über 20 Jahren ist Peter Frehner auf der Suche nach Bildern. Dabei ist das Motiv Ausgangslage für eine künstlerische Gestaltung, die übereinzustimmen hat mit einer inneren Stimmung. (Einges.)

b.p.frehner@bluewin.ch

Aquarelle in der Chesa Chantarella

St. Moritz Während der Wintersaison 2013/14 stellt Ernesto Kellenberger seine Aquarelle in der Chesa Chantarella in St. Moritz aus. Die Liebe des Wahlgadiners zum Engadin findet Niederschlag in seinen Bildern, in welchen die einheimische Baukunst und das Ambiente des Hochaltes im Mittelpunkt stehen. Die schmuckvollen Fassaden der Engadiner Häuser

lassen manche Frage über das Geheimnis hinter den dicken Mauern offen. Dekorative Sgraffiti, kunstvolle Fenstergitter, malerische Erker, verschneite Lügenbänkelein... Die Titel der Bilder lassen erahnen, dass der Künstler oft in kleinen Details einen Schalk versteckt. Die Werke schaffen eine Verbindung zum rustikal-modernen Restaurant. (Einges.)

Eigene Hotel-CD mit DJ Lorenzo

Champfèr Er hat Songs von Tina Turner, Kylie Minogue und Tom Jones produziert und geremixed und ist inzwischen selbst ein Star. Nun hat DJ Lorenzo für und mit dem Designhotel Giardino Mountain St. Moritz sowie der Skihütte El Paradiso das Album «Mountain de Luxe» aufgelegt; bestehend aus Lounge Music mit Songs wie «With or without you» und Deep Vocal House. DJ Lorenzo mixt bereits in der zweiten

Wintersaison ab nachmittags in der Kamin Lounge des Designhotels Giardino Mountain. «Unsere Gäste waren von Beginn an derart begeistert, dass die Produktion einer CD nahelag. Jetzt können sie eine musikalische Erinnerung ans Hotel mit nach Hause nehmen», sagt Daniela Frutiger, CEO der Giardino Hotel Group. Die CD ist im Hotel und in Boutiquen von St. Moritz erhältlich. (Einges.)



St. Moritz – Prättigau-Herrschaft

Nachholspiel: Sonntag, 26. Januar, 17.30 Uhr!

RETO GSCHWEND
FENSTER UND HOLZBAU

Tel 081 833 35 92
info@retogschwend.ch
www.retogschwend.ch

Bringen Sie Farbe in Ihr Heim!

Giger AG
Baufarben
7502 Bever
Tel. 081 850 06 12
E-Mail: farben@giger-ag.ch

Malergeschäft
Oskar Kleger AG
St. Moritz

malt, tapeziert, renoviert auch für Sie!

Telefon 081 833 18 17

MARTINELLI
Baunternehmung
Gipsgeschäft

Tel. 081 833 39 25
Fax 081 833 92 90

Romano Pedrini
Schreinerei · Innenausbau
Via Chavallera 39b
7500 St. Moritz
7505 Celerina
Tel. 081 833 32 26 / 833 23 33

Marco Beffa GmbH
SCHREINEREI · ST. MORITZ

Tel. 081 834 82 05 · www.schreinereibeffa.ch

Ihr Schreiner im Engadin

DOSCH GARAGE ST. MORITZ

Via Maistra 46 | Tel. 081 833 33 33 | www.doschgaragen.ch

EGPE
www.garage-planuera.ch

G. Gredig
Cho d'Punt 33 · 7503 Samedan
Tel. 081 852 39 00 · Fax 081 852 39 18

Ihre persönliche Garage

Ming Bus AG
7514 Sils-Maria

EHC
EINE GUTE SAISON

www.mingbus.ch



St.-Moritz-Captain Gianluca Mühlemann jubelt: Sein Team hat die letzten neun Partien gewonnen.
Archivfoto: fotoswiss.com/Cattaneo

Doppelrunde mit dem Spitzenduo

Der Schnee hat dem EHC St. Moritz schon zweimal in dieser Saison einen Strich durch das Meisterschaftsprogramm gemacht. Erstmals am 4. Januar, als die Spitzenpartie gegen den HC Prättigau-Herrschaft aufgrund starker Schneefälle abgesagt werden musste. Letzten Samstag folgte dann die Verschiebung der Partie gegen Wallisellen, ebenfalls aufgrund von Schneefällen. Somit sind die Oberengadiner mit zwei Partien im Rückstand. Und auf sie wartet nun ein Wochenende der Wahrheit, heute beim Spiel der 19. Meisterschaftsrunde beim neuen Leader EHC Uzwil (20.00 Uhr, Uzehalle Uzwil) und morgen bei der Nachholbegegnung mit dem HC Prättigau-Herrschaft (Sonntag, 17.30 Uhr, Ludains). Dass dabei der Wetterbericht immer im Auge behalten wird, ist angesichts der offenen Eisbahn nur natürlich.

St.-Moritz-Spielertrainer Gian Marco Cramerer ist optimistisch, was die Herausforderungen des Wochenendes betrifft. Er, der am Mittwoch dem EHC Arosa (1. Liga) beim 2:1-Heimsieg gegen Bellinzona in der Abwehr aushalf, glaubt, dass der fehlende Rhythmus nach zwei Wochen Pause keinen Einfluss auf die St. Moritzer Leistung haben wird. «Das ist vor allem eine Kopfsache», meint Cramerer. Und zwei Partien innert 21 Stunden sieht er auch nicht als Nachteil an. «Vielleicht ist das gerade gut», meint der Spielertrainer. Fast alle Spieler stehen Gian Marco Cramerer zur Verfügung. Offen bleibt einzig der Einsatz des zuletzt verletzten Gianni Donati. «Wir werden nichts riskieren», sagt Cramerer. Fehlen dürfte der im Militärdienst steckende Verteidiger Dea Biert. Und kaum dabei sein werden mit

Ausnahme von Jonas Bulach die Junioren, da diese am Wochenende ebenfalls zwei Partien in der Finalrunde der Topklasse auf dem Programm haben. Heute um 17.00 Uhr zu Hause gegen die Junioren des B-Ligisten Red Ice Martigny, morgen Abend zudem beim Nachwuchs des NLB-Spitzenreiters EHC Olten.

Zu den Gegnern an diesem Wochenende: Der EHC Uzwil hat am letzten Samstag mit einem 6:4-Auswärtssieg bei Prättigau-Herrschaft die Tabellenspitze übernommen und gilt als heimstark. In der Vorrunde siegten die St. Moritzer auf der Ludains mit 4:3 Toren zu knapp. Morgen Sonntag kreuzt der Kantonsrivale und Tabellenzweite Prättigau-Herrschaft auf der Ludains auf. In den letzten Jahren waren diese Derbys stets hochspannend und auf einem guten Niveau. (pd)

Die besten Skorer der 2. Liga, Gruppe 2:

MMichael Dittli (Wallisellen) 16 Spiele/21 Tore/27 Assists/48 Punkte; Mirco Steiner (Uzwil) 18/14/28/42; Alexander Kobert (Wallisellen) 15/17/24/41; Ferner: Steve Fisch (Uzwil) 18/20/12/32; Kai Kessler (Prättigau-Herrschaft) 17/9/18/27; Christian Schuster (Uzwil) 18/7/20/27; Gianluca Mühlemann (St. Moritz) 15/13/9/22; Daniel Patri Pfister (Prättigau-Herrschaft) 17/12/9/21; Gian Marco Cramerer (St. Moritz) 13/2/18/20; Gianni Donati (St. Moritz) 14/9/10/19; Marc Wolf (St. Moritz) 16/7/11/18.

Die nächsten Spiele

2. Liga, Gruppe 2.
Samstag, 25. Januar: Uzwil – St. Moritz (20.00 Uhr); Küsnacht – Lenzerheide-Valbella; Wallisellen – Engiadina (17.00); Wil – Prättigau-Herrschaft; St. Gallen – Rapperswil Jona Lakers; Rheintal – Dielsdorf-Niederhasli.
Sonntag, 26. Januar: St. Moritz – Prättigau-Herrschaft (17.30 Uhr); Engiadina – Rheintal (16.00).
Junioren Top Finalrunde Schweiz: St. Moritz – HC Red Ice Martigny (Samstag, 25. Januar, 17.00 Uhr, Ludains). EHC Olten – St. Moritz (Sonntag, 26. Januar, 20.00 Uhr, Kleinholz Olten).
Novizen A: St. Moritz – Thurgauer Young Lions (Samstag, 25. Januar, 20.00 Uhr, Ludains).
Mini A: Thurgauer Young Lions – St. Moritz (Sonntag, 26. Januar, 11.00 Uhr, in Frauenfeld).
Moskito A: Prättigau-Herrschaft – St. Moritz (Samstag, 25. Januar, 14.00 Uhr, Grösch).
Moskito B: St. Moritz – Feldkirch (Sonntag, 26. Januar, 11.00 Uhr, Ludains).
Piccolo: Sonntag, 26. Januar, 13.00 Uhr, Meisterschaftsturnier in Lenzerheide.
Bambi: Samstag, 25. Januar, 17.00 Uhr, Meisterschaftsturnier in Klosters.
Bini: Sonntag, 26. Januar, 09.00 Uhr, Meisterschaftsturnier in St. Moritz.

1. EHC Uzwil	18	14	0	0	4	79:	47	42
2. HC Prättigau-Herrschaft	17	12	1	2	2	83:	38	40
3. EHC Wallisellen	16	13	0	0	3	105:	48	39
4. EHC St. Moritz	16	12	0	0	4	75:	50	36
5. EC Wil SG	18	10	1	0	7	72:	59	32
6. EV Dielsdorf-Niederhasli	17	8	1	1	7	60:	58	27
7. CdH Engiadina	17	9	0	0	8	73:	72	27
8. SC Rheintal	17	8	0	1	8	75:	71	25
9. SC Küsnacht ZH	18	5	1	2	10	57:	86	19
10. EHC Lenzerheide-Valbella	18	4	2	0	10	63:	95	16
11. Rapperswil-Jona Lakers	18	0	2	2	14	51:	108	6
12. EHC St. Gallen	18	0	1	1	16	31:	92	3

FOPP
ORGANISATION
&
TREUHAND AG

24h-Service
aller Ölbrenner-Typen
Flügiger Feuerungsservice
GmbH
Telefon 081 833 70 96
Ihr Team im Engadin

RUDOLF EICHHOLZER
Werkzeug
Haushalt
St. Moritz
Tel. 081 833 49 50
Fax 081 833 36 70

Schlüsselservice · Tierartikel ·
Hunde- und Katzenfutter
Telefon 081 833 83 80

EK KÜCHEN
ENGADINER · KÜCHENCENTER
7530 ZERNEZ · 7504 PONTRESINA

B Clà Bezzola
Schreinerei · Küchenbau
Tel. 081 856 11 15
info@bezzola.ch

AUTO Pfister AG
7 Marken unter einem Dach

7503 Samedan · T 081 851 05 00 · www.autopfister.ch

Amedeo
Gipsgeschäft
St. Moritz, Samedan
Telefon 081 833 38 34, Fax 081 852 59 61

Ihr Haustechnik-Partner im Oberengadin:

K+M Haustechnik AG
Heizung · Lüftung · Sanitär · 24h-Service
Telefon 081 828 93 93 · 7513 Silvaplana

Der Treffpunkt für Einheimische
im Dorfzentrum von St. Moritz

CAVA BAR
Hotel Saffari, Samedan
7503 St. Moritz
Tel. +41 81 836 966
www.cavabar.ch

SCHREINEREI
INNENAUSBAU
KÜCHEN
APPARATE-
AUSTAUSCH

Noldi Claluna
MASSARBEIT IN HOLZ
7514 Sils im Engadin
Telefon: +41 (0)81 826 58 40
Mobile: +41 (0)79 603 94 93
www.schreinerei-claluna.ch

Silser Küchen

GOURMET FESTIVAL



ILLUSTRES KÜCHENGEFLÜSTER GASTKOCH ANDREE KÖTHE KÜCHENCHEF CHRISTIAN OTT

DIENSTAG, 28. JANUAR 2014

DENNIS PUCHERT, RIGIBLICK, ZÜRICH
MAREK WILDERHAIN, NIRA ALPINA, SURLEJ

MITTWOCH, 29. JANUAR 2014

HUBERT ERNI, RESTAURANT BLINKER, CHAM
TOBIAS FUNKE, FUNKE'S OBSTGARTEN, FREIENBACH
D'JETTE DIVA D – THE ITALIAN JOB

DONNERSTAG, 30. JANUAR 2014

ROLF FLIEGAUF, ECCO ON SNOW, CHAMPFER
RESTAURANT NOZZI, BADRUTTS PALACE
GEBRÜDER CEREA, DA VITTORIOS, CARLTON HOTEL

JEWELS VON 17 – 19 UHR IN DER
SCHWEIZERHOF KÜCHE, CHF 95.- P.P.
INKL. CHAMPAGNER APERITIF

RESERVATIONEN 081 837 07 07

RESERVATION ERFORDERLICH, PLATZZAHL BESCHRÄNKT!



WWW.SCHWEIZERHOFSTMORITZ.CH 081 837 07 07

Für meine lebhaftige Augenarzt-Praxis mit Patienten jeden Alters suche ich baldmöglichst in Teilzeit eine/einen

Praxisassistentin/-assistenten

(wie z.B. Pflegefachfrau/-mann, Dentalassistent/in, Arztssekretär/in, Medizinisch technische Röntgenassistent/in).

Ich erwarte Freundlichkeit, Zuverlässigkeit und Selbstständigkeit. Ihr Aufgabengebiet betrifft Administration und Sprechstundenhilfe.

Ihre vollständige Bewerbung mit Foto und Referenzen senden Sie bitte an
Dr. Dora Lengyel, Via dal Bagn 24, 7500 St. Moritz
176.793.761



www.spital-oberengadin.ch

Wir suchen im Rahmen der Umstrukturierung des Direktionssekretariates per sofort oder nach Vereinbarung eine initiative, selbstständige und einsatzfreudige

Mitarbeiterin Direktionssekretariat

Arbeitspensum 60%

Sie sind direkt dem CEO unterstellt und verantworten gemeinsam mit der Assistentin des CEO einen reibungslosen administrativen und organisatorischen Ablauf. Schwerpunkte Ihrer Tätigkeit sind unter anderem die Vermietung der Personalwohnungen, Aufbau und Bewirtschaftung des Vertragsmanagements, Bestellungen im Investitionsbereich sowie die Vertretung der Assistentin des CEO.

Sie zeichnen sich aus durch:

- einen hohen Selbstorganisationsgrad
- eine gelebte Dienstleistungsorientierung
- Belastbarkeit, Diskretion und Umsetzungsstärke sowie
- sehr gutes Deutsch und Italienisch

Wir erwarten:

- Berufserfahrung in anspruchsvollen Organisationsstrukturen
- eine kaufmännische Ausbildung oder
- eine Ausbildung im Tourismus wie dipl. Tourismusfachfrau/-mann HF

Ihre Bewerbung richten Sie an:

Herrn Lucian Schucan, Leiter Personal, Organisation und Support, Spital Oberengadin, 7503 Samedan.

Auskünfte erteilt Ihnen die Assistentin des CEO, Frau Stephanie Balmer (081 851 84 90).

Wir wünschen keine Anfragen von Personalvermittlern.
176.793.763



Der Audi RS Q3 quattro® mit 310 PS.

Ein Drehmoment von 420 Nm und quattro® serienmässig machen den Audi RS Q3 zu einem echten Extremsportler. Und zum ersten Hochleistungs-SUV seiner Klasse.

Weitere Infos erfahren Sie bei uns.

Audi RS Q3, 2.5 TFSI quattro, Normverbrauch gesamt: 8,8 l/100 km, 206 g CO₂/km (Durchschnitt aller verkauften Neuwagen: 148 g/km), Energieeffizienzklasse: G.

Jetzt Probe fahren



Auto Mathis AG

Via Somplaz 33, 7500 St. Moritz
Tel. 081 837 36 36

Audi Sport
Vorsprung durch Technik



176.793.603

In **St. Moritz-Bad** schöne

2½-Zimmer-Wohnung

per sofort oder nach Vereinbarung zu vermieten. Zentral gelegen, Jahresmiete und NR.

Nähere Auskünfte: Tel. 079 320 75 65
176.793.602

Im Zentrum von **St. Moritz** schöne

Büroräumlichkeiten (70 m²)

per sofort oder nach Vereinbarung zu vermieten.

Nähere Auskünfte: Tel. 079 320 75 65
176.793.601

Für Drucksachen

081 837 90 90

Die Druckerei der Engadiner.
www.gammeterdruck.ch St. Moritz

Madulain, ab sofort gemütliche

2-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Cheminée, grosse Gartenterrasse und Keller.
CHF 1300.- inkl. NK.
Tiefgaragenplatz CHF 100.-.

Tel. 079 681 35 36
176.793.754

silserhof

...das etwas andere Hotel

Lust, Verantwortung zu tragen?
Hingabe für kreatives Kochen?

Wir suchen per **31. Mai 2014** für unsere langjährige
Küchenchefin

eine qualifizierte Nachfolgerin. Sie verwöhnen unsere Gäste mit einem täglichen Halbpensions-Menü (kein à la carte) und sind zusammen mit Ihrer Stellvertretung für alle Abläufe von der Kalkulation über den Einkauf bis zur Lagerhaltung verantwortlich. Sie haben gute Ideen für eine kreative, geschmackvolle Halbpensionsverpflegung für bis zu 80 Gäste. Ihre Führungsqualitäten erhalten den guten Teamgeist und stärken die Mitarbeiter in ihrer Kompetenz.

Wenn Sie eine gelernte Köchin, oder allenfalls auch eine diplomierte Hauswirtschaftsleiterin mit hoher Küchenerfahrung sind bewerben Sie sich bei uns. Wir können eine Wohngelegenheit (schönes Personalzimmer) zur Verfügung stellen und bevorzugen aus internen Gründen weibliche Bewerberinnen. Sprachen Deutsch und Italienisch.

Die Anstellung erfolgt nach dem LGAV und wird saisonal erneuert, eine Bewerberin mit langfristigem Engagement wird bevorzugt.

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen
Cristina + Kurt Siegenthaler

Silserhof GmbH
Via da Baselgia 57
7515 Sils-Baselgia

www.silserhof.ch
info@silserhof.ch
081 838 41 00 (morgens)

Sonderseite «Valentinstag» Aktion 2 für 1

(Zwei Inserate, Sie bezahlen aber nur eines)

Ohne Immobilien und Stellen.

Engadiner Post

Am 14. Februar 2014 ist Valentinstag, Tag der Liebe und der Freundschaft. Wir bieten Ihnen die Gelegenheit, auf einer Sonderseite in der «Engadiner Post/Posta Ladina» auf Ihre Geschenk-Tipps, Menüs oder Blumen zum Valentinstag aufmerksam zu machen.

Diese Sonderseite erscheint am **11. und 13. Februar 2014**.
Inseratenschluss ist am Mittwoch, 5. Februar 2014.

Gerne beraten wir Sie ganz unverbindlich.

Publicitas AG, Gewerbezentrum Surpunt, 7500 St. Moritz
Tel. 081 837 90 00, stmoritz@publicitas.ch

www.publicitas.ch/st.moritz

publicitas

**Inseraten-Annahme
durch
Telefon 081 837 90 00**

Zu vermieten in **Celerina** ab sofort

2½-Zimmer-Wohnung

mit zusätzlichem separatem Zimmer und Garagenbox. Fr. 1450.- inkl. NK.
Telefon 081 852 53 72
176.793.773

Zu verkaufen:

VW-Bus T3 Transporter

Jg. 1990, 103 000 km, Fr. 3500.-, Anhängerkupplung, 8-fach bereift

Volvo V70 AWD

2.4 Kombi, Jg. 1999, 150 000 km, Fr. 4800.-, 193 PS, 8-fach bereift, Klima, Navi

Telefon 078 797 55 54
176.793.781

Suchen Sie eine Reinigungskraft?

Dann bin ich genau die richtige Person für Sie. Ich bin eine belastbare, jung gebliebene Frau, die ein Gespür für Sauberkeit hat.

Bitte melden Sie sich unter
Telefon 079 529 25 23
xx

ZUOZ

Zu vermieten an ruhiger, sonniger Lage grosse

3-Zimmer-Wohnung

mit Gartensitzplatz, Parkettböden, Küche Holz/Granit, sep. WC, Bad/WC, Keller Lift.

Miete exkl. NK Fr. 1580.-
Garagenplatz Fr. 120.-

KLAINGUTI + RAINALTER SA
architects ETH/SIA
7524 Zuoz
Tel. 081 851 21 31
176.793.528

• PERLE im ENGADIN

CHAMPFER 2 schöne 4½-Zimmer- (88 m²) und 3½-Zimmer-Wohnungen (61 m²). Ruhige Residenz, schöne Sicht auf Garten und Natur, Wohnraum mit Wohn-/Esszimmer mit Kamin und Küche, 3 oder 2 Schlafzimmer und 2 Badezimmer, 2 oder 1 Parkplätze in Garage. **ZU VERKAUFEN AUCH ALS URLAUBS-WOHNORT.**

MG Immobiliare, Tel. 091 921 42 58
mgimmobiliare.ch
info@mgimmobiliare.ch
024.855.227



www.gr.ch/stellen

GRAUBÜNDEN

Das **Tiefbauamt** sucht in Scuol einen

Strassenwart

Detaillierte Informationen finden Sie unter
www.gr.ch/stellen



Info-Seite Engadiner Post

Notfalldienste

Ärzte-Wochenendeinsatzdienst

Falls Haus- oder nächster Ortsarzt nicht erreichbar sind, stehen am Wochenende im Notfall folgende Ärzte zur Verfügung:

Samstag/Sonntag, 25./26. Januar
Region St. Moritz/Silvaplana/Sils
 Samstag/Sonntag 25./26. Januar
 Dr. med. Hasler/Klinke Tel. 081 833 83 83

Region Celerina/Pontresina/Zuoz/Cinuos-chel
 Samstag, 25. Januar
 Dr. med. Beuing Tel. 081 852 47 66
 Sonntag, 26. Januar
 Dr. med. Barta Zodtke Tel. 081 854 25 25

Region Zernez, Obtasna, Scuol und Umgebung
 Samstag/Sonntag, 25./26. Januar
 Dr. med. Casanova Tel. 081 864 12 12

Der Wochenenddienst für die Regionen St. Moritz/Silvaplana/Sils und Celerina/Pontresina/Zuoz dauert von Samstag, 8.00 bis Montag, 8.00 Uhr.

Wochenenddienst der Zahnärzte

Telefon 144

Notfalldienst Apotheken Oberengadin

Telefon 144

Rettungs- und Notfalldienste

Sanitätsnotruf Telefon 144
 Hausärztlicher Bereitschaftsdienst
 St. Moritz, 24 h Tel. 081 833 14 14
 Hausärztlicher Bereitschaftsdienst Scuol und Umgebung, 24 h Tel. 081 864 12 12
 Schweizerische Rettungsflugwacht
 Rega, Alarmzentrale Zürich Telefon 1414

Spitäler

Klinik Gut, St. Moritz Tel. 081 836 34 34
 Samedan Tel. 081 851 81 11
 Scuol Tel. 081 861 10 00
 Sta. Maria, Val Müstair Tel. 081 851 61 00

Dialyse-Zentrum Oberengadin

Samedan Tel. 081 852 15 16

Opferhilfe

Notfall-Nr. Tel. 081 257 31 50

Tierärzte

Dr. med. vet. A.S. Milicevic, Sils
 Tel. 081 826 55 60

Dr. med. vet. F.Zala-Tannò und Dr. med. vet. M. Vattolo, Samedan Tel. 081 852 44 77
 Clinica Alpina, Tiermedizinisches Zentrum 7550 Scuol Tel. 081 861 00 88

Dres. med. vet. Wüger Charlotte und Dres. med. vet. Caviezel-Ring Marianne, Scuol
 Tel. 081 861 01 61

Pratcha Veterinaria Jaura, Müstair
 Tel. 081 858 55 40

Auto-Pannenhilfe und Unfalldienst Engadin und Südtäler

Castasegna-Sils Tel. 081 830 05 91

Julier-Silvaplana-Champfèr
 Tel. 081 830 05 92

Champfèr-St. Moritz Tel. 081 830 05 93

Celerina-Zuoz, inkl. Albula und Bernina bis Hospiz Tel. 081 830 05 94

S-chanf-Giarsun inkl. Flüela und Ofen bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 96

Guarda-Vinadi Tel. 081 830 05 97

Samnaun Tel. 081 830 05 99

Val Müstair bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 98

Puschlav-Bernina Hospiz Tel. 081 830 05 95

Beratungsstellen

Beratungsstelle Alter und Pflege OE

Karin Vitalini, Mo-Do, 14.00-17.00 Uhr
 www.alterundpflege.ch
 info@alterundpflege.ch, Tel. 081 850 10 50

Beratungsstelle für Lebens- und Partnerschaftsfragen

Markus Schärer, Peidra viva,
 Straglia da Sar Josef 3, Celerina, Tel. 081 833 31 60

Beratungsstelle Schuldenfragen

Steinbockstrasse 2, Chur, Tel. 081 258 45 80

BIZ/Berufs- und Laufbahnberatung für Jugendliche und Erwachsene

Sekretariat: Plazet 16, Samedan Tel. 081 257 49 40
 - Oberengadin/Poschiavo/Bergell:
 Francesco Vasella Tel. 081 257 49 44/081 844 14 44
 - Ober-/Unterengadin/Samnaun/Val Müstair:
 Jacqueline Berger-Zbinden Tel. 081 257 49 41/081 864 73 63

Chüra d'uffants Engiadina Bassa

Canorta Villa Milla, Chasa Central,
 Bagnera 171, 7550 Scuol, Tel. 081 862 24 04
 canorta.villamilla@gmail.com

CSEB Beratungsstelle Chüra -

Pflege und Betreuung, Anna Barbla Buchli, Bagnera 171,
 Scuol, beratungsstelle@cseb.ch, Tel. 081 864 00 00

Ergotherapie

Rotes Kreuz Graubünden, Samedan, Tel. 081 852 46 76

Heilpädagogischer Dienst Graubünden

Heilpädagogische Früherziehung
 - Engadin, Val Müstair, Silvana Dermont und Lukas Riedo
 - Puschlav, Bergell, Manuela Moretti-Costa
 Psychomotorik-Therapie
 - Oberengadin, Bergell, Puschlav, Claudia Nold
 - Unterengadin, Val Müstair, Plain, Anny Untermährer
 Samedan, Surtuor 2, Tel. 081 833 08 85
 Scuol, Chasa du Parc, Tel. 081 860 32 00
 Prada, Li Curt, Tel. 081 844 19 37

Mediation

Professionelle Vermittlung und Unterstützung in privaten oder öffentlichen Konflikten
 Lic. iur. Charlotte Schucan, Zuoz, Tel. 081 850 17 70
 schucan@vital-schucan.ch

KIBE Kinderbetreuung Engadin

Geschäftsstelle, Tel. 081 850 07 60
 Kinderkrippe Chüralla, Samedan, Tel. 081 852 11 85
 Kinderkrippe Muntanella, St. Moritz, Tel. 081 832 28 43
 Kinderkrippe Randulina, Zuoz, Tel. 081 850 13 42
 www.kibe.org, E-Mail: info@kibe.org

Kinder- und Jugendpsychiatrie Graubünden

Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst, Engadin und Südtäler, Cho d'Punt 11, Samedan
 W. Egeler, Ö. Koçer-Haenzi, Tel. 081 850 03 71

Krebs- und Langzeitkranke

Verein Avegnir:
 Beratung für Kranke und Angehörige, Tel. 081 834 20 10
 Beraterinnen: Franziska Durband und Franca Nugnes-Dietrich
Krebsliga Graubünden: Beratung, Begleitung und finanzielle Unterstützung für krebskranke Menschen.
 Persönliche Beratung nach telefonischer Vereinbarung,
 Tel. 081 252 50 90/info@krebisliga-gr.ch

Mütter-/Väterberatung

Bergell bis Samnaun
 Angelina Grazia, Judith Sem, Tel. 081 852 11 20
 Val Müstair
 Silvia Pinggera, Tel. 078 780 01 79

Opferhilfe, Notfall-Nummer, Tel. 081 257 31 50

Prevento, Pflege, Begleitung, Betreuung

Engadin, engadin@prevento.ch, Tel. 081 864 91 85
 Chur, engadin@prevento.ch, Tel. 081 284 22 22

Private Spitex

Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land,
 Betreuung, Haushalt und Pflege zu Hause, Tel. 081 850 05 76

Procap Grischun Bündner Behinderten-Verband

Beratungsstelle Oberengadin/Puschlav/Bergell,
 Davide Compagnoni, Tel. 081 253 07 88
 Via Nouva 125, 7524 Zuoz, Di und Do 09.00-11.00 Uhr
 Beratungsstelle Unterengadin/Müstair,
 Roman Andri, Tel. 081 253 07 89
 Purtatscha 6, 7537 Müstair, Di und Do 14.00-16.00 Uhr

Pro Infirmis

Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige
 Ralf Pohlschmidt, Tel. 081 257 12 59
 Altes Spital, Samedan, Fax 081 850 08 02
 Bauberatung: roman.brazero@bauberatungsstelle.ch

Pro Juventute

Oberengadin, Tel. 081 834 53 01
 Engiadina Bassa, Tel. 081 250 73 93

Pro Senectute

Oberengadin: Via Retica 26, 7503 Samedan, 081 852 34 62
 Engiadina Bassa: Suot Plaz, 7542 Susch, 081 864 03 02

RAV, Regionales Arbeitsvermittlungszentrum

A l'En 4, Samedan, Tel. 081 257 49 20

Rechtsauskunft Region Oberengadin

Am 1. Samstag im Monat, ohne Januar und April, von 10.00 bis 11.00 Uhr, in St. Moritz (Altes Schulhaus, Piazza da Scoula)

Regionale Sozialdienste

Oberengadin/Bergell
 Sozial- und Suchtberatung
 Franco Albertini, Andreas Vogel, Claudia Vondrasek, Claudia Galliard, Giulia Dietrich, Carlotta Ermacora, Tel. 081 257 49 10
 A l'En 2, Samedan, Fax 081 257 49 13

Bernina

Sozial- und Suchtberatung
 Franco Albertini, Carlotta Ermacora, Tel. 081 844 02 14
 Via dal Poz 87, Poschiavo, Fax 081 844 21 78

Unterengadin/Val Müstair

Sozial- und Suchtberatung
 A. Hofer, C. Staffelbach, Giulia Dietrich, Tel. 081 864 12 68
 Chasa du Parc, Scuol, Fax 081 864 85 65

Rotkreuz-Fahrdienst

Sekretariat Alters- und Pflegeheim
 Promulins Samedan, Tel. 081 851 01 11

Schul- und Erziehungsberatungen

- St. Moritz und Oberengadin:
 - francoise.monigatti@avs.gr.ch Tel. 0 818 337 73 2
 - Unterengadin und Val Müstair:
 antonio.preziuso@avs.gr.ch Tel. 081 856 10 19

Spitex

- Oberengadin:
 Via Nouva 3, Samedan Tel. 081 851 17 00
 - CSEB Spitex:
 Bagnera 71, Scuol, spitex@cseb.ch Tel. 081 861 26 26

Systemische Beratung/Therapie für Paare, Familien und Einzelne DGSF/systemis.ch

Rita Jenny, Sotvi, 7550 Scuol, Tel. 081 860 03 30

Weitere Adressen und Informationen finden Sie unter
 www.engadinlinks.ch/soziales

Kinotipps

Cine Scala St. Moritz, Tel. 081 833 31 55



Fünf Freunde 3

Eigentlich war ein entspannter Urlaub am Meer geplant, doch als George (Valeria Eisenbart), Julian (Quirin Oettl), Dick (Justus Schlingensiefen), Anne (Neele Marie Nickel) und Hund Timmy auf der schönen Urlaubsinsel in Thailand ankommen, wartet schon wieder ein Abenteuer auf die fünf Freunde: Während Onkel Quentin (Michael Fitz) seine Zeit mit wissenschaftlichen Recherchen verbringt, stossen die Kinder auf ein versunkenes Schiff. In dem Wrack finden sie einen mysteriösen Kompass. Das auf der Insel lebende Mädchen Joe (Davina Weber) ist überzeugt, dass es sich um den Hinweis auf einen verborgenen Piraten-

schatz handeln muss. Als sich die Freunde mit dem Mädchen anfreunden, erfahren sie von dem Vorhaben des Investors Mr. Haynes (Sky du Mont), der Joes Familie von der Insel vertreiben und auf deren Grundstück ein riesiges Hotel aus dem Boden stampfen will. Um das zu verhindern, käme die Entdeckung eines Schatzes natürlich äusserst gelegen. Doch auch das Gangsterpärchen Cassi (Nora von Waldstätten) und Nick (Michael Kessler) hat es auf die wertvolle Fracht des Piratenschiffs abgesehen...

Kino Scala, St. Moritz: Samstag und Sonntag, 25. und 26. Januar, 17.00 Uhr



12 Years a Slave

Saratoga, New York, Mitte des 19. Jahrhunderts: Der freie Afro-Amerikaner Solomon Northup (Chiwetel Ejiofor) lebt ein einfaches, aber glückliches Leben. Sein Geld verdient er als Geigenspieler. Zwei Fremde engagieren den Musiker für einen abendlichen Auftritt und laden ihn danach auf einen Drink ein. Als Solomon am nächsten Morgen erwacht, befindet er sich in Ketten und wird alsbald auf ein Sklavenschiff in Richtung Louisiana verfrachtet – jeder Widerstand ist zwecklos. Er wird verkauft und muss fortan unter menschenunwürdigen Bedingungen als Sklave für mehrere «Mas-

ten» arbeiten – vor allem der grausame Plantagenbesitzer Edwin Epps (Michael Fassbender) macht ihm das Leben zur Hölle. Im Laufe seiner schier endlosen Gefangenschaft wird Solomon eines immer klarer: Wenn er seine Familie jemals wiedersehen möchte, muss er zu aussergewöhnlichen Mitteln greifen. Als er im zwölften Jahr seines Martyriums schliesslich auf den Sklaverei-Gegner Bass (Brad Pitt) trifft, nimmt sein Leben noch einmal eine dramatische Wendung...

Kino Scala, St. Moritz: Samstag, Sonntag und Montag, 25. 26. und 27. Januar, 20.30 Uhr.

Nebraska

Der alternde, an leichter Demenz leidende und dem Alkohol zugeneigte Woody Grant (Bruce Dern) will von seinem Wohnort in Montana nach Nebraska reisen, weil er glaubt, dort bei einem Gewinnspiel eine Million Dollar gewonnen zu haben. Sein Sohn David (Will Forte), der weiss, dass es sich bei dem vermeintlichen Lotterielos nur um einen geschickt gestalteten Werbespot handelt, willigt dennoch ein, Woody bei dieser Reise zu begleiten. Er sieht den gemeinsamen Weg als Chance, die Beziehung zu seinem Vater zu reparieren. Unterwegs ist das Duo nach einem kleinen Zwischenfall gezwungen, in einer Kleinstadt in Nebraska et-

was länger Halt zu machen. Es handelt sich dabei ausgerechnet um Woodys Geburtsort Hawthorne, wo es zu unverhofften Begegnungen mit lange nicht mehr gesehenen Verwandten und Bekannten kommt, darunter auch mit dem einstigen besten Freund und Geschäftspartner des alten Mannes, Ed Pegram (Stacy Keach). Schnell bekommt das ganze Städtchen mit, was der Grund für die Reise von Vater und Sohn ist, und so sind die vorgeblichen Lotteriegewinner dem Neid und der Missgunst der Bewohner ausgesetzt.

Kino Scala, St. Moritz: Dienstag und Mittwoch, 28. und 29. Januar, 20.30 Uhr.

The Wolf of Wall Street

New York in den frühen 1990er-Jahren. Der aufstrebende Aktienhändler Jordan Belfort (Leonardo DiCaprio) gründet mit Anfang 20 die Maklerfirma «Stratton Oakmont», mit der er schnell zum Multimillionär aufsteigt und zum Shootingstar der New Yorker Börse wird. Schon bald ist er hauptsächlich unter seinem neuen Spitznamen «Wolf of Wall Street» bekannt. Mit seinem Reichtum finanziert er einen ausschweifenden Lebensstil, der von Alkohol, Drogen, Sex und Dekadenz geprägt ist. Jordans Siegeszug scheint nicht zu stoppen zu sein, doch dies lässt ihn übermütig werden. Von unstillbarer Gier

getrieben und mit dem Gefühl der Unbesiegbbarkeit im Rücken lassen er und seine «Wolfsbande», darunter sein Kumpel Donnie Azoff (Jonah Hill), sich auf illegale Geschäfte ein. Das zieht schon bald die Aufmerksamkeit der Justiz auf sich, besonders der FBI-Agent Patrick Denham (Kyle Chandler) schaut aufmerksam hinter die Fassade von Belforts Firmengeflecht. Als die Gesetzeshüter Jordan langsam auf die Schliche kommen, droht sein gesamtes Kartenhaus einzustürzen.

Kino Scala, St. Moritz: Donnerstag und Freitag, 30. und 31. Januar, 20.30 Uhr.

Selbsthilfegruppen

Al-Anon-Gruppe Engadin

(Angehörige von Alkoholikern) Tel. 0848 848 843

Anonyme-Alkoholiker-Gruppe OE

Auskunft Tel. 0848 848 885

Lupus Erythematodes Vereinigung

Schweizerische Lupus Erythematodes Vereinigung
 Selbsthilfegruppe Region Graubünden
 Auskunft: Barbara Guidon Tel. 081 353 49 86
 E-Mail: www.slev.ch

Parkinson

Infos: Daniel Hofstetter, Pontresina
 E-Mail: hofidek@bluewin.ch Tel. 081 834 52 18

VASK-Gruppe Graubünden

Vereinigung Angehöriger von Schizophrenie-/
 Psychisch-Kranken, Auskunft: Tel. 081 353 71 01

Veranstaltungshinweise unter

www.engadin.stmoritz.ch/news_events

www.scuol.ch/Veranstaltungen

oder im «**Silser Wochenprogramm**», «**St. Moritz Aktuell**», «**St. Moritz Cultur**» und «**Allegra**»

Anzeige



PONTRESINA WOCHENTIPP



Foto: © Romano Salis

Kino Rex Pontresina

Seit dem 24. Dezember 2013 erstrahlt das Kino Rex in Pontresina in neuem Glanz. Täglich wird mindestens ein Film gezeigt. Die Ticketpreise betragen CHF 15.00 bzw. CHF 17.00 (Balkon) für Erwachsene. Die ermässigten Preise für Kinder, Lehrlinge und Studierende (ab 16 Jahren bitte gültigen Ausbildungsausweis mitbringen) betragen CHF 12.00 bzw. CHF 14.00 (Balkon). Bei 3D-Vorstellungen wird ein Aufpreis von CHF 2.00 verrechnet. Ihre persönliche 3D-Brille erhalten Sie zusätzlich für CHF 3.00. Das gesamte Kinoprogramm finden Sie unter www.rexpontresina.ch. Weitere Informationen erhalten Sie beim Cinema Rex, Tel. +41 81 842 88 42.

Für dieses Wochenende stehen folgende Filme auf dem Programm:

Samstag, 25. und Sonntag, 26. Januar 2014

14.30 Uhr	Amazonia	Deutsch gesprochen, 3D-Film
16.00 Uhr	Fünf Freunde 3	Deutsch gesprochen
18.00 Uhr	Philomena	Originalton, Untertitel deutsch/französisch, Schweizer Premiere
20.30 Uhr	12 years a slave	Originalton, Untertitel deutsch/französisch, Schweizer Premiere

Nachtslalom Pontresina - von Skifans für Skifans

Am Freitag, 31. Januar 2014 findet der zweite Nachtslalom in dieser Saison statt. Der Anlass gehört seit 1985 zu den Traditionen in Pontresina. Teilnehmen dürfen alle, von Gästen über Skilehrer bis zu Rennfahrern. Die Startnummernausgabe ist ab 19.00 Uhr bei der Languard-Talstation. Gestartet wird ab 20.00 Uhr in diversen Alterskategorien. Es werden zwei einfache Riesenslalomläufe durchgeführt, wovon der schnellere zählt. Die Kosten betragen CHF 25.00 bis Jahrgang 1997 (und älter) und CHF 15.00 ab Jahrgang 1998 (und jünger) – inklusive einem Getränk. Um in die Rangierung des Gesamtcups zu kommen, sind mindestens drei Wertungen erforderlich. Weitere Nachtslalom finden am 7. und 14. Februar 2014 statt. Weitere Informationen erhalten Sie beim Verein Nachtslalom Pontresina, Tel. +41 81 838 83 83, oder unter www.pontresina-sports.ch.

Nicht verpassen: Am Montag, 27. Januar 2014 werden auf der Facebook-Seite von Pontresina Tourismus zwei gratis Startplätze für einen der Nachtslalomsloms verlost.

Kontakt

Pontresina Tourist Information
 Kongress- und Kulturzentrum T +41 81 838 83 00 pontresina@estm.ch
 Via Maistra 133, Pontresina F +41 81 838 83 10 www.pontresina.ch



Abstimmungsforum 9. Februar

Was die Glista Libra nicht verschweigt

Das neue Pflegeheim soll also auf der grünen Wiese für stolze 67 Millionen Franken erstellt werden. Kostensicherheit +/- 15 Prozent, macht also mögliche 77 Millionen.

Das Projekt hat im 2007 seinen Anfang genommen, damals herrschte eine kurze Zeit Raumknappheit, also befand man, ein Neubau muss her. Dass das Raumangebot nicht mehr der Nachfrage entsprach und dass 15 Jahre praktisch nichts renoviert wurde, kann nicht der Glista Libra angehängt werden, sie existierte damals noch nicht. Welcher Hotelier kann 15 Jahre nichts in Erneuerungen investieren, um dann auf der grünen Wiese ein neues Hotel zu erstellen? Für die Societè Glista Libra bietet der Standort Promulins einfach zu viele Vorteile, um diesen aufzugeben. Hier sind in der Vergangenheit die wirklich grossen Fehler passiert.

Nun müsste Promulins unter laufendem Betrieb modernisiert werden. Es ist nicht der erste Umbau im Engadin und auch nicht das erste um-

zubauende Pflegeheim. Im Kanton Graubünden wurden in den letzten zehn Jahren 17 Pflegeheime saniert und erweitert. Es gibt genug Platz rund um Promulins für Provisorien (wenn es diese überhaupt braucht), im Spital ist immer noch ein Stockwerk leer. Auch dort könnten temporär Bewohner untergebracht werden.

Die zentralen Fragen, die sich jeder stellen soll, sind: Will ich meine letzte Lebensphase wirklich unmittelbar neben einem Spital verbringen? Ist mir die Nähe zum Dorf wichtiger als einsame Spaziergänge an einem Hang und in den Wald? Was gewichtige ich höher, angebliche medizinische Synergien vs. mögliche medizinische Überbetreuung? Wenn Sie nicht alle Fragen zu Gunsten des Standortes «ob dem Spital» mit Ja beantworten, stimmen sie am 9. Februar Nein zum Kredit.

Der Zeitverlust ist schmerzhaft, das stimmt. Die heutige Situation in Promulins ist alles andere als ideal. Aber auch während der Projektierung ging

durch die Behörden viel Zeit verloren. Warum zwischen Wettbewerbskredit und der nun vorliegenden Kreditvorlage fast vier Jahre ins Land zogen, ist kaum zu begründen. Fünf Monate für die Studie nach unserem parlamentarischen Vorstoss im Jahre 2011 nehmen wir auf unsere Kappe, sie war nötig, um aufzuzeigen, dass Promulins machbar ist – für 144 Betten oder mehr: Promulins ist entwickelbar. Wir müssen nicht mehr auf Feld eins begreifen. Viele Abklärungen sind gemacht, die grösste Hürde dürfte jene in den Köpfen darstellen, nach der Abstimmung sofort die Planung an die Hand zu nehmen.

Wir bauen hier ein Werk für die nächsten zwei Generationen; wenn nicht die grosse Mehrheit der Bevölkerung hinter der Vorlage steht, ist es wohl besser, sich nochmals grundlegende Gedanken zu machen. Sagen Sie mit mir Nein am 9. Februar 2014 zum Pflegezentrum Oberengadin.

Andreas Weisstanner,
Kreisrat Glista Libra, Celerina

Der Staat braucht die Kirchensteuer

Am 9. Februar stimmen wir über die Initiative «Weniger Steuern für das Gewerbe» ab. Die Initiative der Jungfreisinnigen will die Kirchensteuer für juristische Personen abschaffen. Sie nehmen damit bewusst in Kauf, dass die bewährte Partnerschaft zwischen Kirche und Staat aufs Spiel gesetzt wird. Diese Initiative gilt es zu bekämpfen. Ihre Abschaffung bringt im Einzelfall nichts, in ihrer Summe aber ergeben alle diese kleinen Beiträge einen unverzichtbaren Beitrag der Wirtschaft an die gemeinnützigen Leistungen der Kirchen, die allen zugute kommt. Dank der Kirchensteuer für juristische Personen können die Kirchen gemeinnützige Leistungen von jährlich 2,4 Millionen Franken bezahlen. Über die Kirchensteuer für juristische Personen trägt die Wirt-

schaft zur Deckung dieser Kosten bei. Wird dieser unverzichtbare Beitrag gestrichen, fällt diese Unterstützung wie auch weitere wichtige Leistungen wie Beratungen, Spital- und Gefängnisversorgung, Behinderten- und Gehörlosenversorgung weg oder die Kosten dafür müssen durch die Steuerzahler bezahlt werden.

Durch die Kirchensteuer für juristische Personen wird die Erhaltung und die Renovation von kirchlichen Bauten ermöglicht. Betrieb, Sanierung und Instandhaltung dieser Gebäude schaffen wichtige und attraktive Aufträge für Kunsthandwerker, Gewerbe und Bauwirtschaft. Die beiden Landeskirchen bezahlten im Jahre 2012 Werkbeiträge in der Höhe von 1,8 Millionen Franken an Bauten und lösten damit ein

Bauvolumen von 6 Millionen aus. Eine Abschaffung der Kirchensteuer für juristische Personen würde diese Beiträge deutlich schmälern und Arbeitsplätze würden verloren gehen.

Die beiden Landeskirchen zahlen mittels Finanzausgleich einen Beitrag von 6,1 Millionen Franken an die Kirchgemeinden. Diese Mittel leisten zusammen mit anderen Beiträgen des Kantons und des Bundes einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Regionen und machen diese lebenswert. Falls auch Sie dieser Meinung sind, dass die Kirchensteuer für juristische Personen nicht abgeschafft werden darf, dann stimmen Sie am 9. Februar mit Überzeugung Nein.

Hanspeter Achtnich,
Präsident evang. Kirchgemeinde,
Celerina

Kosten zu Lasten der Steuerzahler

Etliche Befürworter des überraschen Kredits Pflegeheim kommen aus der Bauindustrie. Ob sie als Handwerker oder Bauunternehmung später auch den Zuschlag der öffentlichen Ausschreibung erhalten werden, ist fraglich. So wie das das Umfahrungsprojekt Silvaplana zeigt, wo ein unterlegenes Konsortium mit seiner Einsprache den ganzen Tunnelbau um zwei bis drei Jahre verzögert.

Die Kosten der Partikularinteressen gehen zu Lasten der Steuerzahler. So muss die Gemeinde La Punt Chamuesch innert drei Jahren knapp drei Millionen an den Neubau bezahlen. Für eine Gemeinde mit 700 Einwohnern eine happige Last, die hinsichtlich bisher reichlich fließender, zukünftig

rückgängiger Steuereinnahmen nicht ohne massive Gebühren- und Steuererhöhung sowie Kürzungen bei Bildung und Infrastruktur zu bewältigen sein wird. In den übrigen Kreisgemeinden werden dieselben harten Massnahmen nötig werden, oder man erhöht den bestehenden grossen Schuldenberg um mehrere weitere Millionen.

Die Bettenbedarfsrechnung ist anzuzweifeln. Das Engadin wird die nächsten Jahrzehnte einen Bevölkerungsschwund aufgrund der Zweitwohnungsinitiative erleben, sicher keinen Zuwachs.

Der Kredit von 75 Millionen Franken inkl. Budgetzuschlag von 15 Prozent ist abzulehnen, umso mehr, als üblicherweise maximal acht bis zehn Pro-

zent Kreditüberschreitung bei öffentlichen Bauten zugelassen sind.

Die angepriesene schöne Aussicht für die Bewohner am neuen Standort gibt es heute schon an der jetzigen Lage in Promulins. Dort kann ein Neubau als Annexbau erstellt werden, nach Fertigstellung bezieht eine Abteilung den Neubau, um den Umbau der alten Station zu ermöglichen. Es müssen demnach keine teuren Provisorien erstellt werden, wie in der Vorlage suggeriert wird!

Aus diesen und weiteren Gründen werden wir für die Kreditvorlage vom 9. Februar ein Nein einlegen.

Christl und
Roger Thouvenin,
La Punt Chamuesch

BDP Graubünden fasst Parolen

Abstimmungen Am Donnerstag vor einer Woche fassten die Delegierten der BDP Graubünden in Cazis ihre Parolen für die kantonalen und nationalen Abstimmungen vom 9. Februar 2014. In seinem Grusswort an die 70 Delegierten betonte Parteipräsident Jon Domenic Parolini, Scuol, die grosse Bedeutung der Abstimmungen für Graubünden. Sei es bei der Finanzierung und beim Ausbau der Eisenbahninfrastruktur oder der Masseneinwanderungsinitiative. Wenn die SVP für die Masseneinwanderungsinitiative und gegen die FABI-Vorlage sei, vertrete sie auf keine Art und Weise die Interessen des Tourismus und der Wirtschaft.

Grossrätin Monika Lorez-Meuli referierte zur Kirchensteuerinitiative und empfahl den Delegierten, die Initiative abzulehnen. Die Grossrätin zeigte auf, dass bei Wegfallen der Steuer den Unternehmen nur geringe Steuersparungen zugute kämen, die Einbussen für die Kirchen und damit für die vielfältigen sozialen Dienste zu Gunsten der Gesellschaft aber massiv wären. Die Delegierten folgten dieser Empfehlung und lehnten die Vorlage mit einer Enthaltung klar ab.

Die Ja-Parole beschlossen die Delegierten für die FABI-Vorlage. BDP Grossratsstellvertreter Marco Müller stellte die Vorlage vor. Er betonte, dass gerade für den Kanton Graubünden, in dem in den kommenden Jahren viel in die

Bahninfrastruktur investiert werde, die Gewährleistung einer sicheren Finanzierung auf Bundesebene von zentraler Bedeutung sei. Seiner Empfehlung folgten die Delegierten und stimmten mit grosser Mehrheit für ein Ja.

«Die Initiative bestraft die Frauen und spart kein Geld», so das Fazit von Grossrätin Elisabeth Mani-Heldstab, die die Abtreibungsinitiative vorstellte. Die Davoser Grossrätin betonte ebenfalls, dass es den Initianten mehr um einen erneuten Versuch der Fristenregelung geht als um Einsparungen im Gesundheitswesen. Ihrer Empfehlung folgten die Delegierten und beschlossen ohne Gegenstimme die Nein-Parole.

Die BDP Graubünden lud SVP-Grossrat Jan Koch als Pro-Referent für die Initiative «Gegen die Masseneinwanderung» ein. Koch betonte, das Ziel der Initiative sei die «eigenständige Steuerung und Kontrolle der Zuwanderung». Als Referent gegen die Initiative trat BDP-Parteipräsident Jon Domenic Parolini auf. «Die Initiative gefährdet die Bilateralen, verschärft den Fachkräftemangel und bedeutet einen Rückschritt in der Verwaltung, da ein Bürokratiemonster geschaffen wird», fasste der BDP-Graubünden-Präsident zusammen. Auch zu dieser Vorlage beschlossen die BDP-Delegierten mit sehr grosser Mehrheit die Nein-Parole. (pd)

Bündner Gewerbeverein fasst Parolen

Abstimmungen An der Kantonalvorstandssitzung des Bündner Gewerbevereines (BGV) in Chur fassten die Mitglieder die Parolen zu zwei Eidgenössischen Abstimmungsvorlagen vom kommenden 9. Februar. Die Initiative «Gegen Masseneinwanderung» wurde einstimmig abgelehnt. Die von den Initianten geforderte Kontingentierung der neu einwandernden Personen wäre laut BGV mit dem zwischen der Schweiz und der EU geschlossenen Personenfreizügigkeitsabkommen nicht vereinbar. Die Personenfreizügigkeit sei für die Schweizer Wirtschaft aber von grösster Bedeutung: Erstens sei sie ein integraler Bestandteil der bilateralen Verträge und zweitens biete sie den schweizerischen Unternehmen die Möglichkeit, ihre Fachkräfte im gesamten EU-Raum zu rekrutieren. Insbesondere die Gesundheits- und Baubranche sowie das Hotel- und Gastgewerbe in Graubünden beziehen einen grossen Teil ihrer Arbeitskräfte mit vergleichsweise geringem bürokratischem Aufwand aus dem EU-Raum. Bei einer Wiedereinführung der Kontingentierung würde dieser Aufwand schlagartig markant zunehmen. Aus diesen Gründen empfiehlt der Vorstand des BGV, Nein zu stimmen.

Der Bundesbeschluss über die Finanzierung und den Ausbau der Eisenbahninfrastruktur (FABI) wurde mit

deutlicher Mehrheit zur Annahme empfohlen. Das neue System enthält laut BGV aus ordnungspolitischer Sicht zwar Mängel (Einführung einer Zweckbindung bei der direkten Bundessteuer oder die ungerechtfertigt weitergeführte Zweckentfremdung der NEAT-Mittel aus der Mineralölsteuer zugunsten des Bahnverkehrs) und wurde deshalb im BGV-Kantonalvorstand auch kontrovers diskutiert. Letztlich überwog aber die Haltung, dass angesichts des notwendigen Ausbaubedarfs genügend Mittel in Betrieb und Unterhalt der Bahn investiert werden müssen. Als Tourismuskanton sei für Graubünden die Anbindung an die Bevölkerungszentren des Mittellandes und des benachbarten Auslandes wichtig.

Zudem sagt der BGV Nein zur Kirchensteuerinitiative. Die Kirchensteuer mache in den meisten Fällen nicht einmal 1/1000 des Gesamtaufwands eines Unternehmens aus. Ihre Abschaffung bringe für kaum ein Unternehmen im Kanton Graubünden eine tatsächliche Entlastung. Die Kirchen dürfen die Unternehmens-Kirchensteuer ausschliesslich für gemeinnützige Arbeit im Interesse aller einsetzen. Wenn die Kirchen diese gemeinnützigen Aufgaben nicht mehr wahrnehmen können, muss der Staat die Lücke füllen. Dies wird laut BGV im Ergebnis zu höheren Abgaben führen. (pd)

Abstimmungsforum 9. Februar

Verkehrsanbindung des Engadins sichern

Dank der Bahn geniesst das Engadin eine leistungsfähige und wintersichere Verbindung für den Transport von Personen und für die Versorgung mit Gütern. Die teilweise über 100-jährige Bahninfrastruktur soll auch in den nächsten Jahren sicher und zuverlässig funktionieren und ist daher auf einen regelmässigen Unterhalt angewiesen.

Mit FABI werden aber auch Projekte für die Zukunft realisiert. So ist z.B. vorgesehen, zwischen Chur und Zürich einen Halbstundentakt einzuführen, welcher dann jeweils alternierend über Albula/Vereina nach St. Moritz verlängert und mit dem bestehenden gut ausgebauten Busnetz verknüpft wird.

Die Erreichbarkeit unserer Ferienorte wird so stark verbessert. Dies entlastet unsere Strassen, damit die Feriengäste die angestrebte Erholung im Engadin finden. FABI ist sowohl für einen modernen öffentlichen Verkehr wie auch für eine freie Fahrt auf unseren Strassen von sehr grosser Bedeutung. Damit die Erreichbarkeit des Engadins mit der RhB auch für die Zukunft gerüstet ist und weil die ganze Schweiz einen starken ÖV braucht, lege ich am 9. Februar 2014 zur Vorlage FABI ein Ja in die Urne.

Monzi Schmidt, Kreisvorstand und Vorsitzende Kommission «öffentlicher Verkehr Oberengadin»

Die Direktnummer für Inserate

081 837 90 00

Publicitas AG, Via Surpunt 54
7500 St. Moritz

Ja zum Kredit für die FIS-Ski-WM 2017

Im Jahre 2017 findet die FIS Alpine Ski-WM zum fünften Mal in St. Moritz statt. Mit der Bewerbung hat sich die Gemeinde St. Moritz verpflichtet, neben der Durchführung der Ski-Welt-

meisterschaft die Durchführung von Welt- und Europacup-Rennen, nationalen Meisterschaften und Trainings für die diversen Ski-Kader bis ins Jahr 2030 zu garantieren. Für die erfolgreiche Durchführung dieser Anlässe braucht es eine gute Infrastruktur.

Das bestehende Zielgebäude entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen und verschiedene Anlagen und Bauten wie Skipisten, Unterführungen und Plattformen für die Starts müssen angepasst werden. Mit dem Kredit ist es möglich, die Infrastruktur zu modernisieren und für die nächsten Jahre auf den neuesten Stand zu bringen. Mit den Anpassungen im Zielge-

lande, bei den Pisten und den Unterführungen werden die Abläufe vereinfacht und die Sicherheit für den allgemeinen Skisport wird während der Rennen verbessert.

Die Investitionen in die Infrastruktur sind nicht nur Investitionen für die FIS Alpine Ski-WM 2017, sondern Investitionen in die Zukunft und in die Rennen bis ins Jahr 2030. Dank den in Aussicht gestellten Beiträgen von Bund und Kanton reduzieren sich die Kosten für die Gemeinde noch erheblich.

Deshalb sage ich Ja zum Kredit für die Infrastruktur-Anlagen für die FIS Alpine Ski-WM 2017.

Fritz Nyffenegger, Gemeinderat

Abstimmungsforum 9. Februar

Kredit für die Infrastruktur Ski-WM

St. Moritz übernimmt sehr kurzfristig die Herren-Abfahrt und den Herren-Riesenslalom von Garmisch. Dies zeigt, wie leistungsfähig die Weltcup Organisation und wie flexibel die Hotels und die Bergbahnen sind. All dies im Sinne des alpinen Skisports.

Um diese Leistungsfähigkeit langfristig zu sichern, müssen wir die Infrastruktur laufend verbessern. Mit der Annahme des Kredits für die Infrastruktur für die Ski-WM 2017 profitieren nicht nur Athleten, sondern auch Nachwuchsfahrer sowie Gäste und Einheimische. Bekennen wir uns zum alpinen Skisport!

Wir tragen alle einen Nutzen davon: Einheimische, Bergbahnen und auch unsere Gäste, welche wir pflegen müssen, damit St. Moritz sich weiterentwickeln kann. Darum ein klares Ja zum Kredit Infrastruktur Ski-WM 2017.

Urs Höhener, St. Moritz

Vom Weltcup zur Weltmeisterschaft

Am nächsten Wochenende haben wir die Ehre, zwei Herren-Weltcup-Rennen durchführen zu dürfen. Leider konnten diese in Garmisch, trotz bester technischer Voraussetzungen, nicht durchgeführt werden. Das Klima hat sein Veto dagegen eingelegt. Was heisst das nun für uns im Engadin? Wir nutzen unseren Standortvorteil mit der Meereshöhe, gehen mit Volldampf in die Ski-WM 2017 und streben ein Ja zum Bruttokredit über 11,95 Millionen Franken an. Ein schöner Teil fliesst über Bundes- und Kantonsbeiträge wieder ins Engadin zurück.

Es geht um Vorinvestition in die Infrastruktur wie Schneeanlagen, welche auch dem allgemeinen Skilauf dienen, diese Investition kommt über Leistungen der Bergbahnen wieder zurück (Präparierung). Investition in Pistenunterführungen für mehr Bequemlich-

keit, Investition in die Ausbauten von Räumlichkeiten für Voluntaris. Investition in den Slalomhang, um die Attraktivität zu steigern. Alles Investitionen in Infrastruktur für die nächsten 20 Jahre, um weiterhin Weltcuprennen auf höchstem Niveau veranstalten zu können. Unsere Hauptkompetenz liegt immer noch im alpinen Skilauf, demzufolge sind diese Investitionen gerechtfertigt. St. Moritz will und soll noch auf viele Jahre hinaus Weltcuprennen auf höchstem Niveau veranstalten. Wenn es zwischen mal Herrenrennen sind, ist auch niemand traurig. Freuen wir uns also auf die kommenden Rennen!

Das Engadin wird sich von der besten Seite zeigen. Also: Am Sonntag, 2. Februar an die Rennen und am Sonntag, 9. Februar mit einem Ja an die Urne.

Markus Hauser, St. Moritz

Pflegeheim: Ein beherztes Ja

Am 9. Februar stimmen wir über einen Pflegezentrum-Neubau beim Spital ab. Vom Kreisrat wurde die Vorlage über das Warum und der Standort in verständlicher Weise dargelegt. Mir scheint aber, dass gewisse Kreise mit der Interpretation der Vorlage Mühe bekunden: Es geht um ein Kreditbegehren und nicht um eine Standortfrage, da diese per Volksentscheid vom 7. März 2010 bejaht wurde.

Warum denn dieses Gezänk der Gegner der Glista Libra, welche fundierte Berechnungen und Abklärungen immer wieder in Frage stellen und mit Billigangeboten dem Stimmbürger Sand in die Augen streuen? Seit 2007 wurde geplant, abgeklärt, auf zusätzliche Wünsche eingegangen, Kosten über 1,4 Millionen, jetzt braucht es endlich Nägel mit Köpfen. «Alter Wein in neuen Schläuchen», die Argumente der Gegner wurden schon beim Bau von Promulins vorgebracht: Kalte Gegend, Überflutungsgebiet, explosionsgefährdet durch Tanklager, nur durch eine Strasse erschlossen u.v.m. Und jetzt soll es plötzlich der beste Standort sein, da innert 33 Jahren vieles nachgeholt und der Inn-Damm zurückgebaut wurde? Ob die Bewohner des Altersheimes die jeweiligen Immissionen bei Abendanlässen schätzen, wurde bisher nie gefragt.

Das Demokratie-Verständnis stösst aber dort an die Grenzen, wenn die Opposition immer wieder aus derselben Ecke pfeift. Sie wird ungläubig. Beispiele: Schneekanonen, Hallenbad, Villa Böhrer, altes Spital, Zweitwohnungen, Flugplatzaufrüstung u.v.m.

Was aber passiert bei einer Ablehnung des angebotenen Kredites? Den angerichteten Scherbenhaufen hätten wir alle zu tragen! Sieben Jahre planen und abklären mit Kosten von 1,4 Millionen wären für die Katz; engagierte, gewählte Volkvertreter werden ihr Mandat zur Verfügung stellen und das Ganze würde von vorn beginnen bzw. eine zeitliche Verzögerung um Jahre bedeuten. Ist es das, was die Gegner wollen? Ich auf jeden Fall nicht, denn es geht um unser aller Geld und Wohl. Die Mär von 20 Millionen Einsparung bei gleichem Anforderungsprofil bleibt solange eine leere Worthülse, bis nicht Fakten vorliegen, doch diese sind trotz vorhandener Zeit bis jetzt ausgeblieben. Darum, setzen wir dieser Schaumschlägerei ein Ende und bekunden unser Vertrauen für die Vorlage und in die geleistete Arbeit mit einem beherzten Ja zum Wohle von unseren Schwächsten, denn niemand weiss, wer einmal diese Dienstleistung in Anspruch nehmen muss!

Hansruedi Naef, Samedan



Welche Bedürfnisse haben die Bewohner des Pflegeheims? Über diese Frage scheiden sich bei den Lesern die Geister.

Foto: Andrea Mathis

Nomination von Regierungsrat Rathgeb

Wahlen Die FDP Graubünden tagte am vergangenen Dienstag in Anwesenheit von Ständerat Martin Schmid zu ihrer Delegierten- und Nominationsversammlung der Regierungswahlen. Nach einer Befragung zu verschiedenen Themen aus seinem Tätigkeitsbereich (Departementsaufgaben, pendente Geschäfte, Bilanz der bisherigen 2-jährigen Tätigkeit, Rathgeb's liberales Verständnis usw.) durch den Präsidenten der Bündner FDP, Michael Pfäffli, wurde der bisherige, bewährte Regierungsrat, Christian Rathgeb, glanzvoll mit anhaltendem Applaus für die Wahlen im Mai nominiert. Es wurde die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, dass Christian Rathgeb, gemäss der Zielsetzung der FDP-Geschäftsleitung, mit einem ausgezeichneten Resultat die Wiederwahl in die Bündner Regierung schaffen wird.

Weiter waren die Parolen zu den Abstimmungen am 9. Februar zu fassen. Die Meinungen waren offensichtlich gemacht, denn die Diskussion wurde bei allen Vorlagen nicht genutzt. Die «Zuwanderungs-Initiative» der SVP lehnten die Delegierten ab, denn diese schade unserer Wirtschaft und att-

chiere den bilateralen Weg, den man weiter verfolgen müsse. Weiter sprachen sich die Delegierten mehrheitlich für die «FABI-Vorlage» aus, denn die Finanzierung von Infrastruktur und Verkehr sei für das Land bedeutend. Zur Initiative «Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache» sagen die FDP-Delegierten einstimmig Nein, denn die neue Initiative sei eine Zwängerei, nichts anderes. Die Kosten seien nur ein vorgeschobenes Argument, denn diese machen lediglich 0,03 Prozent der Gesundheitskosten aus. Die Initianten wollen vielmehr ihre moralischen Vorstellungen durch die Hintertür durchsetzen, nämlich der Angriff auf die geltende Fristenregelung.

Bei der kontradiktorisch behandelten Kirchsteuer-Vorlage der Jungfreisinnigen vermochte der Präsident der Jungpartei, Thomas Bigliel, mit seinen zum Teil durchaus nachvollziehbaren Argumenten nicht alle Delegierten zu überzeugen. Im Gegensatz zum Präsidenten der FDP-Kantonalpartei, Michael Pfäffli, der sich vehement gegen diese Vorlage engagiert, und sich mit seiner Nein-Parole knapp durchsetzen konnte. (pd)

Abstimmungsforum 9. Februar

Für das Wohl der Betroffenen

Am Donnerstag, 16. Januar, habe ich den Informationsabend im Gemeindegemeinschaftssaal in Samedan besucht. Es ging um das Projekt Farkas. Während der ganzen Veranstaltung wurde nur über Nutzen und Wirtschaftlichkeit gesprochen – kein einziges Mal kam von den Vortragenden eine Überlegung über das Wohl der direkt Betroffenen, Bewohner und Patienten. Dabei wäre es für sie offensichtlich viel attraktiver, in Promulins zu bleiben. Aus vielen Gründen:

1. Sie können bequem spazieren gehen – ebenerdig.
2. Sie sind nahe des Dorfes und der Sportarena, wo immer etwas los ist. Im Sommer sitzen sie auch oft beim Mini-golfplatz im Schatten der Bäume und unterhalten sich.

3. Für die Besucher (meistens natürlich auch ältere, gebrechlichere Menschen) ist Promulins viel leichter erreichbar als der alternative Standort. Wer nimmt schon den unbequemen Weg zum Spital auf sich?

4. Die Ästhetik aber, die ist ja bekanntlich Geschmackssache.

Irgendwie hat man den Eindruck, dass etwas durchgetrotzt werden soll, obwohl es für die Betroffenen nicht gut ist. Für wen denn? Was geht in den Hinterköpfen punkto Zukunft von Promulins vor? Sicher eine Riesenüberbauung – die dann sehr wirtschaftlich ist – für Investoren. Es wird spannend.

Annalea Hess-Pult,
Feldmeilen und
Samedan

Lange im Leben statt schnell im Spital

Kognitiv beeinträchtigte Pflegebedürftige, die demografisch zunehmend einen grossen Teil der Bewohner eines Pflegeheims ausmachen, leben vorwiegend im aktuellen Moment. Vor dem heutigen Standort Promulins spielt sich ein lebhafter Alltag ab – Bahnhof und Flugplatz liegen vor den Fenstern des Alters- und Pflegeheims.

Als mehrjährige Fachfrau Betreuung auf der Demenzabteilung des Pflegeheims Promulins erlebte ich täglich, dass der Bezug zum Alltag – ein Blick auf den Flugplatz, das Geräusch eines einfahrenden Zuges – häufig Auslöser für Erinnerungen sind, die Momente aus der eigenen Biografie wieder präsent werden lassen. Dies ermöglicht auch kognitiv beeinträchtigten Menschen, noch lange mit ihren Ressourcen am Alltagsleben Teil zu haben.

Gibt man den Standort Promulins auf, wirft man ein Goldstück der Pflegebedürftigen in den Inn. Es ist gerade für Menschen mit Demenz viel wichtiger, das Rattern des gesunden Lebens zu erhalten, als durch Sirenen jederzeit das Spital vor Augen zu haben. Diese Erfahrung bestätigt sich auch in meinem heutigen Pflegealltag mit Menschen mit

Demenz im Unterland. Die Zeiterparnis durch den noch kürzeren Weg zum Spital ist kein zugkräftiges Argument für den neuen Standort. Die Realität zeigt, dass prozentual wenige Bewohner auf einen schnellstmöglichen Transport angewiesen sind. Besucher hingegen kommen durch die Nähe von Promulins zum Bahnhof öfter zu ihren Verwandten oder Bekannten – nicht zuletzt deshalb, weil sie ebenfalls häufig schon in ihrer Mobilität beeinträchtigt sind.

Die ökonomischen Überlegungen der Vorlage sind nachvollziehbar, der Gedanke an die Nähe zum Spital aus Sicht von heute gesunden Menschen wohl verlockend. Doch für Menschen mit Demenz sind Impulse aus dem gesunden Alltag von zentraler Bedeutung, um möglichst viele Momente der eigenen Biografie wieder erleben zu können. Deshalb bin ich für die Erhaltung des Standortes Promulins und gegen die Verlegung des Pflegezentrums an die Peripherie von Samedan.

Marlies Denzler, Dietlikon. Fachfrau Betreuung mit CAS Demenz und Lebensgestaltung (Berner Fachhochschule)

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin

Redaktion St. Moritz:

Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol:

Tel. 081 861 01 31, postaladina@engadinerpost.ch

Inserate: Publicitas AG St. Moritz, Tel. 081 837 90 00

stmoritz@publicitas.ch

Verlag: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG

Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag

Auflage: 8226 Ex., Grosseauflage 18020 Ex. (WEMF 2013)

Im Internet: www.engadinerpost.ch

Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG

Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91

info@gammeterdruck.ch, www.gammeterdruck.ch

Postcheck-Konto 70-667-2

Verleger: Walter-Urs Gammeter

Verlagsleitung: Myrta Fasser

Redaktion St. Moritz: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Telefon 081 837 90 81, Fax 081 837 90 82

E-Mail: redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol: @Center, Stradun 404, 7550 Scuol

Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32

E-Mail: postaladina@engadinerpost.ch

Reto Stifel, Chefredaktor (rs)

Engadiner Post: Marie-Claire Jur (mcj),

Stephan Kiener (skr), Alexandra Wohlgensinger (aw)

Produzentin: Alexandra Wohlgensinger

Technische Redaktionsmitarbeiter: Nuri Duran

Posta Ladina: Nicolo Bass, Chefredaktor-Stellvertreter

(nba), Jon Duschletta (jd)

Praktikantin: Sabrina von Elten (sve)

Freie Mitarbeiter:

Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd),

Erna Romeril (ero), Katharina von Salis (kvs)

Korrespondenten:

Susanne Bonaca (bon), Eduard Hauser (eh),

Giancarlo Cattaneo (gcc), Claudio Chiogna (cch),

Gerhard Franz (gf), Marina Fuchs (mf), Othmar Lässer (ol)

Ismael Geissberger (ig), Heini Hofmann (hh), Benedict

Stecher (bcs), Martina Tuena-Leuthardt (mtl)

Agenturen: Schweizerische Depeschagentur (sda)

Sportinformation (si) Agentur da Noviteds rumauntscha (ANR)

Inserate: Publicitas AG, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Telefon 081 837 90 00, Fax 081 837 90 01

www.publicitas.ch E-Mail: stmoritz@publicitas.ch

Verantwortlich: Andrea Matossi

Insertionspreise: Einseitige Millimeterzeile (25 mm breit)

93 Rp.,

Stellen Fr. 1.02, Ausland Fr. 1.15

Grossauflage: Fr. 1.27, Stellen Fr. 1.38, Ausland Fr. 1.45

zuzüglich 8% Mehrwertsteuer

Abo-Service:

Meinrad Schlumpf, Telefon 081 837 90 80

abo@engadinerpost.ch

Abonnementspreise Print:

Inland: 3 Mte. Fr. 104.– 6 Mte. Fr. 128.– 12 Mte. Fr. 185.–

Schnupperabo für 1 Monat Fr. 20.–

Einzelverkaufspreis: Fr. 1.90

Abonnementspreise Ausland:

3 Mte. Fr. 133.– 6 Mte. Fr. 199.– 12 Mte. Fr. 322.–

Abonnementspreise EPdigital

Inland: 3 Mte. Fr. 104.– 6 Mte. Fr. 128.– 12 Mte. Fr. 185.–

Schnupperabo für 1 Monat Fr. 20.–

Abonnementspreise Kombi (EPdigital und Print):

Inland: 3 Mte. Fr. 154.– 6 Mte. Fr. 128.– 12 Mte. Fr. 276.–

Schnupperabo für 1 Monat Fr. 30.–

Abonnementspreise Ausland:

3 Mte. Fr. 183.– 6 Mte. Fr. 261.– 12 Mte. Fr. 413.–

alle Preise inkl. MwSt.

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten

weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie

verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere

auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon,

ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder

nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag

rechtlich verfolgt.

Die Druckerei der Engadiner

info@gammeterdruck.ch

www.engadinerpost.ch

aktuell – übersichtlich – informativ – benutzerfreundlich

Die letzte Seite.
Eine gute Platzierung
für Ihre Werbung.

Gewerbezentrum Surpunt
7500 St. Moritz, Tel. 081 837 90 00
www.publicitas.ch/stmoritz

publicitas

Engadiner Post

POSTA LADINA

Schmunzeln mit

«Schatz, ich habe noch
heisses Wasser übrig,
willst du noch einen
Tee?»
«Nein, aber frier es ein,
heisses Wasser kann man
immer brauchen!»



Powdergenuss im regionalen Himalaya

Noch einmal die Aussicht geniessen, Brille richten, ein letzter Check der Bindung und los! Jürg Bigler geniesst seine Abfahrt im Steilhang des «K2». Nein, nicht am zweithöchsten Berg der Welt im Karakorumgebirge – denn mit dem Snowboard locker einen der schwierigsten Achtausender zu befahren, wäre dann doch ein etwas anderes Unterfangen. Bigler befindet sich mit seinen «Strapazis»-Kollegen am Piz Murtel Trigd, dessen Vorgipfel «K2» genannt wird. Der Weg dorthin führt von Preda aus über den Lej Palpuogna steil hinauf durch das Tal Murtel Salamun. Nach einer Querung unter dem Piz Palpuogna erreicht der Tourenfan schliesslich

den «K2». Die «Strapazis» sind Kameraden, die Freude an alpinistischen Leistungen abseits des Mainstreams haben. «Wir lieben die Freiheit in den Bergen und wollen diese möglichst authentisch erleben – dabei ist uns kein Zustieg zu lang und keine Strapazen halten uns dabei auf», beschreiben sich die Alpinisten selbst. Der «regionale K2» ist zwar keine typische «Strapazitour» (diese definieren sich normalerweise über Aufstiege von über 2000 Höhenmetern pro Tag), die Abfahrt hat den Beteiligten aber trotzdem viel Freude beschert – und den Lesern ein schönes Foto. (aw) Foto: Raphi Bauer/strapazis.ch

P.S.

«Lätschstudie» – die Zweite

ALEXANDRA WOHLGENSINGER

Morgens in der Früh ist Fröhlichkeit verpönt. Über diese Feststellung liess ich mich vor gut einem halben Jahr in just diesem journalistischen Gefäss aus. Für diejenigen, welche jene höchst psychologische Abhandlung seinerzeit verpassten: Ich begegnete morgens auf meinem Arbeitsweg lediglich Personen mit einem «Lätsch» im Gesicht. Einzig zwei Spezies konnten meinem frühmorgendlichen Frohsinn das Wasser reichen: fröhlich zwitschernde Vögel und vergnügt vor sich hin quakende Enten. Nun, ein halbes Jahr später, wiederholte ich meine «Lätschstudie». Und oh weh; die ehemals vergnügten Entlein dümpeln halbgefroren im Eiswasser herum und von den fröhlichen Vögeln war auch nichts mehr zu hören. Verzweiflung kommt in mir auf. Bin ich nun also noch die Einzige? Muss ich es nächstes Jahr den Vögeln gleich tun und im Winter in den Süden ziehen? Aber siehe da, ich fand sie trotzdem, die Gutgelaunten: eine Frau mit Hund – lächelnd grüsst sie mich. Ein Jogger – lächelnd grüsst er mich. Zwei weitere «Frauchen» – lächelnd grüssen sie. Hundehalter und Jogger als die freundlicheren Menschen zu bezeichnen, wäre etwas anmassend. Wahrscheinlich liegt es daran, dass sich jene Spezies lediglich daran gewöhnt haben, frühmorgens bei jedem Wetter ihrem Vierbeiner respektive ihrer Fitness nachzugehen. Zudem steigt bei Bewegung der Serotoninspiegel, was gemütherhellend wirkt. Falls sie also von der morgendlichen «Lätschgruppe» zu den Frohnaturen wechseln wollen, kaufen Sie einen Hund oder gehen sie joggen – anscheinend nützt's!

alexandra.wohlgensinger@engadinerpost.ch

Veranstaltung

Silvan Zingg Trio im Hotel Cresta Palace

Celerina Im Rahmen der Konzertreihe music@celerina.ch steht am Mittwoch das «Silvan Zingg Trio» im Hotel Cresta Palace um 18.30 Uhr zum Apéro-Konzert und um 21.00 Uhr zum Haupt-Konzert auf der Bühne. «Silvan spielt so, als käme er aus St. Louis – er könnte mein Blues-Bruder sein!» – sagte Rock 'n' Roll Legende Chuck Berry voller Begeisterung über seinen Pianisten während eines gemeinsamen Konzerts.

Das Repertoire von Silvan Zingg lässt keine Wünsche offen: Vom feinfühligsten Boogie Woogie über souligen Blues bis hin zum swingenden Jazz – alles gespielt mit viel Leidenschaft und Spielwitz.

Seit über 20 Jahren ist Zingg als Profimusiker unterwegs. Er präsentiert jährlich im April in Lugano das «International Boogie Woogie Festival». Nuno Alexandre ist ein «Slapbass»-Spezialist. Diese beeindruckende Art Kontrabass zu spielen, kommt aus New Orleans und wird heute von ganz wenigen Musikern beherrscht. Der Schlagzeuger Valerio Felice passt sich mit seinem feinfühligsten Spiel vollkommen an Silvans Piano an. Seine Soli erinnern an Grossmeister Buddy Rich oder Gene Krupa. (Einges.)

WETTERLAGE

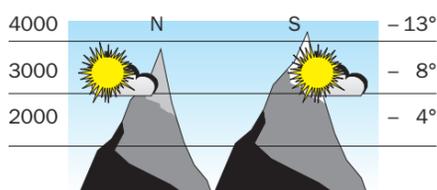
Zwischen einem Tief über Island und einem abziehenden Tief über Süditalien steigt der Luftdruck im Alpenraum vorübergehend stärker an. Eine Zwischenbesserung setzt sich damit auch an der Alpennordseite durch.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE SAMSTAG

Beste Wintersportbedingungen! Abgesehen von ein paar Wolkenresten hin zum Unterengadin starten wir in ganz Südbünden zwar frostig, dafür aber mit einem wolkenlosen Himmel in den Tag. Im Engadin ist es dabei deutlich kälter, als in den Südtälern. Dies wird man dann auch bei den Tageshöchsttemperaturen merken, die in den Südtälern leicht in den Plusbereich steigen werden. Unterstützt wird die Tageserwärmung dabei in ganz Südbünden von zumeist strahlendem Sonnenschein, der sich bis in den Nachmittag hinein behaupten kann. Harmlose, hohe Schleierwolken stören kaum. Diese werden erst gegen den Abend hin langsam dichter.

BERGWETTER

Auf den Berggipfeln weht ein lebhafter Nordwind, welcher die Kälte etwas verschärft. Entschädigt werden wir dafür aber für längere Zeit mit ungetrübtem Sonnenschein. Die Wetterbedingungen gestalten sich heute Samstag in jedem Fall deutlich besser als morgen Sonntag.



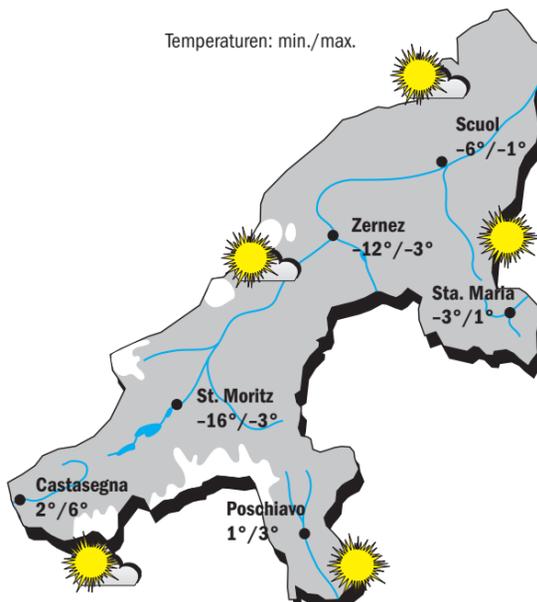
DAS WETTER GESTERN UM 08.00 UHR

Corvatsch (3315 m)	-18°	N	25 km/h
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-9°	windstill	
Poschiavo/Robbia (1078 m)	2°	NO	28 km/h
Scuol (1286 m)	4°	windstill	
Sta. Maria (1390 m)	-2°	SW	18 km/h

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C -6 -1	°C -6 -3	°C -6 -2

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C -12 -4	°C -12 -5	°C -16 -5

Für Adressänderungen und Umleitungen

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 80 oder
Tel. 081 861 01 31,
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA



Noldi Clalüna SCHREINEREI
KÜCHEN
INNENAUSBAU
APPARATENAUSTAUSCH
SERVICE

Silser Küchen
7514 Sils im Engadin
Telefon: 081 826 58 40
Mobile: 079 603 94 93
www.schreinerei-claluena.ch
176.788.730